Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

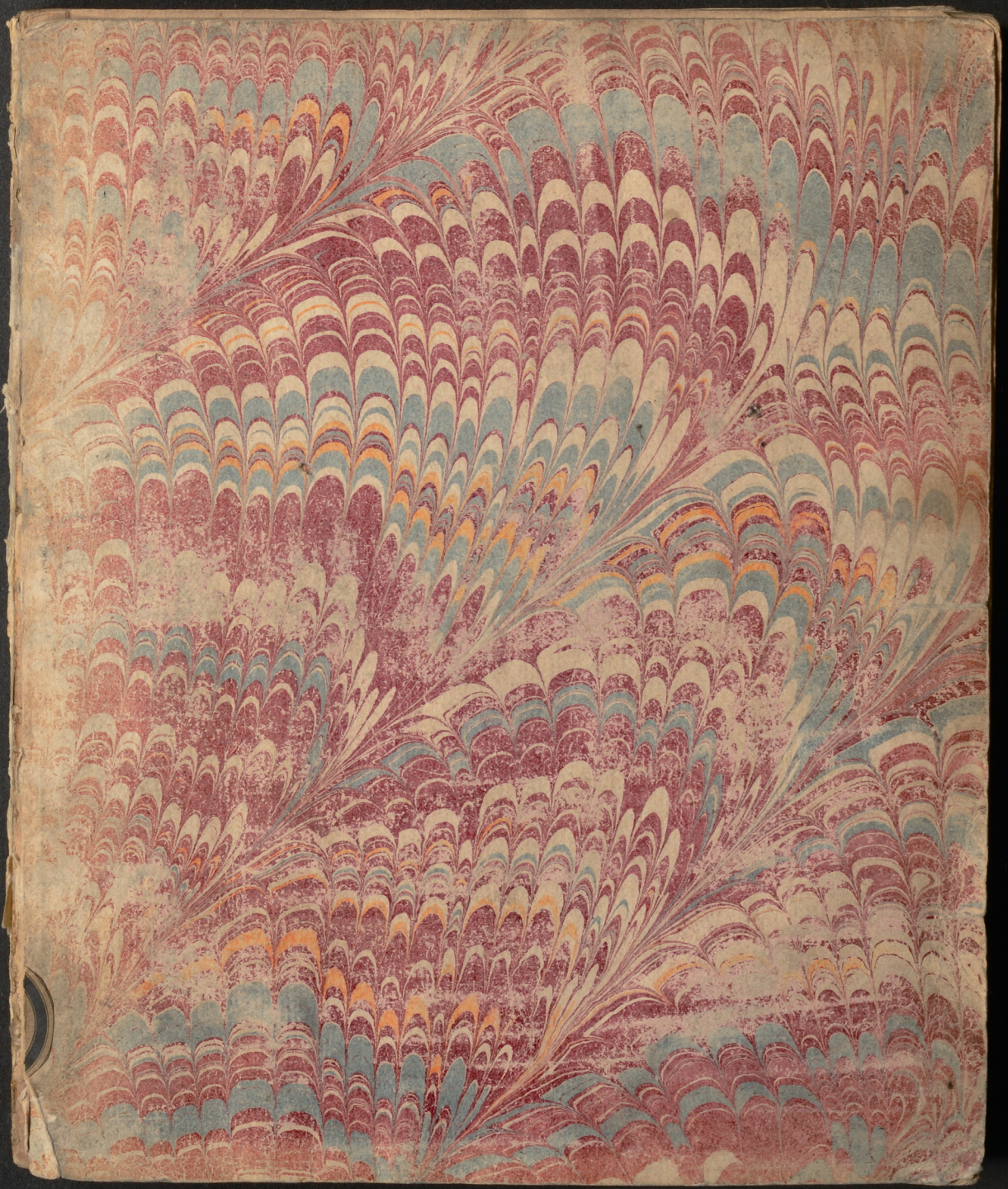
Michael Freud

Nöthiger und In Gottes Wort wohlgegründeter Bericht Vom Jüngsten Tage/ Und ob man eine gewisse Zeit und Jahr desselben setzen und nennen könne?

Rostock: Keilenberg, 1680

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn729958523

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn729958523/phys_0001
DFG

M. 152 p

Dem Wolehrenvesten, Gros Achtbarn und wolfürnemen Herrn,

Herrn Christoffer Finck,

Getrewen Bürger Worthalter hieselbst,

seinem hochgeehrten Herrn und Freunde

wündscht ein gesundes, und an Leib und Seel gesegnetes Newes Jahr,

und offerirt ihm diese wenig Bogen dienstlich

der Autor.

F. g — 1541.

Nöthiger
und
In Gottes Wort wohlgegründeter
Bericht
Vom
Jüngsten Tage/
Und ob man eine gewisse Zeit und Jahr desselben
setzen und nennen könne?
Wohlmeinend auffgesetzt und heraus gegeben
Durch
MICHAELEM Freud
Den Aeltern.

Ex Bibliotheca Academiae Rostochiensis

QVantus tremor est futurus, Qvando Judex est venturus, cuncta stricte discussurus? Tuba mirum spargens sonum: Per sepulchra regionum coget omnes ante Thronum: Mors stupebit & Natura, cum resurget creatura, Judicanti responsura. Liber scriptus proferetur, in qvo totum continetur, unde Mundus judicetur. Judex ergò cùm sedebit, Qvicqvid latet, apparebit, Nihil in ultum remanebit. Qvid sum miser tùm dicturus, Qvem Patronum rogaturus, Dum vix justus sit securus? Rex tremendæ Majestatis, Qvi salvandos salvas gratis, salva me, Fons Pietatis! Recordare JESU pie, Qvòd sum causa tuæ viæ, Ne me perdas illa die! Qværens me sedisti lassus, Redemisti crucem passus, Tantus labor non sit cassus! Juste Judex ultionis, Donum fac remissionis, Ante diem rationis! Ingemisco verè reus, culpâ rubet vultus meus, Supplicanti parce DEUS! Qvi mariam absolvisti, Et latronem exaudisti, Mihi qvoqve spem dedisti. Preces meæ non sunt dignæ, sed Tu bonus fac benignè, Ne perenni cremar igne. Inter Oves locum præsta, Et ab hædis me seqvestra, statuens me parte dextrâ. Confutatis maledictis, Flammis acribus addictis, voca me cum benedictis! ut consors beatitatis, Vivam cum justificatis, in ævum æternitatis!

ROSTOCK/
Gedruckt bey Sel. Frid. Keilenbergs Witwen/
Acad. Buchdr. Im Jahr Christi 1680.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn729958523/phys_0003
DFG

An die mißgünstige Neider/ Momos und Zoilos:

Was Momus lästern wird/ soll wenig mich betrüben/ Erinnert mich ein Freund/ den wil ich danckbar lieben.

D Polycarp. Lyser. Senior in Rettung der 2. Prägerischen Predigten contrà Decumanum, *p. 8.* Ich halte mir es gar nicht für eine Schande/ oder Unehr/ wañ ich in dem einen oder andern Articul Christlicher Lehre nachsuche/ was *Lutherus, Brentius, Chemnitius, Jac. Andreæ, Osiander*, und andere Gottes-Gelährte Kirchen-Seulen vor mir aus Gottes Wort gelehret und fürgebracht haben; ja befleissige mich/ in ihre Fußstapffen zutretten/ denselben getreulich nachzufolgen/ und inner denselben zu bleiben: wann ich auch gleich ihre eigene Wort und Sententias repetiren solte. *Ibid. Paulò ante p. 7.* Ob wol die Gifft-Spinne ihr gantz Gewebe aus sich selbst spinnet/ so hält dennoch kein Mensch nichts davon; Entgegen aber/ ob wohl die Bienlein ihr Honig und Wachs nicht aus sich selbst haben/ sondern von allerley Blümlein zusamen lesen; Dennoch wird solch ihre Arbeit nicht verachtet/ sondern von männiglich lieb und werth gehalten/ *cit. Rebhan.* in method. conc. c. 3. mon. 13. *J. Lipsius* Politic. Præfat. ad Lectorem in fin. monitorum: *Homines malè acuti & callidi, sensisse aut scripsisse me volunt, quæ per Somnium non sensi, non scripsi: Periculosum, ita me Deus amet, calumniæ genus: sed nimis crebrum. Referunt pleraqve omnia ad unum hoc ævum, & quæ nos communiter diximus, sic volunt accipi quasi in Titium aut Sejum dicta. Imò Vates etiam agunt, non lectores: nec sumunt à nobis sensum, sed adferunt, & mentem aliqvam adfingunt ex suâ mente. O angues! ô viperæ! Fugio vos: fugio, & tamen vix effugio. Nam qvid hîc remedii? nisi fortè âvotis, qvæ ab imo pectore concipio: Abite à me Ophiogenes! abite Psylli; nati venena tantùm exsugere librorum. Vos contra adeste Mites & candidi, qvi parati non impellere lapsantem, sed benignâ potiùs aliqva interpretatione levare. Lapides & ligna ab aliù accipio; ædificii tamen exstructio mea est. Architectus auctor est, & materiam variam undiqve conduxit. Nec araneorum textus ideò melior, qvia ex se fila gignunt; nec auctoris vilior, qvia ex alienis libat, ut apes.*

Dem

Dem Wohlgebornen
HERRN/
Herrn Ernst/
Freyherrn von Erlencamp/
Fürstl. Mecklenburg. Hochbetrauten Rath/
und Ambts-Haubtmann zu Plaw/
Herrn zu Niendorff/ Vilitz/ ꝛc.

Meinem sonders großgeneigten/ hochzuehrenden
Herrn Patron, und ruhmwürdigen
Gutthäter/

Wündsche ich von dem Allerhöchsten Gott / beneben einem glückseligen/ gesunden/ gesegneten / frieden und freudenreichen Neuen Jahr/ alles gedeyliche Seelen- und Leibes Wohlergehen!

Wohl-

Wohlgebohrner Herr BARON,

SOnders Großgeneigter Hochzuehrender Herr Patron/ruhmwürdiger Gutthäter/Es ist in diesen letzten und bösen Zeiten hochnöhtig und nützlich/daß die Lehr vom Jüngsten Tage mit allem Fleiß getrieben/offt wiederholet/ und den Menschen wohl eingebildet werde: Dieweil es nach S. Petri Weissagung II. Epist. III,3. 4. viel sicherer/gottloser/Epicurischer Spöttvögel giebet/ die entweder gar keinen Jüngsten Tag und Gericht; Himmel und Hölle gläuben: oder dasselbige sehr weit hinaus setzen/und dem bösen Schalcks-Knecht nacharten/ der da sagte: Mein Herr verzeucht/und kömt noch lange nicht; und fieng an seine Mitknechte und Mägde zu schlagen; auch zu essen und zu trincken/und sich vollzusauffen/Luc. XII. 45. Diesen muß man es für und für/ohn unterlaß/überdruß/und ungespartes Fleisses/in die Ohren und Hertzen hinein schreyen/ das Gott der HErr einen Tag bestimmet und angesetzet habe/auff welchem Er richten will den Kräyß des Erdbodens/ mit Gerechtigkeit/ durch einen Mann/ in welchem ers beschlossen hat/ Actor. XVII, 31. Ob sie für ihrem Gottlosen Wesen sich hüten/ und lebendig bleiben möchten/ Ezech. III,18. Ob sie dadurch würden gewonnen/ I. Cor. IX,19. Ob ihnen Gott dermaleins Busse gebe/die Warheit zu erkennen/ und wider nüchtern würden aus des Teuffels stricken/von dem sie gefangen sind zu seinem Willen/ II. Tim. II, 25. 26. Sonst könte die menschliche Gesellschafft nicht regieret und erhalten werden; es könte kein Reich/keine Herrschafft/ keine Stadt/kein Dorff/keine Zunfft/keine Innung bestehen/ wann es ohne diese Lehre wäre. Wo der Prediger hie fehlet/ und nicht dahin arbeitet/daß diese Lehre von den Zuhörern möge wohl gefasset werden/ so lehre er/was er wil; predige so süß und schön er immer kan; und mache es so gut/als auff Erden müglich/ wolt ich ihm doch umb alle seine Predigten nicht einen Pfifferling geben; alle seine Mühe und

Arbeit

Arbeit ist verlohren. Diß ist der letzte Donnerschlag / den man wider die harte/sichere/gottlose/verstockte Hertzen brauchen muß/ wañ man sonsten überall nichts bey ihnen / weder mit guten noch bösen Worten/erhalten und ausrichten kan/daß man offt zu ihnen sage: Nun wohlan/wer böß ist/der sey/auff seine Gefahr/immer hin böse/ Apoc. XXII, 11. es wird sich zu letzt wohl finden; wisse/daß dich Gott umb alles/was du böses thust/wird für Gericht fordern/ Eccles. XI, 9.

Von den klingenden Schellen unten am Saum des Leibrocks des Hohenpriesters/ Exod. XXVIII, 34. 35. spricht Origenes: Hæc tintinnabula, qvæ semper sonare debent, in extremò vestimenti posita idcircò credo, ut de extremis temporibus & fine mundi nunqvam sileas, sed inde semper sones, inde disputes & loqvaris: Diese Schellen / die allezeit klingen sollen / gläube ich/ sind darum unten am Leibrock gemacht worden/ daß du von den letzten Zeiten und Ende der Welt nimmermehr stillschweigen/sondern stets davon schallen / reden und predigen solleſt/ Homil. IX. in Exodum. Wohl denckwürdig schreibet hievon der seelige Herr D. Gerhardus: Utinam atqve iterum utinam Ecclesiarum Ministri in Novissimis hisce, cum primis verò in pœnis infernalibus, populo inculcandis & exaggerandis freqventiores essent! Majori certè cum auditorum emolumentô illud foret conjunctũ, qvàm si controversias, vel jam dudum sopitas, vel Ecclesiæ nunqvam auditas, ingenii ostentandi causâ, pro concione toties tractarent. ἔλεγχον errorum, â qvibus Auditoribus impendet periculum, non improbamus: Sed interim freqventiorem Novissimorum mentionem in concionibus fieri, meritò optamus: Zu wündschen wäre es / daß die Kirchendiener fleissiger wären / diese letzte Dinge/sonderlich aber die höllische straffen / dem Volck einzubilden/und nothdürfftiglich auszuführen! Fürwar solches würde

den Zuhörern mehr nutzen/ als wann sie die Streithändel / so entweder vorlängst gestillet/oder der Kirchen nicht bekand sind / ihre Kunst und Geschickligkeit sehen und hören zu lassen / auff der Cantzel so offte treiben. Die Widerlegung der Irrthümer/ von denen den Zuhörern eine Gefahr zu besorgen ist / tadeln wir nicht : Inmittelst aber wündschen wir billig / daß öfftere Meldung der letzten Dinge/in den Predigten geschehen möchte/Tom. IX. Loc. de Inferno, §. 88. p 247. b.

Nicht allein aber der Bösen / sondern auch der Frommen halben muß offt und viel vom Ende der Welt/und Jüngsten Gericht gelehret/geredet und geschrieben werden/auff daß auch dieselbe/aus dem Schlaff der Sicherheit/ weil sie noch ein mercklich Stück vom alten Adam am Hals tragen/ auffgemuntert / und zur wahren Gottseligkeit angereitzet werden; wacker zu seyn allezeit/und zu beten / daß sie würdig werden mögen zu entfliehen allem Unglück/daß vor und an dem Jüngsten Tag geschehen soll/ und zu stehen für des Menschen Sohn/Luc. XXI, 36. auch dieselbe in den grossen Trübsalen zu trösten / daß sie auffsehen / und ihre Häupter auffheben/darumb daß sich ihre Erlösung nahet; und wissen/daß das Reich Gottes nahe ist / Luc. XXI, 28. 31. damit sie in ihrem vielfältigen Creutz und Leiden nicht verzagen / sondern gewissen und kräfftigen Trost daraus schöpffen und nehmen mögen.

Es sollen und müssen sich aber treue Lehrer und Prediger/ hierinnen/gleich wie in allen andern Stücken und Puncten unserer Christlichen Religion / stracks an das helle/klare/ deutliche/ geoffenbarte Wort Gottes halten/und nichts/weder darzu noch davon thun/Deut. IV, 2. cap. XII, 32. Das bringet Freudigkeit für GOtt/und kan sich ein Christlich Gewissen/in Nöthen und Anfechtungen/sicher drauff verlassen.

Dieweil sich dann vorwitzige Leute / müssige und unnütze

Spe-

Speculanten und Calculanten zum öftern erkühnet haben/und annoch erkühnen/durch Einbildung sonderbahrer Klugheit / die gewisse Zeit und Jahr des Jüngsten Tages auszurechnen: auch jetzund abermals/in den Ordinar Avisen und Zeitungen aus Leipzig vom 12. Septembr. dieses zu End lauffenden 1680. Jahrs/ unter dem Nahmen des Weyland Gottseligen / aber längst verstorbenen Theologi und Superintendenten zu Leipzig/ Hn. D. Nicol. Selnecceri, ein eigentliches gewisses Jahr des Jüngsten Tages gesetzet und benennet wird / nemlich das 1688. und was sich in diesem/und folgenden 7. Jahren/für grosse Veränderung und Gefahr soll eräugen; auch hierdurch ein groß Geschrey/ und viel disputiren / forschen und fragen von dieser Sachen/erreget; und mancher Einfältiger / wo nicht deßwegen bestürzt und bekümmert/ doch zum wenigsten in allerhand Gedancken ist: Als bin ich dadurch verursachet worden/ gegenwertigen Bericht auffzusetzen/und nach meinem wenigen Vermögen/ zu jedermans Nachricht/anzuzeigen/was ein jeder frommer Christ/ laut und vermög des hellen/klaren Worts Gottes / vom Jüngsten Tage einfältig / schlecht und ungezweiffelt wissen / gläuben und bekennen solle.

Ob nun wohl unsere alte und neue Kirchen-Lehrer vom Jüngsten Gericht vorhin zur Gnüge geschrieben / so wird doch die Wiederhohlung weder verboten/noch undienlich seyn. Scribimus nos, qvia scripserunt alii nobis; nos posteritati. sagt D. Bakius in Psal. CII. p. 27. Wer der Kirchen Gottes recht dienen/ und seine ihm von Gott verliehene Gaben nicht vergraben / sondern recht anwenden will / der thue es mit Predigen und mit Schreiben. Denn wer prediget/der redet mit den Gegenwertigen; wer aber schreibet/der redet mit den Abwesenden/ und denen/ die noch gebohren werden sollen/ Psal. CII, 19. Auch ist dieser Bericht ein öffentliches Zeugnus/ daß wir der Welt gepfiffen haben/

und

und sie hat nicht wollen tantzen; sie geklaget/ und sie hat nicht wollen weinen/ Matth. XI, 17.

Daß ich aber solche Gottselige Gedancken/ hochzuehrender Herr Baron/ Ewer Gn. in schuldiger Reverenz zu dediciren, und im öffentlichen Druck zuzuschreiben/ mich unternommen/ und mit dem Ehren Titul dero beliebten Namen bald Anfangs auszuschmücken/ nicht scheu getragen/ werden dieselbe verhoffentlich in allem Guten auffnehmen: Es hat mich dazu nicht wenig beweget/ E. Gn. gegen meine geringfügige Person gefaste wohlmeinende sonderbahre Zuneigung/ die ich nicht allein/ da ich noch zu Cuppendin Prediger gewesen bin/ im Werck und in der That vielfältig gespüret; sondern auch und fürnemlich/ als ich ohn längst/ durch Gottes Verhängnüs/ allhier zu Plau einen unvermuthlichen Fall gethan/ und in meinem Alter/ mein Bein leider! zerbrochen; haben E. Gn. meiner Trübsal sich nicht geschämet/ sondern sich meiner mitleidentlich und hertzlich/ Affectu & Effectu an- und mich zu sich auffs Schloß genommen; auch sonsten viel und grosse Barmhertzigkeit und Liebe Werck mir bezeiget.

Ob mir nun zwar nicht unbewust/ daß E. Gn. dem eitelu Ruhm von Hertzen feind sind; auch nicht gern sehen/ daß ich hier viel Worte davon mache/ was sie mir Gutes erwiesen haben: so hab ich doch/ mit gutem Gewissen/ nicht gar davon stillschweigen können: und der HErr Christus selber wird es am Jüngsten Tage/ für allen Engeln und Ausserwehlten Menschen öffentlich rühmen/ als ihm selbst begegnet und widerfahren/ Matth. XXV, 40. Wie viel solte man wohl der begüterten Reichen finden/ in dieser letzten/ alten/ und von Lieb gar erkalteten Welt/ die das an ihrem Nechsten thäten/ was E. Gn. an mir armen unwürdigen Diener JEsu Christi gethan? und wollen doch alle Evangelisch und gute Christen seyn. O wie offt gehen auch Priester und Le-

vit

bit für dem armen verwundeten Menschen fürüber / ohn einige Commiseration und Erbarmung! Luc. X, 31. 32. Expertus ego loqvor & scribo: Wie und wo bleibet da die Liebe Gottes bey ihnen? I. Joh. III, 17. Was hilffts / wann mancher gleich noch so viel Geldes und Güter hat in dieser Welt / und ist doch nicht HErr darüber: sondern nur ein Schlave und leibeigener Knecht seines Mammons oder Reichthumbs? Das ist der rechte wahre lebendige Glaube / der durch die Liebe thätig ist / Gal. V, 6. Der Glaub aber / wann er nicht Wercke hat / ist er todt an ihm selber / Jacob. II, 17. Nulla fides intra est, si non opera exerit extra. Confer. I. Cor. XIII, 1. & seqq. 1. Joh. III, 17. 18. Jacob. II, 14. 15. 16. Selig sind die Barmhertzigen / denn sie sollen Barmhertzigkeit erlangen / Mat. V, 7. Billig wündsche und bitte ich / wie Paulus dem Onesiphoro: Der HErr gebe E. Gn. daß sie Barmhertzigkeit finden bey dem HErrn an jenem Tage! II. Tom. I, 18. Adhæreat lingua mea faucibus meis, si non meminero vestrū, Meine Zunge müsse an meinem Gaume klebē / wo ich nicht E. Gn. täglich in meinem Gebet zu Gott gedencke / Psal. CXXXVII, 6.

Der HErr Jesus beseelige E. Gn. mit täglichem Wachßthum geistlichen und leiblichen Segens! mit blühender Fortun in dero Ehrenstellen; Er erhalte dieselbe samt dero Lieben Angehörigen / in diesen gebrechlichen Zeiten / bey beharrlicher guten Gesundheit / und lasse uns alle für Ihm die Gesegnete des HErrn sein und bleiben hier zeitlich und dort ewiglich!

Plaw / am 23. Tage des Monats Decembr. Im Jahr nach unsers HErrn Christi Geburt MDCLXXX.

Ewer Gnaden

Gebets- und Dienst-Schuldigster

Michaël Frend der ält er.

Vorrede.

CHristlicher und Gottseliger lieber Leser / Ich habe ohnlängst einen Discours hervor gegeben / und darinnen mit verschiedenen Gründen bewiesen und dargethan / daß es besser sey / wann die Knaben in offentlichen / von der Obrigkeit bestellten / Schulen als daheim / oder in Winckelschulen unterrichtet werden; habe auch eine und andere nützliche Lehre und Erinnerung mit hinan gehänget / und in dem allen verhoffentlich / behutsam und vorsichtig mich gehalten; Dennoch aber und nichts desto weniger sind allerhand verkehrte urtheil von unbesonnenen Leuten darüber gefallen. Etliche Nasenweise klüglinge (deren proprium und Eigenschafft in qvarto modo ist / richten und lästern / die / ihrer Einbildung nach / können Graß wachsen hören / und die Floh husten; ipsi enim soli sapiunt, reliqvi volitant sicut umbra; die gern alles allein seyn wollen / ihren Nechsten allenthalben verachten / ihm bey guten Leuten die Schuh austretten / und nicht gern neben ihnen auff kommen lassen) haben sich verlauten lassen: solch schreiben käme mir nicht zu / es würden hierdurch vielerley inconvenientia, Mißverstand / polypragmonischer Verdacht und dergleichen entstehen / ich hätte in ein frembd Amt gegriffen / ꝛc. O Thorheit! Ich antworte solchen klüglingen nicht unbillig mit David: was hab ich denn nun gethan? Ist mirs nicht befohlen? I. Sam. XVII, 29. und halte ihnen vor Gottes ernsten Willen und klaren Befehl: Du solt deinen Nechsten straffen / auff daß du nicht seinethalben Schuld tragen müssest / Lev. XIX, 17. das ist / du solt nicht allein deinen Nechsten zu seiner Untugend nicht helffen / denselbigen nicht entschuldigen; sondern auch nicht darzu stillschweigen: ja / daß gebiete ich dir / du seyest Prediger / Regent / Vater / Mutter / Præceptor / Herr / Frau / Nachbar und Freund / daß / wann du was übels siehest / du dasselbe in seinem Maaß / so viel dir gebühret / mit Worten und Wercken straffest / im widrigen wirstu seinetwegen Schuld tragen müssen: Ich / der

eiveri-

eiverige Gott/werde dich halten/als hättest du die Sünde und Untugend selber in Person begangen; du wirst gleiche straffe mit dem Principal Sundern einnehmen müssen. Vid. D. Schmidts Christl. Weißheit conc. XXVIII. p. 617. Locus memorabilis, schreibt Borrhaus in h. l. de periculosa & gravi intermissione castigationis vitiorum in fratribus; horum scelera, nisi redarguantur, in nos recidere, &c. Wann eine Seele sündigen würde/daß er einen Fluch höret/und er des Zeuge ist/oder gesehen/oder erfahren hat/und nicht angesagt/der ist einer Missethat schuldig/Levit. V, 1. Locus declarat, schreibt gedachter Borrhaus über diese Wort/non solùm cavendum esse, ne nos delinqvamus, sed etiam curam adhibendam, ne alii delinqventes suo crimine cuiqvam fraudi sint, &c. Und damit nicht iemand dencke/diese Sprüche giengen nur die Juden im alten Testament/als Ceremonial-Gesetze an/(qvod negatur) so wird eben daß auch im Neuen Testament von Christen in gemein ausdrücklich erfordert/Eph. V, 11. habt nicht Gemeinschafft mit den unfruchtbahren Wercken der Finsterniß; straffet sie aber vielmehr. Es haben aber mit bösen Wercken der Finsternis Theil und Gemeinschafft/sagt D. Lucas Osiander in paraph. h. l. nicht allein die sie begehen: sondern auch die solche billigen/oder mit stillschweigen sie unterhalten. Darum ein Christ nach Gelegenheit seines Berufs/solche übelthaten straffen/und seinen Nechsten zur Busse anmahnen solle. 1. Thes. V, 11. Ermahnet euch unter einander/und bauet einer den andern. Damit stimmet auch überein des HErrn Christi Regul/Matth. XVIII, 15. & seqq. Hebr. X. 24 Καλανοῶμεν ἀλλήλους, observemus alii alios, lasset uns unter einander unser selbst warnehmen. Ein Christ muß des andern Inspector seyn/sagt D. Cramerus über diesen locum, und was wider Gott und Billigkeit läufft/mit Worten straffen/Hebr. III, 13. Jac. V, 20. besehet auch Hebr. XII, 15.

Nebenst diesen und andern hellen und herlichen Sprüchen und Exempeln Heil. Göttl. Schrifft/haben wir auch in

diesem Fall der geringen Väter und Kirchen-Lehrer Zeugnisse zu mercken und bedencken. Chrysostomus in der ersten Predigt adversus Judæos: Non solùm, qvi impiè agunt, verùm etiam illi, qvi cùm possint ab impietate revocare, tamen vel ob pigritiam, vel ob timiditatem id facere nolunt, simili cum illis plectuntur pœnâ. Talentum illud, qvod acceperat ac defoderat servus ille, reddidit integrum; attamen dat pœnas, eò qvod non auxerat lucrum: Ita tu qvidem, etiamsi ipse purus & innocens perseveres, cæterùm non augeas talentum, nec fratrem pereuntem revoces ad salutem, eadem, qvæ ille patitur, patieris: Es werden gleichmässige Straffe einnehmen/ nicht allein die unrecht thun/ sondern auch Faulheit oder Furcht/ die Sünder von ihrer Missethat nicht abhalten. Gleich wie jener Knecht von Christo gestrafft wird/ der das Pfund gantz übergibt/ ohn einigen Wucher: also ob du schon deiner Person halber from̃ und unschüldig bist/ aber dein Pfund nicht mehrest/ noch deinen sündigenden und irrenden Bruder zum Leben und Seligkeit bekehrest/ so must du doch gleiche Straffe mit ihm ausstehen. Magnum bonum est, ferre reprehensiones: magnũ etiam bonum est, posse reprehendere. Nam hoc fides & cura, qvam proximo debemus, exigunt: Es ist ein grosse Gnade/ sich gern straffen lassen: Es ist auch eine grosse Gnade/ zu rechter Zeit/ ohne scheu/ straffen können. Denn daß erfordert die Treu und die Vorsorg/ die wir unserm Nechsten schuldig sind/ spricht er abermal Homil. de conversione Pauli. und hernacher: Hoc est, qvod omnem vitam nostram confundit; hoc est, qvod omnem ordinem subvertit, qvia neqve boni consulimus, cùm reprehendimur; neqve alios reprehendere volumus: Daß verderbet unser gantzes Leben/ daß verwirret alle gute Ordnung/ daß wir nicht leiden können/ wann wir gestraffet werden; und daß wir andere nicht straffen wollen. Unusqvisqve nostrum videat, qvomodo proximum suum ex faucibus diabolo eripiat, spricht er abermal sehr wohl und Christlich: Ein jeder unter uns

soll

soll zusehen/daß er seinen Nechsten/wann er durch Sünde im Rachen des Teuffels steckt/ daraus errette. Der Herr Lutherus hat hiervon hin und wider sehr schöne Sprüche und Vermahnungen/in explic. cap III. Joel. Tom. 4. Lat. §. Si vides vicinum &c. vid præcl. loc. per tot. & addit paulò post Lutherus: Si pietas, ut æqvum erat, omnibus cordi esset, pluris faceremq Christi præceptum, qvàm omnia hujus vitæ commoda. Tam enim hoc (NB.) de admonendo fratre necessarium mandatum est, qvàm illud: Non occides, Non furtum facies, &c. NB. NB. NB. Wahr ists/ wir sollen so leben mit den nechsten Christen Menschen/wann wir eine Schande wissen/die noch heimlich ist/sollen wirs zudecken; wie ich gern wolte/ daß man mir thäte/wann es aber offenbahr ist/ daß es iederman weiß/ und nicht mehr verdeckt bleiben kan/ sollen wir aber eins helffen schmücken und beschönen/so viel man kan: Aber daß mans ungestrafft lasse und nicht wehre/daß gilt in keinem Wege/ &c. Derhalben wann das Laster einreist/und thut Schaden/ so muß man nicht länger schweigen. Im I. Jen. Teutschen Theil. p. 515. §. Dieser Ordnung. Item Tom. IV. p. 62. Ein iglicher Christ ist schuldig/ wo er sihet/daß sein Nechster übel thut/ daß er ihn vermahne und wehre. Tom. V. Jen. G. f. 429. Sic de hoc officio Epanorthotico cujuslibet Christiani D. Frantzius: Utinam, ait, utinam in doctrinâ & vitâ aliorum reformandâ, hanc pietatem Veterum imitarentur Christiani, omninò feliciora nostra essent hæc futura secula, disputat. sup. Aug. Conf 9 Wann man zu des Nechsten Sünden stillschweiget/so wird dadurch alle wahre Christliche Freundschafft und Liebe zerschlagen/und an dem Nechsten grosse Untreu begangen: denn das ist der höchste Gradus der Liebe/ daß ein Mensch den andern/so viel an ihm ist/ für der Höllen behüte/ zum Himmel bringe/und zum ewigen Leben befördere: welches geschicht durch auffrichtige Erinnerung/ Vermahnung und Warnung vor Sünden/ etwann nach unterscheid der Stände durch ernste Straffe; Wer aber zu Sünden hilfft/die Straff und

Warnung unterläſſet / iſt der ärgſte Feind des Nechſten denn er bringet ihn damit in Unglück/Jammer/ ja gar in die Hölle hinein. Davon Baſilius an einem Ort ſehr wohl ſaget: peccatum occultum nihil eſt aliud, qvàm ægrum ſuâ ſponte ad mortem ruentem impellere, & procliviorem reddere, des Nechſten Sünde verbergen/und dazu ſtillſchweigen/iſt eben ſo viel/ als einem Todtkrancken vollends zum Tode helffen. Wie die Schläge des Gerechten ein Balſam auff des Nechſten Häupt ſind/ Pſal. CXLI, 5. alſo iſt daß Stillſchweigen oder helffen zur Untugend/ ein ſchändliches Gift in allen Ständen/Baſil.reg.46. Iſt derowegē aus eingeführten Zeugnüſſen gewiß/daß das ein ſchändlicher und gewiſſen letzender Wahn ſey/da man meinet und vorgibt ſtraffen und warnen/erinnern und vermahnen gehöre vor niemand/ als allein vor den/welcher an dem und dem Ort Prediger ſey. Wolan laß aufftretten die unzeitigen Splitterrichter: wiſſen ſie beſſern Rath und Mittel/ſo wil ich gern ſchweigen/ und laſſen fünffe gerade ſeyn. Ich thue/nach dem Vermögen/daß Gott darreichet/ daß meine/ ein ander thue daß ſeine/und verſuche auch etwas/viel leicht wird erbefinden/daß ſein Mänſedreck auch nicht für lauter Pfeffer werde verkaufft werden. Iſt mir gnug mit Hieronymo, (wiewohl ich mich mit einem ſolchem Manne nicht vergleiche) wañ ich nur etwas ſchreibe/daß den Gelahrten lieb/ der Kirchen nütze/ und den Nachkommen werth ſey. Durch der gegenwertigen widerbellenden Urtheil werde ich wenig bewogen/ als welche bald durch Liebe/bald durch Haß auff beyde Seiten fallen/ Præfat.in Dan.Tom.III. pag. 8. So auffrichtig und redlich ſind ſie nicht/ daß ſie es mir frey öffentlich unter Augen ſagten / was ihnen an mir und meinen Büchlein fehlet / damit ich mich verantworten könte: ſondern heimlich hinterrücks ziehlen und ſchieſſen ſie auff mich mit ihren gifftigen Worten/ ohn alle Scheu / ohn Gottesfurcht/Ehr und Redligkeit / ohne Gewiſſen und Erwegung der Straffen Gottes / (Non convitiantur cominus, ſed eminus; non palàm, ſed clàm; non immediatè per ſe, ſed mediatè per alios,

alios. Aber Gott wird sie plötzlich schiessen / daß es ihnen weh thun wird / ꝛc. Psal. LXIV, 5. 8. 9.

Andere haben sich an meinem Eyver und Zeugnus der Warheit sehr gestossen / vermeinend / daß sie in obgeregten Schul-discours graviret und lædiret seyn / und gefraget / ob sie nicht eine actionem injuriarum wider mich anstellen könten. O Unbesonnenheit! was kan das arme Papier darzu? was mag das kleine Tractätlein mit seinem Authore dafür / daß dieser und der getroffen seyn mag? weil keine Person genennet / sondern nur die Mängel und Gebrechen in genere frey geräget und gestraffet werden. Non ut adversariis, sed ut Amicis scripsimus. Nec invecti sumus in eos, qvi peccant; sed ne peccent, monuimus. Nullum læsi, nullius nomen meâ Scripturâ designatum est. Neminem specialiter Sermo meus pulsavit. Generalis de vitiis disputatio est. Qvi mihi irasci voluerit, ipse de se, qvod talis sit, confitebitur, Hieron. *ad Nepotianum Tom. I. p. 17.* Es heist: Frommer Mann / nimb dichs nicht an.

Licuit, semperq; licebit,
Parcere Personis, dicere de vitiis.

Martial. *l. X. Epigram. 33.* Cùm hoc ego non de omnibus, sed de his, qvi tales sunt, scripserim, nullus irasci omninò debet, qvi neqvaqvam se talem esse cognoscit, ne hoc ipso, qvod irascitur, de cœtu ipsorum esse videatur, sage ich hierin mit Salviano. Und wie solte es kommen / daß es für eine injurie und anzügliches Verbrechen mir möchte vorgeworffen und imputiret werden? denn es ja klares und ungezweiffelten Rechtens ist / non committere eum injuriam, qvi causâ correctionis, admonitionis aut doctrinæ qvidpiam profert. Tusch. *concl. 161. §. l. 27.* Damhoud. *Prax. crim. c. 139. num. 12.* Und wird demnach in diesem passu des Herrn Lutheri definitiva gelten müssen: Wann niemand genennet wird / so man die Laster strafft: wer darüber zürnet / der verräth / und gibt sich selbsten schuldig / Tom. VI. Jen. fol. 166. b. Sulpitius Severus schreibet auff gleichen schlag: Nec

vero

verò qvenqvam nominari necesse est, licèt nosmet ipsos pleriq; circum latrent. Sufficit, ut si qvis ex his legerit hæc, & agnoverit, erubescat. Nam si irascitur, de seipso dictum fatebitur, cùm fortassè nos de alio senserimus, &c. *in fine libri de vita B. Martini, p. 495.* Si qvis dictum in genere & ἀπεριφώτως ad se rapit, atq; in se dicta putat, is qvasi Sorex suo judicio se prodit, & sibi malè conscius se hocipso indicat, Conrad. Rittershus. *in Commentar. ad Salvian. p. 114.*

Wer mir von selbst in Streich geloffen/
Der ist gantz ohn mein Schuld getroffen.

Ist ja zuweilen zimlich scharff Saltz in die untertötigte Gewissen dem faulen und nachlässigen eingesträuet worden / so mag es einer und der ander ausfechten mit denen Autoribus, so ich fideliter angezogen; indessen mag schnurren und murren/ schnauben und lästern / wer es nicht lassen kan: Niemand läst sich/ mercken/ als wer getroffen worden. Wann wir uns in Gottes Wort umsehen / so wird man finden / das Eiver umb Gerechtigkeit und Warheit / in der Welt und bey der Welt allwege am wenigsten gegolten/ und geduldet werden können. O Sünde und Eitelkeit!

Hier gebe ich heraus einen Bericht vom Jüngsten Tage / und hoffe/ weil er aus Gottes Heiligem Worte zusammen getragen/es werde die Welt denselbigen mit gnädigen Augen ansehen/und/nach ihrem angebornen Kalbes Gehirn/vernünfftiger davon reden und urtheilen. Was den Teuffel und die Welt anlangt/wil ichs kurtz geben mit dem lieben Luthero: Ich hoffe/ich habe es gut gemacht; gut heiß ichs/wo es wenig Leuten wolgefallen/und viel Leute übel verdriessen wird. Die Welt wil ungerüget seyn/die Welt wil ungestraffet seyn / die Welt wil ungewarnet seyn; ja die Welt wil in ihren grösten Sünden und Lastern wol gelobet und gepreiset seyn / Tom. VI. G. f. 166. Der liebe Gott erbarme sich seiner Kirchen/und lasse seinen Willen/seine Ehre/seine Gebot / sein Wort und Zeugnüs nicht unter die Fusse der Frommen Heuchler und heiligen Schälcke gantz und gar kommen/ liegen und zutreten werden/ Amen/Amen!

Censura sapiens, & Doctus acumine gaudet:
Stultus at insano carpere dente solet.
Ex tribus his titulis, qvem vis, tibi delige LECTOR:
Sic Sapiens, Doctus, stultus & esse potes.

Daß ein Bidermann belieben
Trägt an dem / was ich geschrieben/
Solches ist dem Neider leid:
Daß die Hässer mit beschwerden
Toll und Närrisch drüber werden/
Dieses ist mein höchste Freud.

I.

IN NOMINE JESU!

Bericht
Vom Jüngsten Tage.

IST eine nöthige Lehre für unsere Zeit: Selbige recht gründlich und desto besser einzunehmen / müssen wir ordentlich nach einander erwegen und bedencken / I. Daß der Jüngste Tag gewiß kommen werde. II. Was es für ein Tag seyn werde? III. Wann der Jüngste Tag kom̃en werde? IV. Was für Zeichen vor dem Jüngsten Tag sollen hergehen und geschehen? V. Daß der Jüngste Tag gar nahe und für der Thür sey. VI. Wo und an welchem Orth das Jüngste Gericht werde gehalten werden? VII. Wer der Richter seyn werde? VIII. Wer dann die Personen seyn / und was für Sachen dermahleins sollen gerichtet werden? IX. Was für ein Processs in dem Jüngsten Gericht werde gehalten werden?

I.

Daß der Jüngste Tag gewiß kommen werde.

DIe Zukunfft des HERRN Christi zum Jüngsten Gerichte ist so ohn fehlbar gewiß / und mit so vielen Zeugnissen der heiligen Schrifft bekräfftiget / daß es unnöthig / auch fast unmüglich ist / sie alle auff einmal einzuführen. Hat doch

schon Enoch der Siebende von Adam vor der Sündfluth davon geprediget/ und gesprochen: Siehe der HErr kömt mit viel tausend heiligen Engeln/ Gericht zu halten über alle/ und zustrafen alle ihre Gottlosen/ um̃ alle Werck ihres gottlosen Wandels/ damit sie Gottlos gewesen sind/ und um̃ alle das Harte/ daß die gottlosen Sünder wider Jhn geredet haben/ wie es der fromme Judas in seiner Epistel bezeuget/ *v. 14. 15.* Von den alten Vätern sind unterschiedliche auf die Gedancken gekommen/ als hätte Enoch ein Buch geschrieben für der Sündfluth/ worin̄ diese Weissagung zu finden; videatur Drusius *in quæstis per epist. epist. 102. ad Robertum Belum. p. 192. 193.* Aber das saget der Apostel Judas in diesen seinen Worten eben nicht. Das zeuget er/ es habe Enoch davon geweissaget; welches auch hat geschehen können per prædicationem vivæ vocis, daß er davon zu seiner Zeit geprediget/ ob schon seine Predigt und Weissagung von ihm nicht ist beschrieben worden: Welche Weissagung des Enoch dem Apostel Judæ hat können unfehlbar kund seyn/ gleich wie Paulo kund gewesen seyn die Nahmen der Egyptischen Zauberer Jannes und Jambres/ davon man auch in der gantzen Schrifft sonst nichts findet/ ohne was Paulus in seinem andern Sendschreiben an den Timotheum davon vor Meldung gethan hat/ *cap. III, 8.* Was hat aber Enoch für der Sündfluth geweissaget? Dieses/ das der HErr werde kommen mit viel tausend Heiligen/ Gerichte zu halten über alle ꝛc. Wer ist aber dieser HErr anders/ als unser HErr Jesus Christus? und ob schon die Weissagung Enochs von dem zukünfftigen Gericht in der Schrifft Alten Testaments nicht ist beschrieben/ so ist es uns Christen doch genug/ daß dieselbe in einer canonischen Epistel Neues Testaments/ durch sonderlichen Trieb des heiligen Geistes ist auffgezeichnet worden vid. D. Walther. *Officin. Bibl. repoſit. poſter. Claſſ. 3. theſ. poſter ſpec. arcul.*

arcul. I. §. 1308. *& seqq. p.* 1176. Dn. Joh. Henric. Ursin. *Salom. Evangel. part.* I. *in Dedicat lit. b.* David weiß noch mehr davon zu singen/ mit diesen Worten: Der Herr hat seinen Stuel bereitet zum Gericht/ und Er wird den Erdboden recht richten/ Psal. IX, 8. 9. Unser GOTT komt und schweiget nicht; fressend Feur gehet für Ihm her/ und um Ihn her ein groß Wetter/ Psal. L, 3. dem David ist nachgefolget der weise König Salomo/ und hat seine Predigt mit diesen nachdencklichen Worten angefangen und beschlossen: Freue dich/ Jüngling/ in deiner Jugend/ und laß dein Hertz guter Dinge seyn/ thue/ was dein Hertz lüstet/ und deinen Augen gefället; und wisse/ das dich Gott um diß alles wird für Gericht führen. Fürchte Gott und halte seine Gebot/ denn das gehört allen Menschen zu. Denn GOTT wird alle Werck für Gericht bringen/ das verborgen ist/ es sey Gut oder Böse/ Eccl. XI, 9. cap. XII, 13. 14. Sieh/ der Herr wird kommen mit Feuer/ und seine Wagen wie ein Wetter/ daß Er vergelte im Grim seines Zorns/ und sein Schelten in Feuer Flammen/ spricht Esaias c. LXVI, 15. Der Herr hat seine Worffschauffel in der Hand/ Er wird seine Tenne fegen/ und den Weitzen in seine Scheuren samlen; aber die Spreu wird Er verbrennen mit ewigem Feuer/ sind Johannis des Täuffers Worte/ Matth. III, 12. Warlich Ich (der Herr Jesus) Sage euch: dem Lande der Sodomer und Gomorrer wird es träglicher ergehen am Jüngsten Gericht/ denn solcher Stadt/ Matth. X, 15. Ich sage euch/ daß die Menschen müssen Rechenschafft geben am Jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort/ daß sie geredt haben/ Matth. XII, 36. Es bezeugens die heiligen Engel in seiner Himmelfahrt: Ihr Männer

ner/ sprechen sie/ von Galilæa/ was stehet ihr hie/ und sehet gen Himmel: Dieser Jesus/ welcher von euch ist auffgenommen gen Himmel/ wird kommen/ wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren/ Act. I, 11. Es bekräfftiget S. Paulus: Gott hat einen Tag angesetzt/ auff welchen Er richten will den Kreiß des Erdbodens mit Gerechtigkeit/ durch einem Mann/ in welchem Ers beschlossen hat/ Act. XVII, 31. Siehe/ spricht der HERR selbst/ Ich komme bald/ und mein Lohn mit mir/ zu geben einem ieglichen/ wie seine Werck seyn werden/ Apoc. XXII, 12. S. Paulus brauchet einen besondern Kunstgriff/ und beredets unser Hertz aus dem Liecht der Vernunfft: Es ist recht bey Gott/ sagt er/ zu vergelten Trübsal denen/ die euch Trübsal anlegen; Euch aber/ die ihr Trübsal leidet/ Ruhe mit uns/ wann nun der HErr Jesus wird offenbahret werden vom Himmel/ samt den Engeln seiner Krafft/ und mit Feuer Flammen/ Rach zugeben über die/ so Gott nicht erkennen; und über die/ so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn Jesu Christi/ welche werden Pein leiden/ das Ewige verderben von dem Angesichte des HErrn und von seiner herrlichen Macht/ wann Er kommen wird/ daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen/ und wunderbar mit allen Gläubigen/ 2. Thess. I, 6. & seqq. Daß ist ein besonder Meisterstück: denn dieweil in der Welt manche redliche Sache muß unterliegen/ und die Böse empor kommen; manch Bubenstück bleibet verschwiegen/ mancher Diebstall wird vertuschet: Sollte kein Gericht seyn/ dahin man appelliren könte? Sollte sich das Blat nicht wenden? Wie könte GOtt den Titul eines gerechten Gottes manuteniren und behaupten? Wir würden preisen die verächter/ Mal. III, 15. Der

Hertztreue

hertztreue Johannes käme gar übel zu Masse daß es das Tantzmägdlein sollte besser haben als er/wann nach dem Tode nichts mehr wäre zu gewarten/Matth. XIV, 3. ꝛc. Marc. VI, 17. & seqq. Paulus war in die 36. Jahr gewesen in Gefährligkeit zu Wasser/in Gefährligkeit unter den Mördern/in Gefährligkeit unter den Jüden/in Gefährligkeit unter den Heyden/ in Gefährligkeit in den Städten/in Gefährligkeit in der Wüsten/in fährligkeit auf dem Meer/in fährligkeit unter den falschen Brüdern/in Mühe und Arbeit/in viel Wachen/in Hunger und Durst/in viel Fasten/in Frost und Blöse/II. Cor. XI, 26. seqq. und muß zu guter Letzt den Kopf auch darstrecken; Solte ihm Gott das unbelohnet lassen? Ach nein! Er ist ein gerechter Gott/und belohnet die wohl/die seinen Namen fürchten Psal LXI, 6. und um dessen Ehre Willen von der losen Welt gerichtet/vernichtet/geneidet/gemeidet/genaget/geplaget/verachtet/verlachet/geklemmet/gehemmet/gedrungen/gezwungen/belogen und betrogen werden. Was Er den seinigen hier entzogen und abgeschlagen/das soll ihnen dort am letzten Retardat bey Carls-Gewicht baar über werden. Tausend und abertausend Kindlein liegen in der Todtengrufft/und haben nicht einen Tag/nicht ein Jahr/fünf oder zehen gelebet: damit will Gott bezeugen/daß ein Tag angeordnet sey/an welchem sie wider Leben sollen; und so sie from gewesen/die Himels-Freude mit Ihm und allen heiligen Engeln besitzen: Hergegen haben sie dem Teuffel/als seine liebe getreue hofiret, und zu Dienst auffgewartet/so sollen sie mit demselben im ewigen Feuer sitzen und schwitzen; leben und doch sterben; allzeit sterben/und doch nimmermehr ersterben.

Alle Politische Welt-Standrecht und Blut-Gericht sind Vorbilder des jüngsten Gerichts. Alle Particular Gerichte an den gefallenen Engeln/an Adam/an Sodom und

Gomorrha / an der Rotte Korah / Dathan und Abiram; sonderlich aber an dem Blut-Gericht des Sohns Gottes unter Pontio Pilato. Ja das gantze Bild und Abris des Jüngsten Gerichts trägt ein jeder in seinem Busem / die Furcht des Richters ist uns allen angeboren. Wann nur ein starckes Donnerwetter verhanden/so dencket man an das jüngste Gericht. Das böse Gewissen ruhet nicht. Dem Wüterich Neroni kam im Erdbeben vor / als thäte sich das Erdreich weit von einander/ und die Seelen derer / die er so unschuldig hatte hinrichten lassen/ drüngen mit Gewalt hervor/ und begehrten sein /und wolten sich an ihm rächen. Diß Gesicht hat dem Tyrannen so angst und bang gemacht / daß er ihm selbsten mit einem kalten Eisen zum Hertzen geraumet. Jenes Fürsten Cantzler war ein grosser Feind des Evangelii; und als der fromme Churfürst zu Sachsen / Hertzog Johan Friedrich gefangen ward / ließ er sich dieser Wort verlauten: **Wo sind sie nun/die bißher gesungen haben: Ein veste Burg ist unser Gott / ein gute Wehr und Waffen/** &c. Als aber sein Stundglaß auslauffen wolte/ daß er sterben solte/ da siehet er/ wie die Teuffel um das Bette her / ihm auff den Dinst warten. Er klammert sich mit Händen und Füssen ans Bett / schrye mit schröcklicher Stim um Hülff/aber umsonst. Nach seinem Tod hieng ihm die Zung eines Fingers lang zum Halß heraus / gantz schwartz / als wann sie ihm/wegen seiner Gottslästerung / mit höllischem Fewr wäre verbrennet gewesen. Hie sage mir einer/ was diese Leute zu solchem Zeter und Mord-Geschrey beweget? **Traun der zukünftige Gerichts-Tag des ewigen Sohns Gottes**/vor welchem sie und alle Menschen erscheinen müssen. Ist also der Jüngste Tag kein Figment oder Gedicht / darmit man die Leute schröcket / als mit dem Fegfewr; Sondern wie alles andere wahr geworden / und kein Wort auff die Erde gefallen/ daß der Mund des HErrn geredet: So wird auch dieses Wort nicht

dahinden

dahinden bleiben / der Jüngste Tag wird gewiß und warhafftig kommen. Vid. D. Meisner. *super Aug. Confess. part. III. conc. 5. p. 93. & seqq.*

Nun solte zwar auff Erden kein Mensch gefunden werden / der daran im geringsten zweiffelte; vielweniger aber bey denen / die sich zum Christlichen Glauben bekennen / und für gute Christen wollen gehalten seyn; Aber wie es vor dem Jüngsten Tage werde zugehen / und was man von demselbigen halten werde / das zeiget uns der Apostel Petrus *II. Epist. III, 3. 4.* da er spricht: **Wisset / daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter / die nach ihren eigenen Lüsten wandeln / und sagen: Wo ist die Verheissung seiner Zukunfft: Denn nach dem die Väter entschlaffen sind / bleibt es alles / wie es von Anfang der Creaturen gewesen ist / und haben sich ihrer viel an dem Jüngsten Tage zu tode gehoffet.** Cain führet noch bey manchem im Hertzen sein Gespräch / welches er mit Abel sol gehalten haben / so der Chaldeischen Hierosol. Dolmetschung zuglauben / dessen Wort also lauten: **Cain sprach zu seinem Bruder Abel: Komm / wir wollen beyde hinaus auffs Feld gehen. Und es geschahe / als sie beyd. hinaus auffs Feld giengen / antwortet Cain / und sprach zu Abel seinem Bruder: Es ist kein Jüngstes Gerichte / und ist kein Richter / und ist keine andere Zeit nach dieser / und wird keine Belohnung des Guten gegeben werden den Gerechten; wird auch keine Rache geübet werden an den Gottlosen: Die Welt ist auch nicht aus Gnaden erschaffen worden / und Gott regieret nicht in Barmhertzigkeit: Warumb sol denn dein Opffer angenehm seyn / und meines nicht? Abel antwortet und sprach zu Cain: Es ist freylich ein Gericht / und ein Richter / ist auch eine andere Zeit; und den Gerechten**

ten

ten wird gegeben werden die Belohnung des Guten/ uñ wird Rache gefordert werden an den Gottlosen. Die Welt ist aus Gnaden erschaffen/ und Gott regieret selbe in Barmhertzigkeit. Ja freylich regieret GOtt in den Fruchten der guten Wercke: werden meine Wercke recht und gut seyn für deine/ so wird mein Opffer angenehm/ und deines nicht angenehm seyn für GOtt. Darauff sey der Zanck angegangen/ daß Cain mit einem Stein seinen Bruder Abel zu todte geworffen. Der böse Knecht wird also beschrieben/ daß er in seinem Hertzen spreche: Mein HErr kompt noch lange nicht/ Matth. XXIV, 48. Der unglückselige Felix lebet noch/ der zwar ein wenig vor so gethaner Predigt erschrickt/ aber als ein fliegende Hitz bald wider schwinden lässet/ Act. XXIV, 25. und ist der Spötter und Atheisten die Welt voll. Darzu Mahomet in seinem Türckischen Alkoran nicht wenig hilfft und Fürschub thut/ wann er Azoara 80. bejahet und vorgibt/ daß die Welt erst nach funffzig tausend Jahren ein Ende nehmen und untergehen solle/ (qvamvis sibi contradicens azoara 57. finem mundi brevi adfuturum adserat) vid. D. Gerhard. *de extrem. Judic.* §. 81. *p.* 70. *a.* Man hat vom Jüngsten Tage gesagt/ sprach jene Edelfrau zu ihrem Pastorn/ da ich noch ein klein Mägdlein war; er ist aber noch nicht kommen/ er wird auch wol nimmermehr kommen/ ref. B. Herberger. *Dom. II. Adveni. p.* 21. Jener unverschämpte Kriegsknecht/ welcher einer armen Wittwen mit Gewalt eine Kuhe nam/ als er hörete/ daß er am Jüngsten Tage werde müssen Rechenschafft dafür geben/ sprach er: Hab ich noch so lange Frist/ so gib auch die andere her. Herberg. *a. l. p.* 15. Jener Strassen Rauber nam einem Wandersmann den Mantel mit Gewalt/ und rieß ihm denselben vom Halß. Da aber der arme Mann kläglich that/ und sich verlauten und hören

ren ließ: **Er würde solches am Jüngsten Gericht verantwortē müssen**/war diß dem Strassen-Räuber nicht allein lächerlich zu hören/sondern er nahm auch dabey Ursach und Gelegenheit/ noch ferner Gewalt an dem armen Manne zu üben/ und sagen: **O hab ich noch so lange Frist/ so gib mir den Rock/den du an deinem Leibe hast/ auch her/** und zog ihn also gar aus/biß auf das Hembde. Strigenit. Vom Jüngsten Gericht *Con. VIII.* apud Titium *im Exempel B. Artic. 40. p. 1731. num. 3.*

Ob schon unsere Leute so grob nicht heraus fahren/und sich eusserlich solcher Reden nicht leichtlich vernehmen lassen/ so steckt doch der Atheismus im Hertzen/ und bricht aus im Leben/ wie wäre es sonst müglich/ daß die Welt so roh seyn könte? Denn wann mancher glaubte/ daß der Sohn Gottes am Jüngsten Tag kommen und Gericht halten würde/ und da **einem jeden vergelten nach seinen Wercken**/er würde sich gewißlich in sein Christenthumb gar viel anders schicken: Er würde seiner Zunge nicht so liederlicher und leichtfertiger weise mißbrauchen zur Gottslästerung/ zum Fluchen/ Schweren/Liegen und Triegen/ zur verleumbdung seines Nechsten: Er würde den Gottesdienst nicht so geringschätzig achten/ und unter der Predigt Göttliches Worts/entweder seiner zeitlichen Nahrung obliegen/ oder auch wol in Müssiggang/ eine Gasse auff/die andere nieder spatzieren: Er würde gewißlich gegen seinen Eltern mehr Liebe und Ehrerbietung im Werck und in der That beweisen: Es ist Gottes ernster Befehl an die Kinder/ ihren Eltern Gehorsam und Danck zuerweisen/ mit Versprechung seines milden Segens/ Exod. XX,12. Sir. III. 9. 10. 11. Eph. VI,2. 3. Meteranus lobet deswegen die Engelländer gar hoch/ weil unter ihnen die Kinder den Eltern grosse/ und fast mehr Ehre erzeigen/ als anderswo: Sintemal an dem Ort der Gebrauch/ daß Junge und Alte/die ihre Eltern eine weile nicht gesehen/ oder von ihnen schei-

den/auff die Knie niderfallen/wanns auch gleich auff öffentlicher Gassen wäre/ und um ihren Segen bitten/ꝛc. Niederland. *Histor. lib. XIII. p. m. 691. b.* Wann mancher gläubte/ daß ein Jüngstes Gericht folgen würde/ Er würde gewißlich gegen seinem Nechsten nicht Jahr und Tag ein rachgierich und unversöhnliches Hertz tragen: Er würde den Tempel seines Leibes/der ein Tempel und Wohnung des heiligen Geistes seyn soll/ nicht so liederlicher weise prostituiren zur Hurerey und Unzucht/ und aus den Gliedern Christi Hurenglieder machen/ wie Paulus redet/ 1. Cor. VI, 15. Er würde seinen Nechsten nicht so muhtwilliger und vorsetzlicher weise vervortheilen im Handel und Wandel/ im Kauffen und Verkauffen/ 1. Thess. IV, 6. und was dergleichen gemeine Laster mehr seyn/ die bey dieser letzten Welt in vollem Schwang gehen. Denn alle/ die solches thun/die bezeugen mit der That/daß sie vom Jüngsten Tage weniger/als nichts/halten. Denn fürchteten sie sich für dem strengen Gerichte Gottes/so würden sie sich auch fürchten für denen Sünden/derowegen sie vor den himlischen Richterstuel gefordert/ und ernste Rechenschafft werden geben müssen. Aber ô ihr Spötter! Lasset ewer Gespött! Die Zeit/ von welcher geweissaget ist/ ist vor der Thür: Er wird euch Heuchlern und Gottlosen noch viel zu bald und schnell kommen. Himmel und Erden müssen ehe vergehen/ ehe der kleineste Buchstab oder Titul vom Gesetz vergehe/daß er nicht geschehe/ Matth. V, 18. Darum irret euch nicht/ Gott läst sich nicht spotten/ Gal. VI, 7. Wir haben in allen Gott treu und warhafftig erfunden/so wird Er auch in dem letzten nicht fehlen noch betriegen. Wann ein Bogen von einem erfahrnen Schützen lang und mit Fleiß gespannet/ und damit gar eben und genau nach einem Ziel gezielet worden; hernach/wañ er los gedrucket wird/desto gewisser und kräfftiger trifft: Also wird auch das Jüngste Gericht die Gottlosen/nach dem

dem sie wider alle Warnung ihre Sünde überhäufft/ desto hefftiger und gewisser treffen/ wann nunmehr Gottes Zorn vom Himmel wird offenbahret werden/ über alles Gottloses Wesen/ und Ungerechtigkeit der Menschen/ die die Warheit in Ungerechtigkeit auffgehalten haben/ Rom. I, 18.

II.

Waß es für ein Tag seyn werde?

ES wird aber der Jüngste Tag allen Gottlosen seyn ein grausamer und erschröcklicher Tag. Denn der HErr kömt/ denn Er kömt zu richten das Erdreich. Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit/ und die Völcker mit seiner Warheit/ Psal. XCVI, 13. Der HERR wird seine herrliche Stimme schallen lassen/ daß man sehe seinen auß gereckten Arm mit zornigem dräuen/ und mit Flammen des verzehrenden Feuers/ mit Strahlen/ mit starckem Regen/ und mit Hagel/ Esa. XXX, 30. conf. cap. XXIX, 6. Siehe/ der HERR HERR kömt gewaltiglich/ und sein Arm wird herrschen; Siehe/ sein Lohn ist bey ihm/ und seine Vergeltung ist für Ihm/ Esa. XL, 10. Er hat einen Tag der Rache Ihm fürgenommen; das Jahr/ die seinen zu erlösen/ ist kommen/ Esa. LXIII, 4. Siehe der HERR wird kommen mit Feur/ und seine Wagen wie ein Wetter/ daß Er vergelte im Grimm seines Zorns/ und sein Schelten in Feuerflammen/ Esa. LXVI, 15. daß ist die Zeit da alle Königreiche sollen zermalmet und verstöret werden/ Dan. II, 44. Dieses Richters Stuel wird seyn eitel Feuerflammen und dessen Räder brennen mit Feuer: und von demselben gehet aus ein langer feuriger Stral; tausend mal tausend dienen Ihm/ und zehen hundert mahl

tausend stehen vor Jhm. Das Gericht wird gehalten/ und die Bücher werden auffgethan werden/ Dan. VII, 9. 10. add. v. 13. 14. 26. Daß wird seyn ein solche trübselige Zeit/ als nie gewesen ist/ die letzte Zeit/ das Ende der Tage/ Dan. XII, 1. 9. 13. O wehe des Tages/ denn der Tag des HErrn ist nahe/ und kömt wie ein Verderben vom Allmächtigen/ Joel. I, 15. erzittert alle Einwohner im Lande/ denn der Tag des HErrn kömt/ und ist nahe. Ein finster Tag/ ein tunckel Tag/ ein wölckiger Tag/ ein neblicher Tag/ vor ihm her gehet ein verzehrend Feuer/ und nach Jhm eine brennende Flamme; Denn der HErr wird seinen Doñer für seinem Heer lassen hergehen: Denn der Tag des HERRN ist groß/ und sehr erschrecklich/ wer kan ihn leiden? Joel. II, 1. 2. 3. 11. schlaget die Sicheln an/ deñ die Erndte ist reif/ komt herab/ deñ die Kelter ist voll/ und die Kelter lauft über/ denn ihre Bosheit ist groß. Des HErrn Tag ist nahe im Thale des Urtheils. Sonn und Mond werden verfinstern/ und die Sterne werden ihren Schein verhalten: Und der HErr wird aus Zion brüllen/ und seine Stimme hören lassen/ das Himmel und Erden beben wird/ Joel. III, 13. 14. 15. 16. Des HERRN grosser Tag ist nahe; er ist nahe; und eilet sehr. Wann das Geschrey vom Tage des HErrn kommen wird/ so werden die Starcken alsdenn bitterlich schreyen. Denn dieser Tag ist ein Tag des Grimmes/ ein Tag der Trübsal und Angst/ ein Tag des Wetters und Ungestümes/ ein Tag der Finsternis und Dunckels/ ein Tag der Wolcken uñ Nebel/ ein Tag der Posaunē uñ Trömmeten/ da wird sie ihr Silber und Gold nicht erret-

ten

ten mögen am Tage des Zorns des HErrn/ ꝛc. Sophon. I, 14. 15. 16. 18. Sihe / Er kompt / spricht der HErr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunfft erleiden mögen? und wer wird bestehen / wañ Er wird erscheinen? Deñ Er ist wie das Feur eines Goldschmiedes / und wie die Seiffe der Wäscher. Er wird sitzen und Schmeltzen / und das Silber reinigen; Er wird die Kinder Levi reinigen / und läutern / wie Gold und Silber. Da sollet ihr sehen / was für ein unterscheid sey zwischen dem Gerechten und Gottlosen; und zwischen dem / der Gott dienet / uñ dem / der Jhm nicht dienet / Mal. III, 1. 2. 3. 18. Sihe / es kömpt ein Tag / der brennen sol / wie ein Ofen; da werden alle Verächter und Gottlosen Stroh seyn / und der künfftige Tag wird sie anzünden / spricht der HErr Zebaoth / und wird ihnen weder Wurtzel noch Zweige lassen; wann da kompt der grosse und schröckliche Tag des HErrn / Mal. IV, 1. & 5. da man die Seelen richten wird / Sap. III, 13. Bißhero die Zeugnüssen aus dem alten Testament / welche / ob sie wol zum Theil primariò von der ersten Zukunfft des HErrn Christi / und von der Verstörung Jerusalem handeln; Jedennoch aber weil die ungläubige Juden / und alle Gottlosen am Jüngsten Tage das härteste Gericht und die ärgste Straffe noch zu gewarten haben / als können sie zugleich auch auff den letzten Gerichts Tag gezogen werden / an welchem alle Gottlosen sollen vertilget / und ins höllische Fewer geworffen werden.

Jm Neuen Testament wird das Jüngste Gericht / der Jüngste Tag außführlicher und deutlicher beschrieben. vid. Matth. X, 15. Am Ende der Welt werden die Engel auß gehen / und die bösen von den Gerechten scheiden. Und werden sie in den Fewerofen werffen / da wird

seyn Heulen und Zähnklappen/Matth. XIII,49. confer. ibid. v.39.40.41.42. Sie sind schuldig des ewigen Gerichts / Marc. III,29. Zu der Zeit werden Sonn und Mond ihren Schein verlieren/Marc. XIII,24. Zu der Zeit wird man sagen: Selig sind die Unfruchtbaren/und die Leibe haben es gut/die nicht gebohren haben/und die Brüste/ die nicht gesäuget haben. Denn werden sie anfahen zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns / und zu den Hügeln: decket uns! Spricht der HErr Christus selbsten/ da Er zu dem Creutz ausgeführet wurde/ zu den Weibern / die Ihn beklagten/und erinnert sie so wol der Zerstörung der Stadt Jerusalem/als des Jüngsten Tages/Luc. XXIII,29.30. da wird kommen der grosse und offenbahrliche Tag des HErrn/ Act. II,20. an welchem Er richten wil den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit/Act. XVII,31. der Tag des Zorns/ und der Offenbahrung des gerechten Gerichts Gottes/ Rom. II,5. an welchem wir alle vor dem Richter-Stul Christi werden dargestellet werdē/Rom. XIV,10. da Christus auffheben wird alle Herrschafft / und alle Obrigkeit und Gewalt/1.Cor. XV,24. das ewige Gericht / (weil ewig wehret das in diesem Gericht fallende Urtheil/es sey zur Seligkeit oder Verdamnus) Hebr. VI,2. das Gericht/ und der Feuereiver / so die Widerwertigen verzehren wird / Hebr. X,27. der Tag des Gerichts / und Verdamnis der Gottlosen Menschen/II.Petr. II,9. cap. III,7. 1.Joh. IV,17. das Gericht des grossen Tages/Jud. v.6. der grosse Tag seines Zorns/ Apoc. VI,17. Viel haben sich verwundert/was doch die sieben Donner/ in der Offenbahrung Johannis am X. cap. geredet/ daß der Evangelist nicht auffschreiben dürffen? Die Worte des Texts lauten also: Und da die sieben Donner ihre Stimme geredt hatten / wolt ich sie schreiben. Da höret ich eine Stimm vom Himmel sagen: Versiegel / was die sieben

Done

Donner geredt haben / dieselben schreibe nicht / v. 4. Nemlich der starcke Engel Christus / welcher vom Himmel herab kommen / mit einer Wolcken bekleidet / umb das Haupt mit einem Regenbogen gezieret / um die Füsse wie mit Feuerpfeilern angezogen / und umb das Angesicht wie mit der Sonn beleuchtet / der auch in seiner Hand ein Büchlein auffthät / mit grosser Stimm schrye / und brüllete / wie ein Löw / eröffnete dem heiligen Mundboten Gottes viel Heimligkeit / so das Jüngste Gericht betraffen; und weil sie über die Massen erschröcklich waren / wolte Er nicht gestatten / solche Dinge auffzuzeichnen / damit die Menschen / entweder es nicht vor unglaubliche Dinge hielten / oder von unnachdencklicher Furcht ersturben / D. Meyfartus *lib. 1. de extrem. Judic. cap. 19. p. 270.* da wird kommen der Zorn des HErrn / des allmächtigen Gottes / und die Zeit der Todten / zu richten / und zu geben den Lohn / Apoc. XII, 17. 18. da wird es heissen: Schlage an mit deiner Sichel / und erndte / denn die Zeit zu erndten ist kommen / denn die Erndte der Erden ist dürre worden. Und die Erde ward geerndtet. Item: schlage an mit deiner scharffen Hippen / und schneide die Trauben auff der Erden / denn ihre Beer sind reiff. Und der Engel schlug an mit seiner Hippen an die Erden / und schneid die Reben der Erden / und warff sie in die grosse Kelter des Zorns Gottes / ꝛc. Apoc. XIV, 15. & seqq. Da werden die Todten / beyde groß und klein / stehen für Gott / und die Bücher werdē auffgethan werden / und die Todten werden gerichtet werden nach der Schrifft in den Büchern / nach ihren Wercken / Apoc. XX, 12. Da werden stehen die vor dessen Großmächtige Käyser / regiersüchtige Könige / gewaltige Fürsten / die an ihren angebornen Reichen sich nicht benügen liessen / ihre Unterthanen Tyrannischer Weise zu schätzen / und von den Thränen der Wittwen und Waisen / zu pancketiren / zu tur-

turniren/ zu stoltziren/und zu jubiliren wusten/und werden stehen in grosser Schand. Da werden stehen die vor dessen Edle Herren/welche das betrübte Armut mit Egyptischer Dienstbarkeit zu schnöder und schmählicher Arbeit / durch Gebot und Bande zwungen und drungen; Die vor dessen ansehnliche Richter/ welche die Gesetze artlich umb das Geld auslegten / aus Finsternus Liecht / aus Liecht Finsternus macheten/ die Urtheil nach Gunst ausfertigten / und werden stehen in grosser Schande. Da werden stehen die vor dessen hochgelährte Männer / die würdige Priester / die gelehrte Magistri, welche mit ihrer Kunst prangeten / die Ehre mißbrauchten / des Ampts sich übernahmen; Die vor dessen reiche Schlämmer / die ihren stoltzen Wanst auffbleheten / den armen Lazarum als ein stinckend Aas flohen / und von anderer Leute Mühe/Schweiß und Blut prasseten/und werden stehen in grosser Schande.

Wird also der Jüngste Tag nicht ohn Ursach genannt ein grausamer Tag/Esa. XIII, 9. ein Tag des Zorns / Rom. II, 5. Apoc. VI, 17. ein Tag des Grimmes/Hiob, XXI, 30. der Rache und Trübsals / Matth. XXIV, 29. die Zeit des Elends und des Jammers/da kein Singen auf den Bergen seyn wird/ Ezech. VII, 7. crudelis erit judicii dies, plena indignationis & iræ: und solches alles billig daher / daß ein verzehrend Feuer wird vor dem HErrn hergehen/Joel. II, 3. so Himmel und Erden anzünden und zerschmeltzen wird; so grausamlich gnug anzusehen seyn wird: das Gott der HErr / dessen Allmacht und Heiligkeit von der Gottlosen Menschen böslichen Ohnmacht und schändlichen Unheiligkeit verachtet worden/den Donner seines Zorns nunmehr lässet losbrechen / und verwirfft durch einen erschrecklichen Machtspruch alle böse gottlose Menschen in die ewige höllische Pein und Qvaal/ohn alles erbarmen: zeiget damit wundermächtig an / wie die Menschen wider Gott; die elende Ohnmacht wider die Allmacht selbst/ sich auffgelehnet/

und

und ewigwehrenden Untergang / Verderb / Elend / Jammer / Qvaal / Noth und Tod ihnen selbst verursachet / auch nunmehr überkommen habe. Der Jüngste Tag wird auch genennet **das letzte Gericht** / II. Pet. II, 4. **das Jüngste** / Matth. X, 15. cap. XII, 36. 41. 42. allerletzte endliche Gerichte / das Endgericht / weil mit solchem grossem Gericht das End aller zeitlichen Dinge verhanden / und nach solchem Gericht einiges anderes Gerichte nicht mehr zu erwarten ist.

Siehe / spricht der HErr / **Ich komme bald / und mein Lohn mit mir / zu geben einem jeglichen / wie seine Wercke seyn werden** / Apoc. XXII, 12. was wird aber daß für ein Lohn seyn? Den Lohn / den die Ungläubigen und Unbußfertigen mit ihrem ungläubigen und unbußfertige Wandel verdienet / und welcher ihnen am Jüngsten Tage wird zuerkañt werden / wird seyn die ewige Absonderung und Verweisung von dem herrlichen Anschauen Gottes / von der himmlischen Freude in das höllische Feuer / da sie ewig und ohn Aufhören werden müssen gequälet und gepeiniget werden. Der Ausspruch des Richters / damit wir ja nicht daran zu zweiffeln haben / ist aus dem warhafftigem Munde Christi auffgezeichnet von dem Evangelisten und Apostel Matthæo mit diesen Worten: **Gehet von mir / ihr Verfluchten / in das ewige Feuer / das bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln** / Matth. XXV, 41. Mit der Execution wird es sich nicht lange verweilen: da wird kein excipiren und verzug / durch gesuchte und gesetzte termineu / nach Art weltlicher Gerichte / seyn: Sondern nach gefälleten und gesprochenem Urtheil / werden sie **in die ewige Pein gehen** / Matth. XXV, 46. O des erschrecklichen Lohns! o des recht elenden Gangs! Denn worvon werden sie gehen? von Gottes Gnade: von Gottes seeligen und immerwehrenden Anschauen: von der himmlischen Herrligkeit / und von der ewigen Freude und Klarheit der Kinder Gottes: von der Gesellschaft

aller Heiligen und außerwehlten Engel und Menschen. Wann Chrysostomus nur ein Theil der Herrligkeit / welche die Außerwehlten im Himmel / durch die Verklärung ihrer Leiber / werden genieſſen / und den Verluſt derſelben betrachtet / ſo ſetzet er dieſe merckliche Wort: Nihil curabo amplius gehennam; qvæcunqve dixeris, nullius æſtimabo, ad iſtam collata ruinam. Si ergò totus orbis, ſumptis lacrymis, eos defleret, qvi ab iſtâ ſpe deciderunt, nùm dignè collachrymaretur, qvòd cùm promiſſio nobis ſit facta, futurum corpus noſtrum corpori Chriſti ita glorioſo conforme, illi cum Dæmonibus abeunt? Das iſt: Ich will hinführo die hölliſche Pein / und was davon grauſames / und erſchrecklicheſ kan vorgebracht werden / nichts æſtimiren oder achten / gegen dem groſſen Verluſt / welchen die Verdammten alsdenn haben werden. Wann auch die gantze Welt ſollte dieſelbe beweinen / welche der himmliſchen Hoffnung / durch ihre eigene Schuld / alsdenn in alle Ewigkeit beraubet werden / ſollten auch wohl dieſelbe damit gnugſam können bewinet werden / da uns die Verheiſſung geſchehen das unſer nichtiger Leib dem verklärten Leibe Chriſti ſollte ähnlich werden / ſie deſſen beraubet / mit den Teuffeln gehen müſſen. Serm. 13. in Epiſt. ad Philipp. p. 121. Von Gott / von Chriſto / und von den Außerwehlten verſtoſſen werden / daß iſt ein Schmertz über alle Schmertzen. Mille gehennas pono, & nihil tale eſt, qvale eſt, excludi à gloriâ, ſchreibet Chryſoſtomus abermal: Ich ſetze / es ſeyn tauſend Höllen / ſo iſt doch nichts ſo ſchwer / als das ein Menſch von der ewigen Freud ſoll auß geſchloſſen ſeyn. Wohin müſſen ſie gehen? In das ewige Feur / in die ewige Pein: die ſo groß iſt / daß alle irrdiſche Schmertzen und Pein dieſes Lebens dagegen nichts zu rechnen iſt; die von

unſern

unsern Gedancken nicht erreichet / und mit Worten zur Gnüge nicht kan ausgesprochen werden: Da sie werden unter der Gesellschafft der bösen höllischen Geister / und aller verdammten Menschen an dem Leibe und allen Gliedern des Leibes / an der Seelen / in dem Gewissen / ohn Ende und Auffhören erschröcklich geplaget und gepeiniget werden. Sie müssen gehen in **das unauslöschliche Feuer** / Marc. IX, 44, 46, 48. da sie ohn Ende und Auffhörung brennen und braten müssen. Ich setze / es sey ein Sandberg / (al. Seuffberg) der reiche biß an den Himmel / und nehme in der Breite die gantze Welt ein; und Gott spreche / daß alle Zehenmahl hundert tausend Jahr ein Vöglein kommen / und im Schnabel nur ein Körnlein hinweg tragen solle; und endlich wann dieser Berg hinweg getragen und verzehret sey / sollen die Verdammten alsdann von dem höllischen Feuer frey seyn. Was macht das für eine lange Zeit? Wer kan es ausrechnen? Dennoch wäre noch eine Hoffnung einiger Erlösung. Aber da ist gar keine Hoffnung bey den Verdammten: Denn da gleich ein solcher Berg auffgezehret würde / hätte das höllische Feuer noch kaum angefangen zu brennen. Vid. Cornel. à Lapide *in Comment. Esaiæ super verba Esa. XXXIII, 14. de æternitate pœnarum infernalium, p. 289.* **Sie werden Pein leiden / das ewige Verderben / von dem Angesicht des HErrn / und von seiner herrlichen Macht** / II. Thess. I, 9. **Da wird alsdenn ihr Wurm nicht sterben / und ihr Feuer wird nicht verlöschen / und werden allem Fleisch ein Greuel seyn** / Esa. LXVI, 24. Marc. IX, 44. **der Rauch ihrer Qval wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit** / Apoc. XIV, 11.

Denn **der HERR ist ein eiveriger Gott / und ein Rächer; ja ein Rächer ist der Herr / und zornig / Der HErr ist der Rächer / wider seine Widersacher / und der es seinen Feinden nicht vergessen wird /**

Nah. I, 2. da wird ein unbarmhertziges Gericht ergehen/über alle/die nicht Barmhertzigkeit gethan haben/Jac. II, 13. Der HErr ward zornig / und überantwortet ihn den Peinigern / Matth. XVIII, 34. und sprach: Bindet ihm Hände und Füsse/und werffet ihn in das eusserste Finsternüs hinaus/da wird sein Heulen und Zähnklappen / Matth. XXII, 13. Das ist die endliche schwere Stunde/da die Rache Gottes / alles zu vergelten / angehet; da ewiges Unglück verhanden/und das künfftige nunmehr heran geeilet ist / Deut. XXXII, 35. Rom. XII, 19. Ebr. X, 30. Solchen grausamen Zorn und hefftigen Grimm des Richters in dieser Gerichts-Stunde deutet der Apostel Paulus mit nachdencklichen Worten an/ Hebr. X, 27. da er saget: Die Gottlosen und Unbußfertigen haben an dem Tage kein ander Opffer mehr für die Sünde; Sondern ein schreckliches warten des Gerichts/und des Feuer Eivers / der die Widerwertigen verzehren wird. (Ubi Zelum ignis vocat impetum, & ulciscendi vehementiam) wer das Angesicht und den Ausspruch des Allmächtigen Richters/und das erzitternde stillschweigende Gewimmer der Gottlosen bedenckt/dem werden die Haar zu Berge stehen/und wird gern bekennen müssen/wie schrecklich es sey/ dißmal und allhier in die Hände deß lebendigen Gottes zu fallen/ Hebr. X, 31. dieses ist/ die grosse Noth auff Erden/und der Zorn über das Volck / Luc. XXI, 23. Dieses ist die herrliche Kundthuung seiner Macht / nach dem Er/mit grosser Gedult vorhin getragen die Gefässe des Zorns/die da zugerichtet sind zur Verdamnis/ Rom. IX, 22. Zornige Strahlen schiessen aus des Richters Augen/der nunmehr auffgewachet/wie ein Löwe/ und ergrimmet/wie ein Pardel/Hos. XIII, 7. wider die ruchlose Rotte: Er hat seinen Eiver auffgewecket/wie ein Kriegsmann/

mann/ und wird seinen Feinden obliegen/ Esa. XLII, 13. Nun gehet an das Hinreissen/ und ist kein Erretter mehr da/ Psal. L, 22. Dieses ist der von den Gottlosen ihnen selbst gehäuffte Zorn und Ungnade Gottes/ auf den Tag des Zorns/ und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes/ Rom. II, 5. & 8. Dieses ist der Zorn Gottes/ der über ihnen ewig bleibet/ und sie das Leben nimmer sehe/ Joh. III, 36. Dieses ist ihr sichtbahres verderben von den Grimm deß Allmächtigen/ Job. XXI, 20. die Hinunterstürtzung ohn alle Gnad/ Psal. LVI, 8. die Losbrechung des gantzen Göttlichen Zorns/ Psal. LXXVIII, 38. welcher dermassen anbrennet/ daß ihn niemand leschen kan/ Jer. VII, 20. dieses ist der Trunck von dem Wein des Zorns Gottes/ der eingeschencket und lauter ist in seines Zorns Kelch/ und darauf eine ewige Qvaal mit Feuer und Schwefel erfolget/ Apoc. XIV, 10. da keine Missethat mehr vergeben/ da keine Sünde mehr außgetilget/ die Bösen nur hingestürtzet/ und mit ihnen nach dem Zorn Gottes gehandelt wird/ Jerem. XVIII, 23. O der durchdringenden Geissel zum ewigen Tode/ Hiob. IX, 23. O des unabwendlichen Zorns, darunter sich alle Stoltzen müssen beugen und bücken/ ibid. v. 13. Da ist der Herr erschrecklich/ daß niemand für seinem Zorn bestehen kan/ Psal. LXXVI, 8. Wann auff der Welt der boßhafftigste Ubelthäter/ Mörder/ Zauberer/ &c. durch Urtheil und Recht zum Tode verdammet wird/ so wird doch demselben/ nach angehörter Sentenz, trösslich zugesprochen/ zur Gedult ermahnet/ und nach außgestandener zuerkannten Straffe/ göttlicher Erbarmung versichert: Aber/ die am Jüngsten Gericht Verdammte/ werden ohn allen Trost/ ohn einige fernere Hoffnung/ zu ewiger Pein/ Qvaal/ Angst/ Schande und Noth/ sambt den Teuffeln verwiesen/ da nichts übrig/

hrig/als alle verzweiffelnde Entschliessung/ die aber auch keine Statt finden kan: dann die Verdammung/ die Verdammte/ der Verdammten Noth/ist alles unter dem Zorn Gottes/davon nichts erretten kan.

Dargegen aber wird der Jüngste Tag sehr tröstlich seyn den Frommen und Außerwehlten: Denn sihe/der HErr HErr kömpt; gewaltiglich; Sihe/sein Lohn ist bey Ihm/ und seine Vergeltung ist für Ihm/ Esa. XL, 10. Sie (die Gottsfürchtigen) sollen (spricht der HErr Zebaoth) des Tages/den Ich machen wil/ (daran Ich die Gottlosen straffen wil) mein Eigenthumb (mein eigenthumliches Volck) seyn/ (das Ich/ wie einen köstlichen Schatz/ lieben wil/) und Ich wil ihrer schonen/ wie ein Mann seines Sohns schonet/ der ihm dienet/ (Ich wil die Jenigen/ so mich fürchten/ und mir dienen/ als ihr gnädiger Vater/ vor aller Gefahr und Unfall behüten/ Mal. III, 17. Der Heil. Hieronymus hat von sich geschrieben/ daß/ so offt er an das Jüngste Gericht gedencke/ er darüber allezeit von Hertzen erschrecke/ und erschalle ihm allezeit in seinen Ohren/ wann er esse oder trincke/ oder was er thue/ die schröckliche Posaune Gottes: Stehet auff stehet auff ihr Todten/ und kommet für Gericht! Recht und wol zwar ist es von dem heiligen Lehrer gethan/ daß er immer fort an diesen grossen Tag/ und an die Posaune Gottes gedacht; es hat aber ein frommes gläubiges Hertz eben keine Ursach/ mit Zittern/ Schrecken und erbeben/ sondern vielmehr mit Freuden daran zugedencken/ und sich darauff zu vertrösten. Denn das deutet der HErr Christus an/ wann Er sagt: Hebet eure Häupter auff/ Luc. XXI, 28. als wolt er sprechen: Habt die Erscheinung Christi zum Jüngsten Gericht lieb/ und sehnet euch darnach/ II. Tim. IV, 8. Wartet auff die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrligkeit des grossen Gottes und ewers Heylandes JEsu Christi/ Tit. II, 13. Ja eilet zu der Zukunfft des Tags des

HErrn/

HErrn / II. Pet. III,12. und schliesset in ewer Gebet fleissig ein: Dein Reich laß zu uns kommen/und erlöß uns vom übel! Matth. VI, 10.13. Es grauet ja niemand für dem Sommer/ sondern jederman frewet sich vielmehr darauff: ey warumb wolten wir uns dann für der Erndte des ewigen Lebens scheuen/da unser ewiger Sommer mit gantzer Macht anbrechen wird? Es erschrickt traun ein Gefangener nicht / wann er höret / daß ein großmächtiger König verhanden sey / der ihn los machen / und auff freyen Fuß stellen wolle. Und wir wolten uns allzu sehr darüber entsetzen/daß wir gäntzlich sollen erlöset werden? Loth ist ja nicht erschrocken / da er seinen Vetter / den Abraham / mit Volck ankommen sahe / Gen. XIV,16. Rahab auch nicht/da Jericho eingefallen/deñ sie wusten/daß ihre Erlösung sich nahete/ Jos. VI,23. So sehet auch ihr Gläubigen auff/und hebet ewre Häupter und Hertzen auff / darumb daß sich ewer Erlösung nahet / Luc. XXI,28. Da sollen die Außerwehlten erlöset werden von dem Fühlen und reitzen der Sünde; erlöset von der Gewalt des Satans/ der Welt / des Todes/ und der höllischen Verdamnis; erlöset von dem Anlauff alles übels/wie das Namen haben mag. Da wird uns GOtt erlösen so gar aus aller Noth/ vom Teuffel/ allem bösen/von Trübsal/Angst und Spott; von Trauren/Weh und Klagen/von Kranckheit/Schmertz und Leyd/ von Schwermuth/ Sorg und Zagen / von aller bösen Zeit. Das ist der Tag der Freud und Wonne/Joh. XVI,20.22. der Tag/an welchem Gott alle Thränen von den Angesichtern seiner Gläubigen abwischen/ und ihre Hertzen mit ewiger Frewde überschütten wird / Apoc. VII,17. dies ἀπολυτρώσεως, der Tag der Erlösung/Eph. IV,30. dies refrigerationis, der Tag der Erquickung/ für dem Angesicht des HErrn/ Act. III,20. dies ἀποκαταστάσεως, τῶν πάντων der Tag der Widererstattung aller Dinge / da herwiderbracht sol werdē alles / was Gott geredt hat/ durch

durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von der Welt an / Act. III, 21. da wird uns widergegeben werden die Seele/der Leib/ die durch Adams Fall verlohrne Güter; der Himmel wird uns widerum geöffnet / unsere verstorbene Freunde/Ehegatten/ Kinder/ werden uns widerum zugestellet werden dies ἐπιφανίας καὶ ἀποκαλύψεως, der Tag der Offenbarung und herrlichen Erscheinung / 1. Cor. I, 7. II, Thess. I, 7. cap. II, 8. Tit. II, 13. 1. Pet. I, 7. 13. & cap. IV, 13. da war gemacht wird / was Paulus gesagt: Wann Christus ewer Leben sich offenbaren wird / denn werdet ihr auch offenbar werden mit Jhm in der Herrligkeit/ Col. III, 4. der Tag der Widergeburt / da des Menschen Sohn wird sitzen auff dem Stul seiner Herrligkeit / Matth. XIX, 28. da angehen wird/die Vergeltung in der Aufferstehung der Gerechten / Luc. XIV, 14. der Tag der Hochzeit / Apoc. XIX, 7. der Tag / der Crönung/ da wir empfahen werden ein herrliches Reich/ und eine schöne Crone von der Hand des HErrn / Sap. V, 17. dann uns der HErr / der gerechte Richter / geben und auffsetzen wird die Crone der Gerechtigkeit / II. Tim. IV, 8. die unverwelckliche Crone der Ehren / I. Pet. V, 4. die Cron des Lebens / Apoc. II, 10. da der Gerechte stehen wird mit grosser Freudigkeit / wider die/so ihn hier geängstiget/ un seine Arbeit verworffen haben / Sap. V, 1. da wir Christo gleich seyn werden / denn wir werden Jhn sehen / wie Er ist / I. Joh. III, 2. von Angesicht zu Angesicht / I. Cor. XIII, 12. in seiner Majestät und Herrligkeit / die Jhm der Vater gegeben hat / Joh. XVII, 24. wie ein Kind in Mutterleib der Mütterlichen Treu und Lieb zwar schon genieſſet / von deren es noch in Mutterleib gesäuget und genehret wird; siehet aber die Mutter nicht: Wann es aber an das Taglicht kömt und gebohren

wird / da sihet es und erkennet seine Mutter/lachet dieselbe an / hertzet und küsset dieselbe: So ligen wir dem göttlichen Mutterhertz in Schoß/hie imreich der Gnaden/geniessen der Göttlichen Treu; aber Gott im Himel selbst werden wir alsdan sehen/wan wir zum Vater kommen / und Er uns seinem Sohn wird machen gleich / dann wird der Tag erst Freudenreich / wann uns GOtt wird zu Ihm nehmen. **Ey so lasset uns derowegen freuen und frölich seyn/und Gott die Ehre geben/** getrost und freudig auff die Zukunfft Christi warten / und ein hertzliches Verlangen darnach haben. Apoc. XIX, 7. Si amamus Christum, sagt der H. Kirchenlehrer Augustinus, utiqve ejus adventum desideremus. Perversum enim est, qvem diligis, timere ne veniat; & orare qvotidiè: adveniat Regnum tuum? & timere, ne exaudiamur. Qvis enim est venturus judicare; nisi qvi venit judicari pro te? *In Psal. CXLVII.* **So wir Christum lieb haben / so lasset uns auch nach seiner Zukunfft verlangen tragen: denn das ist gar ein verkehrter Handel / daß einer den nicht gern kommen sihet / den er liebet und daß einer täglich im Vater unser bittet / GOttes Reich soll zu ihm kommen / und doch lieber will / daß er nicht erhöret werde. Denn wer wird kommen / dich zu richten? niemand anders als der da kommen ist / für dich gerichtet zu werden.** Und der HErr Lutherus schreibet sehr nachdencklich: **Wer noch nicht so geschickt und bereit ist / daß er des (Jüngsten) Tages begehret / der verstehet noch nicht das Vater Unser; viel weniger kan ers von Hertzen beten / noch auch den Glauben recht sprechen. Du must es warlich von Hertzen wünschen / und den Tag lieb haben / sonst bist du noch nicht ein Christ / und kanst dich des Glaubens nicht rühmen; Ja du kanst auch die Zehen Gebot nicht**

verstehen / Tom. V. Jen. Germ. fol. m. 507. b. im Sermon von der Zukunfft Christi gepredigt ANNO 1532.

III.

Wann der Jüngste Tag kommen werde?

SO gewiß nun das τὸ ὅτι, daß der HERR kommen wird / so ungewiß ist / das τὸ quando, wann Er wird kommen. Die Zeit / Jahr / Monat / Wochen / Stunde und Minut des Jüngsten Tages hat Gott männiglich / auch den Engeln im Himel / auch des Menschen Sohn / nach dem Fleisch verborgen. **Von dem Tage / und von der Stunde weiß niemand / auch die Engel nicht im Himmel / auch der Sohn nicht / sondern allein der Vater / spricht Christus der HErr selbst** Matth. XXIV, 36. & Marc. XIII, 32. gleichlautend. Da auch die Jünger gemelten Tag aus Fürwitz wissen wollen / gibt Er ihnen geschwinden Bescheid / und spricht: **Euch gebühret nicht zu wissen Zeit oder Stunde / welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat /** Act. I, 7. Zwar diß wissen wir gar wohl daß das Gericht des HErrn am Ende der Welt solle gehalten werden / zur Zeit der letzten Posaunen / I. Cor. XV, 52. I. Thess. IV, 16. Diß wissen wir auch gar wohl / daß **des HErrn Tag nahe ist / sintemahl das Ende der Welt auffkommen ist /** I. Cor. X, 11. es ist die **letzte Stunde /** I. Joh II, 18. Aber welcher Tag es eigendlich seyn werde / ob er in diesem / oder im zukünfftigen Jahre / in welchem Monat / in welcher Wochen er kommen werde / kan kein Mensch unfehlbarlich wissen oder verkündigen. Wann wir einen alten und wohl betagten Mann sehen / so können wir wohl von ihm urtheilen / daß er bald sterben werde; Jedoch wissen wir den Tag nicht eigentlich: Also sehen wir / daß der Untergang der Welt für der Thür ist; den Tag aber wissen wir nicht eigentlich.

Denn es wird sein eine **sehr plötzliche Zukunfft. Darum seyd bereit /** sagt der HErr selbst / **denn des Menschen Sohn**

Sohn wird kommen zu einer Stunde/da ihr nicht meinet/Matth.XXIV,44. Luc.XII,40. wie ein Fallstrick wird Er kommen über alle/die auff Erden wohnen/Luc. XXI,35. Wann sie werden sagen: Es ist Friede/es hat keine Gefahr/(daß der Jüngste Tag so eben ietzo werde kommen) So wird sie das Verderben und Verdamniß schnell überfallen/gleich wie der Schmertz ein schwanger Weib/und werden nicht entfliehen/ I. Thess. V,3. wie der Blitz alles durchfeuret/und da ist/ehe mans wahr nimt/so wird der Uberfall und Hereinbruch des Jüngsten Tages seyn über alle Menschenkinder in der Welt/ Matth. XXIV,27. die so wenig an diese letzte Zeit und ihre Gerichtsstunde gedencken; die sicher/muthig und unbesorgt dahin leben; die handeln und wandeln/rechten und fechten/essen und fressen/liegen und triegen/huren und buben/borgen und sorgen/ kriegen und siegen/sich rächen und stechen/lauffen und kauffen/ schmähen und lästern/wüten und toben/filtzen/kargen und kratzen/und sind auffs eiverigst und fleissigste besorget/bemühet/bekümmert umb das augenblickliche zeitliche/und umb ein Nichts; gantz unbesorget aber/unbemühet und unbekümmert umb daß ewige/umb das Allerhöchste: Drumb werden sie in solchem ihrem eitelen Wesen von dem Jüngsten Tage übereilet/überrücket/ und in solchem Zustande ihres sündlichen Lebens/vor das unvermeidliche Gericht zur Ewigkeit gestellet werden. Schleunigst überfiel die Sodomiter Feur und Schwefel/Gen.XIX,24.25. schleunigst versuncken die Auffrührer/Korah/Dathan und Abiram/in den Bauch der Erden/Num. XVI,31.32.33. schleunigst überfielen die Wasserberge den Pharao und seine Egyptier/Ex. XIV,27.28. schleunigst muste Amnon seinen losen Balg zu Boden stürtzẽ/II. Sam. XIII,28.29. schleunigst blieb Absolon an einer Eichen behangen/und ward mit dreyen Spiessen durchstochen/II.Sam.XVIII,9.&14. schleunigst wurd

dem Holoferni der Hals und Kopff abgehauen / und muste verbluten/Judith. XIII, 10. schleunigst erschlug der Thum in Siloha die Beystehenden/ Luc. XIII, 4. So alle Vorbilder und Warnungen der unvermutheten schleunigsten Allerschnellesten Ankunfft des letzten grossen Gerichts. Der Flecke Pluerß in Graubundten/zwischen Cleve und Berg gelegen/ mit sehr schönen Kirchen/vielen herrlichen Pallästen/ und köstlichen Gebäuden und Häusern gezieret/hat solchen plötzlichen Fall auch erfahren/ d. 25. Aug. Anno 1618. vid. D. Dannhavv. *Lect. Catech. part. V, p.* 1295. *& seqq.* Tit. Exempel Buch. *Artic XXXIII. p.* 1438. Alsdenn/in derselbigen Nacht/werden ihrer zwe ii auff dem Felde seyn / und mit einandern wandeln / einer wird angenommen/und der ewigen Seligkeit theilhafftig gemachet werden ; d r ander wird verlassen / und der ewigen Verdamnüs übergeben werden. Zwo gemeine arme Leute werden in einer Mühlen seyn / miteinander arbeiten/und die Mühle umziehen/ (wie zu der Ze t der Gebrauch gewesen/daß man nicht Mühlen gehabt/die das Wasser / oder der Wind getrieben/sondern arme Leute haben ste mit den Händen umziehen müssen) eine wird angenommen/und die ander wird verlassen werden. Zween Reiche / die auff weichen Betten liegen / und wohl leben ; ein r wird zum ewigen Leben/ang nomm en / der ander wird verlassen werden/sind schreckliche/traurige/des HErrn Christi selbst eigene Worte/zu finden Matth. XXIV, 40 41. Luc. XVII, 34. 35. Wie der Baum fält/so bleibt er liegen/ Eccl. XI, 3. wie e ner bey dem Einbruch des Jüngsten Gerichts wird gefunden/so wird er verwandelt/und keine Zeit/kein Augenblick zu einiger Reu oder Bekehrun gelassen werden: Sondern gleich wie es ietzund in der Welt beschaffen / das Fromme und Böse durch einander gehen: Also wird es auch nach der Verwandelung und Aufferstehung daher gehen/das fromme und böse/ Gläubige und Ungläubige/

gläubige/wie sie vor der Verwandlung gewesen/ und angetroffen worden/ werden bleiben/und durcheinander fahren: Ja die Allervertrautesten/ Allerliebsten/ sie sind zusammen im Bett in der Mühlen/auf dem Acker/müssen von einander gerissen/in traurigen Abschied versetzet/nach ihrem Glauben und Wercken gerichtet; Die Bösen unten auf die Erden gelassen/die Frommen dem HErrn Jesu in der Lufft entgegen gezucket werden/ I. Thess. IV, 17. Supremo die mali bonis intermixti occurrent; & unusqvisqve pro conditione, in qva deprehensus fuerit, tractabitur; nec malis profuturum consortium Bonorum: qvin & conjunctissimi divellentur, alteris in aërem sublatis, alteris in terra relictis.

Der Tag des HErrn wird kommen/ wie ein Dieb in der Nacht/ in welchem die Himmel zergehen werden/mit grossem krachen/die Element aber werden für Hitze zerschmeltzen; und die Wercke die darinnen sind/werden verbrennen/I. Thess. V, 2. II. Pet. III, 10. So du nicht wirst wachen/ lässet der HErr dem Bischof zu Sarden sagen/werde Ich über dich kommen/ wie ein Dieb/und wirst nicht wissen welch Stunde Ich über dich kommen werde/ Apoc. III, 3. Sihe/ Ich komme als ein Dieb/ selig ist/ der da wachet/ und hält seine Kleider/ bewahret das schöne Kleid der zugerechneten Gerechtigkeit Christi/welches er durch wahren Glauben angezogen/ und denn das saubere Kleid eines Gottseligen Wandels/ daß er nicht bloß wandele/und man nicht seine Schande sehe/ Apoc. XVI, 15. zugleicher Weise/wie in Egypten/nach dem Pharao Lufft gekrieget/ von den vorigen Plagen etlicher massen respiriret und Ruhe gehabt/ in der Sicherheit gar hart und sorgloß eingeschlafen: Mitten aber in der Nacht da er sich am wenigsten versehen gehabt/ bricht der Verderber und Würg-Engel ein/ schlägt alle Erstgeburt in

Egyptenland/von dem ersten Sohn Pharao an/ der auff seinen Stuel saß; biß auff den ersten Sohn der Magd/ die hinder der Mühle gewesen/daß ist/ von dem Höchsten an biß auff den allergeringsten und armseligsten Menschen/ Exod. XII, 29. confer. Exod. XI, 5. Auff gleiche Art und Weise wird auch der Letzte Rach-Tag/ schnell einbrechen/ alles zerbrechen und zerscheitern/ was nicht in rechter wachtsamer Bereitschafft wird erfunden werden/ da wird niemand entweichen oder entfliehen können. Wie der Blitz oben vom Himmel blitzet/und leuchtet über alles/daß unter dem Himmel ist: Also wird des Menschen Sohn an seinem Tage seyn; Er wird nicht heimlich und verborgen/sondern plötzlich mit grosser Krafft und Herrligkeit/ zum Gericht kommen) Luc. XVII, 24 wie der Jüdische Bräutigam zu Mitternacht kommen; ehe man sich sein vorsahe/ ward ein Geschrey: Der Bräutigam komt Matth. XXV, 6. Also wird auch seyn die Zukunfft des Menschen Sohns. Wann der böse Knecht wird in seinem Hertzen sagen: Mein Herr kömt noch lange nicht: und fähet an zu schlagen seine Mitknechte/ isset und trincket mit den Trunckenen: So wird der HERR desselben Knechts kommen an dem Tage/ dessen er sich nicht versiehet; und zu der Stunde/ da er nicht meynet/ καὶ διχοτομήσει αὐτὸν, und wird ihn zerscheitern/ oder in zwey Stücke theilen/Seel und Leib durch den Todt von einander reissen/ und wird ihm seinen Lohn geben mit den Heuchlern/da wird sein Heulen und Zähnklappen/ Matth. XXIV, 48. &c. seqq. Summa, es wird in den letzten Zeiten/nach ausgestandenen langwierigen/ blutstürtzenden/ungeheuren Kriegen/ ein Friedensblick zwar erscheinen: den werden die Weltkinder ersehen/und zu ihrem Vortheil/ Gemach und Lust mißbrauchen; sie werden sagen: Fried über

Fried

Fried/ wolauff! Ju! Ju! schreyen: die schädliche Sicherheit wird allerhand Laster in grosser Menge ausbrecken: die Gottesfurcht wird nichts mehr gelten/ Gottesfurcht wird verachtet seyn. Wann Pharao ein wenig Lufft bekommen/ wird er sein Hertz verhärten. Es wird aber der HErr im Himmel in die Länge nicht zusehen/ sondern solche schnöde Welt mit dem letzten Tage schnell übereilen/ zum Gericht fordern/ und ins ewige Verderben verstossen.

Das sollen wir wohl mercken und behalten zur kräfftigen Widerlegung und Hintertreibung gar vieler seltzamer Köpffe in dieser argen und schnöden Welt/ welche sich/ wider Christi Bericht *Matth. XXIV, 36. Marc. XIII, 32.* zu allen und jeden Zeiten haben gelüsten lassen/ das gewisse Jahr/ und Monat/ die Woche/ und den Tag zubenennen/ wann das Jüngste Gericht herein brechen werde/ und das gemeiniglich aus nichtigen und allerseits untüchtigen Scheingründen/ aus Erwegung und Uberlegung der Lateinischen und Römischen Zahlbuchstaben in sonderlichen Schrifft-Sprüchen und einzeln Wörtern/ aus der conjunctione Astrorum und Zusammenfügung des Gestirns/ und andern dergleichen zugenotigten Händeln. Unter solchen Phantasten sind je bißweilen etliche öffentlich unter die Leut gelauffen/ und haben es laut außgeruffen/ dieser und jener Tag sey der Jüngste und allerletzte. Aber es sind solcher Grillenmeister mit ihren ungegründeten Prophecyungen viel durch die verstrichene Zeit/ vor aller Welt zu Spott und zu Schanden worden/ und haben sich ihrer groben/ fetten Lügen endlich selbst schämen müssen. Daß es daher wunder ist/ daß dergleichen beschmisste Propheten je zu zeiten noch aufstehen/ und sich an ihren betrogenen und betriegenden Vorgängern nicht bespiegeln/ noch von ihren falsch-eingebildeten Weissagungen ablassen wollen.

Es ist eine Uhralte Jüdische Weissagung/ oder vielmehr eingerissener ungegründeter Wahn/ unter dem Nahmen

Eliæ/

Elia/welche aber nicht dem Propheten von Thisbe/ so unter dem König Ahab/ etwa 923. Jahr vor Christi Geburt gelebet hat/ sondern einem ungläubigen Jüdischen Rabbi/ oder Jüdischen Schul-Lehrer/ Nahmens Elia/so kaum 200. Jahr vor Christi Menschwerdung bekannt gewesen ist/ eigentlich zustehet/ (vid. Christian. Gersonem, *Judæum conversum, in Thalmud Judaico, lib. II, cap. 7. p. m. 412.*) **das die Welt allein sechs tausend Jahr stehen werde: Zwey tausend vor dem Gesetz/ Zwey tausend unter Christo und diese Zeiten würden verkürtzet werden umb unser allzusehr gehäuffeten Sünden willen.** Vid. Philippi Melanchthon. Chron. Carion. part. 1, f. 6. Diese Weissagung wird gefunden im Jüdischen Talmud, *im Tractat Sanhedrim. im Capitel Helec.* Illa talis circumfertur: Sex Millia Annorum erit Mundus, duo millia Lex. Duo Millia dies Messiæ. Et propter peccata nostra, qvæ multiplicata sunt, exierunt ab his, qvi exierunt. Johannes Lauterbachius eam his versibus complexus est:

Annorum stabit tantùm sex Millia Mundus,
Post totus missò victus ab igne ruet.
Servabunt nullam Domini duo Millia Legem,
Lex duo præscriptâ conditione reget,
Messiæ solitam tribuent duo cætera laudem,
Sed cursum rumpent ob mala nostra suum.

Das dieses eine **falsche Prophecey**ung sey/ ist daher offenbahr/ dieweil vor dem Gesetz zwey tausend/ fünffhundert und dreyzehen Jahr; auch unter dem Gesetz viel weniger/ als zweytausend verlauffen seyn. Vid. D. Thumm. *Majest. Christi Θεανθρώπου, Theorem. ult. memb. I. p. 222.* D. Finck. **vom Jüngsten Gericht** *p.* 28. So ist auch diese Ausrechnung wider Christi Ausspruch/ Act. I, 7. und hänget das Ende der Welt nicht an

der

+ 2000. Jahr unter dem Gesetz.
† Duo millia inane.

der Natur/Gesetz oder Lauff/sondern einig und allein an Gottes Willen. Auch ist kaum gläublich/daß die Welt völlig sechs tausend Jahr/und also noch etliche hundert Jahr stehen solle: Jedoch mögen wir weder das Jahr noch den Tag/ hieraus gewißlich schliessen. D. Meisner. *super Aug. Confess. part. III, Conc. 19. p. 225.* Pet. Galatinus *lib. IV. Cathol Ver. cap. 20.* wie auch Mich. Neander *in Hebr. L. Erotem. p. 212.* halten dafür/ daß die letztern Worte: **und umb der Menge unserer Sünde willen fehlt/ was wir sehen fehlen**/seyn nicht des Eliæ/ oder des Elianischen Convents/ sondern von einem Jüngern Thalmudisten hinzu gesetzet/der Juden Unglauben zu verblümlen/weil sonst aus diesen Worten folgete/das die Zeit/zu der Zukunfft des Messiæ bestimmt/verflossen sey. Vid. D. Gerhard. *Tom. IX. Loc. de extrem. Judic. §. 77. p. 64.* D. Walter. *Spong. Mosaic. ad Gen. V. p. 302. §. 1. & p. 327. §. 53.* Heunisch **Bedencken über das** 1670. Jahr *p. 3.*

Irenæus *lib. V. adverss. hæres. cap. 23 p. 352.* und Gregor. *in Comm. I. Regum cap 9. tom. 2. colum. 1415.* Stehen in den Gedancken/daß/ wie die Welt in sechs Tagen von Gott sey gemacht worden/und Gott der HErr am siebenden Tag geruhet habe/ *Gen. II, 2.* weil Christus seine Jünger nach sechs Tagen zu sich genommen/ und sich ihnen auff dem Berge Thabor verkläret/ *Matth. XVII, 1. 2.* weil Enoch der Siebende von Adam/lebendig mit Leib und Seel gen Himmel genommen worden/ *Gen. V, 24.* weil die Israeliten sechs Tage in der Wüsten/ das Himmelbrodt aufgelesen/und am siebenden Tage nichts gefunden haben/*Exod. XVI, 26. 27.* Weil die Juden ihr Land nur sechs Jahr besäen/im siebenden Jahr aber dasselbige haben müssen liegen und ruhen lassen/ *Levit XXV, 3. 4.* weil auch den Juden ihre erkaufften Knechte nur sechs Jahr gedienet/im siebenden Jahr aber frey ausgangen sind/*Exod. XXI, 2.* Also/meinen sie/werde am siebenden Tage/das ist/im sieben tausendem Jahr/ der ewige Sabbath eintreten/

ten/Christus allen Auſſerwehlten im ewigen Leben ſich verklären/ alle Gläubige mit Leib und Seel gen Himmel führen/ und zu ſich nehmen Qvomodo inſuper & alios qvosdam typos veteris Teſtamenti ad hoſce ſex Mundi millenarios accommodent, vid. Gerhard. *cit. l.* §. 77. *p.* 64. 65. Walther. *Spong. Moſ. p.* 328. 329. §. 53. 54. Thumm. *d. l. p.* 221. D. Chytræ. *in Gen. p.* 194. & 198. & *in Apocal. lit. Ggg.* 4. Herberg. *Magnal. part.* 1. *medit.* 13. *p.* 265. Camerar. *Hor. ſubciſiv. centur.* 1. *cap.* 41.

Solcher Fanaticorum gaben ſich auch ſchon etliche an zu Pauli Zeiten/in der Kirchen zu Theſſalonich/welche viel ſchnaderten und plauderten/ der Jüngſte Tag wäre ſchon damals verhanden/und unterſtunden ſich/die Zeit und Ankunfft deſſen auszurechnen/und wuſten ſich dabey zu rühmen des Geiſtes/ daß ſie ſonderbare Offenbahrungen hätten; vernünfftiger Wort und Muthmaſſungen/ auch falſcher Brieff/die ſie unter dem Namen der Heiligen Apoſtel ausſprengeten. Denen aber der Apoſtel ſich eiverig widerſetzet/ und ausdrücklich lehret/ der Jüngſte Tag komme nicht vor dem Abfall und Offenbahrung des Antichriſti/ wann er alſo ſchreibet: **Aber der Zukunfft halben unſers HErrn JEſu Chriſti/und unſer Verſammlung zu Ihm/bitten wir/lieben Brüder/ daß ihr euch nicht bald bewegen laſſet von eurem Sinn/ noch erſchrecken/ weder durch Geiſt/ noch durch Wort/ noch durch Brieffe/ als von uns geſand/ das der Tag Chriſti verhanden ſey. Laſſet euch niemand verführen in keinerley Weiſe: Denn er kömt nicht/ es ſey denn/daß zuvor der Abfall komme/ und offenbaret werde der Menſch der Sünden/und das Kind des Verderbens/ꝛc.** II. Theſſ. II, 1. 2. & ſeqq.

Cyprianus *in princip. libri de exhortatione Martyrii ad Fortunatum pag.* 244. Sagt alſo: Sex millia annorum plenè complentur, ex qvo Diabolus hominem impugnat, ſechs

tauſend

tausend Jahr / werden völlig erfüllet werden / so lang wird der Teuffel die Menschen anfechten und bekriegen. Haben derowegen zur Zeit Cypriani, welcher gelebt hat umbs 250. Jahr / nach Christi Geburt / die Leut constanter dafür gehalten / die sechstausend Jahr welche die Welt stehen sollte / wären damals erfüllet / und müste ohn fernern Verzug der Jüngste Tag drauff erfolgen. Philastrius *de hæres. fol.* 51. gedencket etlicher / die aus dem *Esa. LXI*, 1. haben schliessen wollen / zwischen der ersten Zukunfft Christi ins Fleisch / und zwischen der andern zum Gericht würden verlauffen 365. Jahr. Augustinus schreibt / *Tom. V. de Civit. DEI, lib.* 18. cap. 53. daß bald nach der Apostel Zeiten Lehrer auffgestanden / die da eine gewisse Anzahl Jahr / biß auf die Widerkunfft des HErrn Christi zum Gericht gesetzet haben: daher gar ein gemein Geschrey entstanden / welches auch die heydnischen Völcker für wahr gehalten und geglaubet haben: das nemlich die neue Christliche Religion, nicht länger Lauff auff Erden haben werde / denn 365. Jahr. Nach diesem werde die Welt vergehen / die Predigt des Evangelii auffhören / und das Reich des Schauens angehen / und ewig währen. Item / es meldet Augustinus daselbst / daß etliche andere zu seiner Zeit ausdrücklich nur 400. Jahr: etliche aber 500. Jahr: und aber andere / 1000. Jahr von Christi Himmelfahrt biß auffs Ende der Welt gerechnet und gezehlet haben. Qvemadmodum autem qvisqve eorum (spricht er) astruat opinionem suam, longum est demonstrare & non necessarium. *Conjecturis* qvippe utuntur *humanis*, non ab eis certum aliqvid de scripturæ canonicæ autoritate profertur. Sonderlich aber hat gemelter Kirchen Lehrer Augustinus, viel darüber mit einem Bischoff / Hesychius genant / zu disputiren und zu streiten gehabt / welcher aus dem IX. Cap. Danielis, darinn der 70. Jahrwochen gedacht wird / fürgegeben hat: gleich wie von der Zeit dieser Weissagung / biß auff die Menschwerdung Christi /

eigentlich 70. Jahrwochen/das ist/490. Jahr verlauffen wären: Also würden auch von der Zukunfft Christi an/ biß auff die letzte/ nicht mehr Jahr seyn/ als 490. *Epistola* Aug. 78. *ad Hesychium*.

Lactantius, der im Jahr 317. (al. 318. al. 290. al. 336.) nach Christi Geburt gelebet/ schreibt/ daß ihrer viel zu seiner Zeit dafür gehalten/ die Welt würde nicht ein Jahr mehr und länger/ als zwey hundert Jahr stehen. Omnis exspectatio, sagt er/ non amplius, qvàm ducentorum videtur annorum, *lib. VII. div. Instit. cap. 25. p. 436.* Zugeschweigen/ was andere Phantasten für Geschichte und Träume hiervon fürgebracht/ als wie uns Jahr Christi 557 solche Schwermer gewesen/ die aus sonderbahre Geschichten und Offenbahrungen haben wollen die Leute bereden/ die Welt werde bald untergehen; zu denen sich auch Astrologi oder Sternkucker gesellet/ die dergleichen auch fürgegeben/ und prognosticiret. Vid. Osiand. *Centur VI. Hist. Eccles. p.* 196. Anno Christi 848 hat ein schwäbisch Weib/ Nahmens Theoda/ an den Gräntzen Maynz und Constentz geprophezeyet/ es sey ihr/ durch Erscheinung eines Engels offenbahret worden/ daß der Jüngste Tag noch in demselben Jahr kommen werde/ Aventinus *libr. I. Annal. Bojorum* gedencket/ daß uns Jahr Christi 1062. als Käyser Heinrich der IV. regieret/ eine beständige Rede gewesen sey/ der Welt Ende und Untergang wäre damals verhanden. Der Abt Joachimus aus Calabrien hat den Jüngsten Tag gelegt in das 1258. Jahr. Prædixit enim Urbano III. Pontifici, venturum diem novissimum post duas generationes, hoc est, post annos 70. Papa verò 1188. mortuus est, qvibus duæ generationes sive Anni 70. additi, conficiunt Annos 1258. Chrysostomus hält dafür/ daß das Newe Testament 1343. Jahr bestehen/ und alsdann mit dem Jüngsten Tage soll beschlossen werden. Arnoldus de villâ novâ Astrologus hat geweissaget/ daß im Jahr Christi

1345,

1345. der Antichrist kommen/und die Welt ein Ende nehmen würde. (Nicolaus Eymericus erwehnet von diesem Arnoldo, daß er dem Jüngsten Tage zugelegt habe das 1335. Jahr nach Christi Geburt/ *part. II. quæst* 11.) Bernhardin. de Busto *part. II. rosarii serm.* 12. hat ums Jahr Christi 1495. ein Buch geschrieben und ans Licht gegeben/in welchem er erwehnet/ man habe zu der Zeit/glaubwürdig dafür gehalten/ daß das Ende der Welt im Jahr Christi 1500. kommen würde/ und daß habe ein Prediger hin und wider gesagt. Im Jahr 526. waren die Wiedertäuffer bey St. Gallen in Schweitzerland/ wie Glockenspeiß zusammen gelauffen/ und machten viel dicentes von ihren Enthusiasmis und Entzückungen. Bald heist einer seinen leiblichen Bruder niederknien; gibt vor/ein Engel hab es ihn geheissen: Darauff schlägt er ihm mit seinem Degen den Kopff ab/ und macht ein Geschrey/ der Jüngste Tag würde kommen/ daß war ein Lügen Prophet/ und empfieng/wegen seiner Mordthat/den verdienten Lohn/ D. Finck. vom Jüngsten Gericht *p.* 28. D. Thumm. *Majest. Christi* Θεανδρ. *p.* 222. Circa Annum 1526. Thomas Seykerus Enthusiasta in urbe S. Galli Helvetiorum, Consule ibidem agente Joachimo Vadiano, per urbem currens, ac horrendis gestibus utens, clamabat: *diem Domini adesse, diem Domini venire*, referente Bullingero *Lib. II. contra Anabaptist. cap.* 1. Heerbrandus *in loc. Theolog. cap. de consummat. seculi*, schreibt daß etliche das Ende und Untergang der Welt in das Jahr 1530. nach Christi Geburt gelegt haben. Lutherus *Tom. IX. German Witteberg. Anno* 1530. *in præfat. super Danielem*, gedencket etlicher/welche sich bedüncken lassen/ dz Ende der Welt würde bald nach Verlauff des 1530 Jahrs kommen. Die Wiedertäufferischen Hussiten um das Jahr Christi 1530. vermeineten so gewiß/ der Jüngste Tag würde kommen/ daß ihrer etliche all das ihrige verzehreten und umbrachten; und waren in dem Wahn/sie würden es nicht alles so bald verschlingen kön-

nen/denn in der kurtzen Zeit hätten sie alles voll auff/ und mehr/ als sie bedürfften/ wie es Bullinger. erzehlet/ *libr. II. contra Anabaptist. cap. 6.*

Michael Stiefel/Pfarrer zu Lochow/einem Dorff/im Chur-Fürstenthum Sachsen/ nicht weit von Wittenberg/ sonst ein Gottsfürchtiger Mann/und geschwinder Arithmeticus, gerieth in persvasion und Gedancken/ Er sey der siebende Engel/ *Apoc. XII,15. Sect.1.cap.XVI,17.* der durch Göttliche Offenbahrung für dem Jüngsten Tag hergehe; Er habe die Posaune des siebenden Engels/und verkündigte/ er würde alle Stunden kommen. Dieser kam Anno 1533. den 28 Septembr. gen Wittenberg/ redet heimlich allein mit D. Martin Luthern/zeigte ihm seine Meinung an/ und gab vor/ der Jüngste Tag würde gewißlich kommen im Jahr Christi 1533. im zehenden Monden/ in der 42. Wochen/ auff den Montag/ am Tage des Evangelisten Lucæ, umb acht Uhr; producirte 22. Argument, mit welchen er diese seine Meinung bestätigen und beweisen wolte/ und schenckte weg alle seine Bücher und Hausgeräthe/ als würd ers nicht mehr bedürffen. Wormit er die Bauren dermassen bethöret/ daß sie den Acker ligen lassen/ uñ weder pflügen noch säen wollen/ sondern ihr Haab und Güterlein durch die Gurgel gejaget/ ehe der Jüngste Tag kom̃en möchte: weil sie gegläubet/ er würde noch für der Erndtezeit desselbigen Jahrs kommen/ wie ihnen ihr Pfarrer fürgepredigt. Und als auff den bestimpten Tag sie in der Kirchen/ des Jüngsten Tages erwarteten/ derselbe aber nicht erschiene/ wuste er anders nichts vorzubringen/ als aus dem Propheten Habacuc am 2. cap. v.3. **Die Weissagung wird jedoch erfüllet werden zu seiner Zeit/und wird endlich frey an Tag kommen/ und nicht aussen bleiben. Ob sie aber verzeucht/ so harre ihr: Sie wird gewißlich kommen/und nicht aussen bleiben**/ vid.B.Luth. *Colloqv. cap.XLIII. f.m.436. a.437,b.* Camerarius erzehlet es also: Notum

tum apud nos est, inqvit, qvibus rationibus nostrâ memoriâ qvidam Parochus, alioqvin non indoctus & Arithmeticus insignis, suis Auditoribus inter concionandum non, ut arbitror, dolosè, sed nimiùm fidens, cum suis computationibus, tùm dicto Evangelistæ propter numerum Annorum: VIDEBVNT, IN qVaM pVpVgerVNT, persvadere conatus sit, finem mundi adesse, diemq; certũ & horam huius indicârit. Eò igitur res deducta est, ut pleriq; simpliciores ei fidem haberent. Ideoqve ut fatui facere solent, priusqvam omnia corruerent, genio ocioq; indulgere voluerunt, resq; suas compotationibus consumserunt. Accidit autem, cùm dies & hora ab illo intempestivo vate designata, appropinqvaret, iiq; qvi fidem eius sermonibus habuerant, in sacello congregati, magnâ devotione finem Mundi præstolarentur, & ille concionem ad rem accommodatam haberet, ut eâ nondum finitâ, subitò tempestas cum tonitru & fulgure orta sit (qva in re non prorsus vanus ille extitit) ita ut omnes arbitrarentur, vaticinium ipsius illo momento impletum iri. Verùm paulò post discussâ tempestate pristina rerum facies apparuit. Sentientes igitur miseri & stolidi homines, se deceptos esse à suo Parocho, reculasq; suas inani persvasione decoxisse, non absq; causa commoti, in illum irruerunt, eumq; interfecissent, vel malè multassent, si non ex eorum oculis se propripuisset, & à qvibusdam prudentioribus furor fatuæ multitudinis, mitigatus fuisset, *Hor. subcis. cent. 1. cap. 41. p. 192.* Juxta illius hypothesin consummatio seculi incidisset in annum 1532. Bucholz. *in Chronol. Ann. 1533.* Sic annotat: Hoc anno qvidam ineptè vaticinatus est de extremi judicii die, qvi venturus esset mense Octobri, idq; supputavit ex his verbis: IESVS NAZARENVS REX IVDÆORVM. Item: VIDEBVNT, IN qVEM TRANSFIXERVNT, qvorum prius, si literas colligas, continet numerum Anni 1532. posterius verò Annum 1533. cit. Gerh. *Tom. IX. Loc. de extrem. Judic. §. 78. p. 66.*

In

In der Chur- und Marck Brandenburg ist gewesen Melchior Hoffmann/welcher vorgegeben/daß im Jahr Christi 1534. die Welt ein Ende nehmen werde/ mit dem Nicolaus Amsdorfius, damals Prediger zu Magdeburg viel zuthun gehabt. Und zu Spandow in der Marck ist umb selbige Zeit ein Hüter Gesell gewest/ der sich auch unterstanden/ einen gewissen Tag der Welt Ende zu nennen/ und ihrer viel damit irre gemacht hat. Item/ zu Stralsund in Pommern ist zwey Jahr zubor/ dergleichen Geschrey erschollen. Etliche Enthusiasten sind so vermessen gewest/ umb das Jahr Christi/ 1539. daß sie die Zeit und den eigentlichen Tag benennet/wann der HErr kommen würde. Diese sind als rasende umbher gelauffen/ und haben auff den Gassen geruffen: **Der Tag des HErrn/der Tag des HErrn! wir verkündigen euch den Tag des HErrn.** Bullingerus *d.l.cap.*1. Andreas Musculus ließ im Jahr 1541. einen Tractat ausgehen unter diesem Titul: **Ob der Knab/so den Jüngsten Tag erleben würde/schon allbereit Schuh angezogen:** Wann dem also/ und dann das Alter der Menschen mit Mose auff siebentzig/ oder auffs Höchste achtzig Jahr geschätzet; müste demnach der Jüngste Tag entweder im Jahr Christi 1541. oder 1551. kommen.

Aretius *in problem. loc.* 183. *de adventu Christi secundo,* refert, qvosdam hac computatione usos fuisse. In verbis ADVentVS DoMInI, collegerunt *literas arithmeticas,* qvæ conficiunt 2012. de qvo numero subtraxerunt eum, qvem collegerunt ex verbis: DIes abbreVIabVntVr, hoc est 517. & restabant 1495. illis addiderunt numerum literarum aents, hoc est, qvinqvaginta sex, qvem numerum dant literæ aents naturali positione in dictione *Adventus*, & emergunt anni 1551. hisce addiderunt adhuc 27. hoc est, numerum literarum indictione *Domini*, & exit annus 1578.

Ju

In der Schweitz ist einer gewesen/mit namen Burghans/ der sich sonderlicher Offenbahrung vom Jüngsten Tag gerühmet; aber durch die verstrichene Zeit ist er mit seiner Rechnung und eiteln Gedancken schon längsten zu schanden gemacht worde. Philippus Melanchton schreibt/ er habe in einem Klosterbuch gelesen: Die Welt werde vergehen/wann man werde schreiben nach Christi Geburt 1583. oder 1584. Cyprianus Leovicius & alii Mathematici propter conjunctionem omnium Planetarum in ariete, qvalis olim circa Christi nativitatem fuit, rationes qvasdam in prognosticis suis anni 1583. allegarunt, diem domini præsenti ætati appropinqvare. Bodinus *lib. 1. de Dæmonom. cap. 5.* Camerar. *oper. subcis. Centur. 1. cap. 41. pag. 195.* Qvidam annis 1495. ex verbis *Adventus Domini*, & *dies abbreviabuntur*, dictâ ratione collectis, addiderunt annos 150. ex verbis *propter eLeCtos* erutos, qvi confecerunt An. 1645. à qvo numero abstulerunt aents, hoc est, 56. qvem dant hæ literæ in dictione *adventus*, & emergit Annus 1587. initium anni 1588. de qvo jam olim sic cecinerunt:

Mille annis verum, hujusmodi non fuit cœlum,
Veteres dudum dixêre, hoc anno omnia lugere,
Si Mundi finem non habebis, permutationem magnam videbis.

Wann man schreibet funfzehen hundert achtzig acht/
Das ist das Jahr/ so wohl betracht.
Gehet dann die Welt nicht unter/
So geschicht doch sonst groß Wunder.

Es werden aber diese Vers oder Reimen/ und diese Meinung dem wohlbekanten Mathematico und Calenderschreiber Johanni Regiomontano zugeeignet/ welcher wegen der grossen Conjunction oder Zusammenfügung der drey obern Planeten

Saturni, Jovis, Martis, wo nicht eine gäntzliche und endliche / iedoch eine grosse Veränderung der Welt verkündiget; und gemeinet / er hätte es damit gar wohl getroffen; Aber der Ausgang hat ihm seinen Ausschlag in den Brunnen geworffen / und zu Wasser gemacht / denn die Zeit ist längst fürüber. Casparus Bruschius hat diese Reymen so vertirt:

Post mille expletos à partu Virginis annos,
Et post qvingentos rursus ab orbe datos.
Octogesimus octavus mirabilis annus
Ingruet, is secum tristia multa trahet.
Si non hoc anno totus malus occidet orbis,
Si non in nihilum terra fretumqve ruent.
Cuncta tamen mundi sursum ibunt atqve deorsum
Imperia, & luctus undiqve grandis erit.

Alii ex alio principio hunc numerum eliciunt: Ut enim ab emigratione Israëlitarum ex Ægypto ad natum Christum præterierunt anni 1516. Sic à nato Christo ad reformationem Ecclesiarum à Luthero in Germania factam, toditem annos recensent: hisce addunt annos, qvi à Christi Nativitate ad illius Baptismum numerantur, videlicet 30. & 42. annos, qvi inde usqve ad Hierosolymæ excidium numerantur, qvi simul collecti exhibent annum CHRISTI 1588. Johannes Erasmi Arianus *in libro de Antichristo* hac ratione progreditur: sumit annum Christi 328. in qvem incidit Concilium Nicenum, qvod ipsi videtur impium & in DEUM contumeliosum; In eo statuit initium *regni bestiæ sive Antichristi*, qvibus annis ex *Dan. XII*, 11. addit annos bestiæ 1260. qvi duo numeri juncti constituunt annum Christi 1588. in qvem dicit cadere finem regni bestiæ, & initium instare restaurationis Ecclesiæ & novi mundi chiliastici ac phantastici. Sed hanc

blasphemiam

blasphemiam infernali igne DEUS aliqvando in ipso vindicabit, & ipse eventus hoc somnium falsitatis convicit.

Umb das Ende des vorigen Seculi ist auffgetretten ein neuer Schribent und Prognosticant/ der sich mit einem erdichteten Namen/ Adelbertū Thermopedium genennet/ welcher in offenen Druck außgesprenget hat/ man könne aus Gottes Wort mit unwidersprechlichen Gründen/ einen gewissen Tag der Welt Ende erforschen und wissen/ wie er denn ausdrücklich den 3 Apr. des 1599. Jahrs/ den Dienstag in der Marterwochen/ gesetzet und genennet hat/ und fürgegeben/ er hätte es so genau ausgerechnet/ und so deutlich fürgemahlet/ daß es ein Bauer verstehen möchte/ wann die Leute nur nicht Geistlich Taub und Blind wären; Aber er ist mit seiner Weissagung übel angelauffen/ und schal ausgangen/ denn auch die Zeit ist lang fürüber.

Qvidam hunc numerum collegerunt hac ratione, ut qvantitatem decurtationis, qvæ debet fieri propter Electos, à sex mille annis facerent circiter 400. annos, ut hac ratione exiret annus 1600. vel 1612. Inventi fuerê, qvi Christi reditum expectandum dixerunt, qvando numerus annorum congruet *ad qvinqve vulnera Christi* in Cruce pendentis, Anno scilicet Mundi 5555. hac ratione expectandus fuisset Mundi finis Anno Christi 1605. Qvidam ex verbo JUDICIUM, in qvo omnes literæ sunt numerales, collegerunt Anno 1613. extremum Judicium instituendum. Qvæ omnia, *otiosorum hominum nugacia fabulamenta* rectè vocantur à D. Thumm. *in Majest. Christi* Θεανθρ. *p.* 223. sed horum omnium calculos eventus contrarius planè conturbavit, qvod ipsum metuendum illis, qvi certum aliqvem currentis centenarii Annum extremo judicio præcisè assignant.

M. Paulus Nagelius hat fürgegeben/ der HErr Christus würde im 1620. Jahr anfangen eine neue Welt Reformation mit allerley Unglück/ den Gog und Magog mit unzehliger Heers-

Krafft über uns führen / biß Anno 1624. da würde der HErr Christus wieder kommen / alle Feinde dämpffen / eine gesegnete Zeit anfangen / mit seinen Auserwehlten in Fried und Freude leben und darauff seine Braut bald heimholen in das ewige Vaterland.

Eustachius Poysselius *in libro Germanico de mutatione temporum* has profert conjecturas: Anno 40. post primum Pascha interiit Jericho. Anno 40. post Christi Pascha devastatur Hierosolyma. Anno 40. post Nicenum Concilium, in qvo Pascha tertium, respectu festivitatis celebrandæ, constitutum est, urbs Nicea terræ motu eversa est. Anno 40. post calendarium Gregorianum, Anno 1581. editum, qvo iterum alius terminus Paschalis positus est, interibit totus Mundus. Sic ergò finis Mundi, juxta hunc Autorem, incidisset in annum 1621.

Etliche Rosen Creutzer haben vermeinet / das Christus / nach ihrer Computation und Rechnung / sollte widerkommen Anno 1623. Etliche haben gerechnet von Mosis Zeiten an biß auff Christum / da der gantze Mosaische Gottesdienst ist auffgehoben worden / und gezehlet 1590. Jahr / uñ eine solche Jahrzeit der Geburt Christi haben sie gemeinet / würde diese Welt aufgehoben werden / und wir in das gelobte Land Canaan des ewigen Lebens eingehen. Möchte sich aber vielleicht noch 40. Jahr verweilen / welche das Volck in der Wüsten uñher gezogen ist / welches denn fallen würde in das 1630. Jahr. Andere haben aus der Anno 1654. grossen Sonnen-Finsternis ominiret, daß im selbigen Jahr der allgemeine Gerichts Tag hereinbrechen würde. Andere haben vermeinet / und zwar durch ungewisse Muthmassungen / daß 1636. Jahr würde das letzte Jahr der Welt seyn. Wiederum andere haben außgesprenget / in dem 1655. Jahre würde der Antichrist / der Römische Pabst / ein Ende nehmen / und der Jüngste Tag kommen; Aber es heist auch mit

ihnen

ihnen: Annus iste transiit, qvem divinatio facta promisit, & decepta vanitas credidit, und weil sie zum Theil selbst ihres Prognostici Verfehlung erlebet/ haben sie sich fast sehr ihrer Vermessenheit geschämet/wo nicht gar zu tode bekümmert.

Viel haben geschrieben vom 1656. Jahr/daß man das wohl bedencken und in acht nehmen sollte; denn zubermuthen/ es würde das letzte Jahr und das Ende der Welt seyn: Haben auch ihre Rechnung gemacht von Tausend Jahren des Antichrists/ die darinn zu Ende lauffen solten. Item sie haben gerechnet von der Zeit der ersten Welt / biß auff die Sündflut/ 1656. und gemeinet/wie die erste Welt durchs Wasser vertilget worden: also würde die andere gegenwertige Welt durch Feur/ im Außgang so vieler Jahr/hingerichtet werden/und was sie mehr herfürgebracht und angezogen. Nicolaus Winklerus, ein Medicus, hat in seinen Bedencken von künfftiger Veränderung weltlicher Policey, und Ende der Welt/ gleichfals gemuthmasset/ daß es Anno 1656. geschehen würde. Qvidam, referente D. Davide Chytræo, *in comm. cap. VI. Genes. p. 202.* hypotheseos loco, in sua computatione assumserunt dictum Christi Matth. XXIV, 37. Luc. XVII, 26. *Sicut erat in diebus Noæ: ita & erit adventus Filii hominis;* & qvia à Mundi creatione usqve ad diluvium intervenerunt Anni 1656. ideò totidem annos à primo Christi Adventu usq; ad secundum ipsius adventum intercessuros arbitrantur. Eidem principio insistit Nicolaus Cusanus *in lib. de conjectur. noviss. diei.* Sed qvilibet videt, Christum loqvi non de numero Annorum, sed de conformitate vitæ ac morum. Jobus Fincelius & Casparus Goldvvurm *in catalogo prodigiorum* memorant, Anno 1556. in Transylvania cœlo subdo comparuisse has literas & hæc verba: INRI. MDLVI. JAHR EIN ENDE DIESES REICHS. Ex illis colligit Adamus Nachenmoserus, diem judicii venturum Anno

1656. Sic autem progreditur: Qvemadmodum indictâ pœnâ diluvii DEUS ad pœnitentiam agendam peccatoribus annos 120. dedit: ita haud præter rationem erit, si dixerimus, hoc prodigio diem novissimum prænunciari; & ideò etiam 120, superesse annos, qvibus sit pœnitentia hominibus agenda. Qvemadmodum autem seculo Noæ ad centum solummodò annos pœnam DEUS distulit: Ita conjicio, tempus ultimum similiter annis tantùm 20. abbreviatum iri, ut hac ratione non absurdum sit, si finem Mundi constituamus in anno Domini 1656. Hiltenius Monachus Isenacensis, cujus mentio fit *in Apol. Conf. August.* qvod reformationem Lutheri prædixerit, finem Mundi constituit in anno 1660. ac addit, priùs dominaturos Gog & Magog, priùs etiam fore inclinationem regni illius Turcici, postqvam Germaniam oppressérunt.

Etliche Prognosticanten haben ausgesprenget/daß in dem 1666. Jahre der Jüngste Tag kommen würde/ vid. Schindler. *Tractat. de Regno Chiliast. p. 27. §. 18.* D. Chytræus gedencket etlicher/welche die 42. Monden/oder 1260. Tage/ *Apoc. XI, 1. 3.* angefangen zu zehlen von dem Jahr Christi 412. in welchem Jahr das Römisch Reich/von Alarichen/der Gothen König/ umbgestürtzet/und Rom eingenommen worden. Daher haben sie ihre Rechnung gemacht/daß der Jüngste Tag uñ das Jahr Christi 1672. kommen würde/ *in cap. XI. Apoc. lib.* 132. Nicolaus Raimarus Ursus Dithmarsus, weyland Käyserlicher Mathematicus, hat den Jüngsten Tag in das 1673. Jahr gesetzt. Nititur autem hac hypothesi, de qva dictum est superius, qvòd periodus mundi non sit excessura sex millenarios annorum, ac novâ Chronologicâ supputatione ostendit, illa sex millia annorũ usq; ad modicum residuum 67. annorum esse elapsa. Heerbrandus erwehnet/daß etliche vermuhtet haben/das 1675. Jahr nach Christi Geburt würde das letzte Jahr seyn/ und der Welt

Ende

Ende bringen/*cit. l.* D. Gerhardus *Tom. IX. Loc. de extrem. Judic.* gedencket/ daß gedachter Philipp. Melanchthon in seiner Postill *Dom. II. Adventus* schreibe: Ego vidi veterem Prophetiam, qvod Annus 1680. futurus sit mundi ultimus: Ich habe aber selbige Worte daselbst nicht finden können wie fleissig ich auch nachgeschlagen habe.

In Meletemate Chronologico Gryphiſvv. Anno 1607. edito, Autor libri huic computationi (Anni 1656.) probabilitatem qvandam conciliare conatur ex eo, qvòd prædictus numerus in Jubilæos redactus producat 33. cum 6. partibus, qvi numerus est annorum ætatis Christi, ut scil. totidem Jubilæos lucretur Ecclesia Christiana, qvot annos singulos CHRISTUS in terris vixit; sed D. Cramerus *in exegem. de regno CHRISTI cap.* 4. [in qvo superiores computationes plerasq; omnes recenset & refellit] *p.* 268. rectè monet, negligi in hoc calculo 6. partes, hoc est, sex annos, qvi si adderentur, prodiret Annus 1662. ac si ætatem Christi respiciamus, in ea superesse annum dimidium, qvi exæqvat dimidiũ Jubilæum, id est, annos 25. qvi superioribus additi, producerent annum Christi 1682.

Etliche rechnen 33. Jubel Jahr nach Christi Aufferstehung/ aus den 33. Jahren/ so Er auff Erden gelebet/ und bringen zusammen 1684. Jahr. vid. D. Chytræus *in Apoc. cap. XX. lit. Hhh.*

Qvidam reditum Christi ad judicium rejiciunt in annum 1688. ob trigonum igneum, qvem Mundo fatalem futurũ statuunt. Selneccerus *in Pædagogia* recenset eos, qvi Annum Christi 1688. pro fine Mundi elegerint: Andreas Osiander definivit Annum 1689. *libr. edit. Norimb. Anno* 1544. D. Chytræus *in comm. Apoc. cap. XX. lit. Hhh.* memorat, qvosdam prædixisse, Anno 1695. futurum mundi finem. Johannes Napier, ein Schottländer/ hat sich dürffen unterstehen/ *in Patefact. Myster. Apocal. Propos.* 14. zu erweisen/ man solle und könne

könne das Ende der Welt wissen. Ist eine überaus grosse Vermessenheit. Gedachter Napier hält dafür / daß zwischen dem 1688. Jahr nach der geheimen Offenbahrung Johannis, und zwischen dem 1700. Jahr / nach Davidis Weissagung / der letzte Gerichts Tag hereinbrechen werde. Existimat enim in fine capitis 14. Apoc. poni numerum, qvi videatur ultimi diei terminus futurus *per mille sexcenta stadia* seu cursus, qvæ debeant ad annorum designationem applicari, si ergò numerentur 1600. anni à tempore, qvando Johannes scripsit, puta Annum Christi 97. secundùm Eusebium, vel ann. Christ. 99. secundùm Irenæum, finis computationis incidet in annum ferè 1699. constitutum inter anni 1688. & anni 1709. terminum. Nicolaus Cusanus assignavit Annum 1700. Adamus Conzen Jesuita *defens. Bellarmini contra Paræum editæ*, adjunxit considerationem, *utrum annus* 1711. *futurus sit mundo ultimus.* Johan. Picus Mirandulanus in 900. conclusionibus: *Si qva est de novissimis temporibus conjectura humana, investigare possumus per secretissimam viam Cabalæ, futuram esse consummationem seculi hinc ad annos* 514. *& dies* 25. Cardanus *lib.* 11. *de rer. variet.* annum 1800. determinat. Qvidam obscuritatibus suas prædictiones involvunt, ut eò securiùs mentiantur. Franciscus Hildesheimius *in Epist.* 1586. *edita*, refert tale cujusdam dicterium: *Qvi sciverit, qvid sit denarius in Arithmetica formali, & cognoverit Naturam primi numeri Sphærici, sciet fundamentum secuti magni Jubilæi; Sciet pariter secretum* 50. *portarum Intelligentiæ & Millesimæ generationis, & regni omnium seculorum.* Sed hi ac similes Prophetastri, ut recte monet D. Cramerus dicto loco, nec *in conclusione*, nec *in præmissis* conveniunt. Alii enim alium annum mundo fatalem fore statuunt, &c.

Es laufft auch in solchen Prophecеyungen viel Betrug mit unter / damit sie die Einfältigen zubethören pflegen. Johan.

Tri-

Trithemius *in Chron.* erzehlet / daß ums Jahr Christi 847. ein Weib diese Lügen erdacht habe / wie ein Engel des HErrn ihr erschienen sey / welcher ihr verkündiget / der letzte Gerichts-Tag sey bald und gar nahe verhanden. Womit sie ihrer viel / so wohl von den Geistlichen / als vom gemeinen Volck / durch den gantzen Maintzischen Crayß betrogen habe. Endlich aber sey sie ergriffen worden / und habe gegen dem Ertz-Bischoff Rabano bekannt / daß sie auff Rath und Eingeben eines Priesters / um Geniesses und schändlichen Gewinsts willen zu solcher That sey verleitet worden. Vid. *Cent. Magdeb. 9. col. 224.* Martinus Crusius *in Turco. Græcia* erwehnet / daß vor etlichen Jahren ein Griechischer Münch von Jerusalem nach Constantinopel kommen sey / und habe vor den Kirchen / bey grosser Menge und Zulauff des Volcks / damit er Geld samlen möchte vorgegeben: Nicht weit vom Jerusalem wäre ein Stein vom Himmel gefallen / auff welchem geschrieben stünde / daß nach wenig Tagen die Welt würde untergehen: und daß beweise er mit Briefen / so er von dem Patriarchen zu Alexandria empfangen zu haben vorgabe: In denselben wurde Ablaß und Vergebung der Sünden zugesagt allen / die solche Briefe um Geld an sich käufften. Aber nicht lang hernach ist dieser Betrug durch des Patriarchen zu Constantinopel Klugheit geoffenbahret / und beydes der Münch / und alle diejenigen / die solchen Ablaß von ihm gekaufft hatten / in den Bann gethan worden. Er hat aber solchen Betrug gutwillig bekañt / bitterlich geweinet / und nicht eher auß der Kirchen gehen wollen / biß er von dem Patriarchen in der Kirchen schoß wieder auffgenommen würde. Welches denn auch geschehen / nachdem er in Schimpff und Ernst gestrafft / und des geitzigen Pabsts Vorläuffer genennet worden. Camerar. *Oper. subcisiv. Centur. I. cap. 41. p. 193.* vid. D. Gerhard. *d. Tom. IX. Loc. de extrem. Judic. § 77. 78. 79. pag. 64. & seqq.* D. Frantz. *super August. Confess. disput. VII. de extrem. Jud. part. poster. th. 35. cum seqq.* D. Thum-

Majest. Christi Grundg. theorem. ult. membr. I. pag. 120. &c.

Dieses habe ich nach der Länge/ ordentlich auffsetzen und etwas weitläufftig außführen wollen/ nicht darum/ daß ich sonst nichts zu schreiben wüste; sondern damit männiglich sehen möge/ wie so viel Leute zu Phantasten und öffentlichen Lügnern geworden/ die sich Vermessentlich erkühnet haben/ das Jahr/ den Monat/ die Wochen/ den Tag/ und die Stunde zubenennen/ wann der HErr widerkommen werde/ zu richten die Lebendigen und die Todten. Von dergleichen Fürwitz sollen wir uns enthalten/ sintemal es doch vergeblich ist/ und von keinem einigen Menschen wird erforschet werden. Es ist eine verweißliche Thorheit/ und grosse schändliche Vermessenheit/ und läufft (1.) Wider Christi ausdrückliches Wort und Bekäntnüs: Von dem Tage und der Stunde spricht Er/ weiß niemand auch die Engel nicht im Himmel/ auch der Sohn nicht/ sondern allein der Vater/ Matth. XXIV, 36. Marc. XIII, 32. Daß redet der HErr Christus von sich/ mit nichten von der Göttlichen/ sondern allein von seiner angenommenen menschlichen Natur/ nach welcher Er des Menschen Sohn ist/ wie Er sich auch hie bedencklich nennet; und zwar so von derselben/ so fern Er noch in dem Stand der Erniedrigung gewesen ist. Dann ob Er schon dermassen in Göttlicher Gestalt war/ daß Er damals auch die unendliche Eigenschafft Gottes/ die Allwissenheit/ warhafftig besessen/ so hat Er sich doch selbst derselben ein Zeitlang geeussert und Knechts Gestalt an sich genommen/ und ist worden/ gleich wie ein anderer Mensch/ und an Geberden als ein Mensch iedoch ohne Sünde/ erfunden/ Phil. II, 6. Jetzt aber in dem Stand der Erhöhung ist Ihm der Tag und die Stund des Gerichts wohl bewust/ weil Er in dem vollen und stetigen Gebrauch und Außübung seiner Allwissenheit und aller Göttlichen Herrligkeit/ auch als des

Menschen

Menschen Sohn/immer fort und fort begriffen ist. Drum will Er diese Wort von sich gewißlich nicht absolutè & simpliciter, sondern nur comparatè & secundùm qvid verstanden haben. Nec Christo Homini, actu Naturæ, liqvebat in Exinanitione dies ille; nec scire, nostrâ refert, vid. D. Gerhard. *d. l.* §. 76. *p.* 62. *seqq.* D. Thumm. *l. cit. p.* 220. D. Müller. *Judaism. p.* 983. Was auch den heiligen Männern Gottes/den Aposteln/als den grösten und besten Freunden Gottes/in dem Fall zuwissen versaget und abgeschlagen worden ist/dessen darff sich unter uns viel weniger ein einiger Mensch unterfangen/daß er ihm einbilden solte/Gott wolle ihm die Gnade vor allen verleyhen/daß ers entweder für sich allein wissen/ oder auch andern offenbahren könte. Wer demnach den Jüngsten Tag eigentlich ausrechnen/erforschen und ergründen wil/ der widerspricht dem HErrn Christo ins Angesicht/und wil Ihn lügen straffen. Weil es

(2.) **Wider eines rechtschaffenen Christen Amt und Gebühr ist. Denn es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde/ welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat/** sagt Christus Actor. I, 7. omnium de hac re calculantiũ digitos resolvit & qvieſcere jubet, qvi dicit: Non est vestrum scire tempus: **All solch** calculi**ren und Ausrechnen macht zu nicht und verbeut der jenige/welcher gesprochen: Es gebühret euch nicht zu wissen die Zeit/** schreibet wohl Augustinus *lib. XVIII. de Civ. DEI, c.* 53. **Was andere für Zeit auff die fürwitzige Ausrechnung des Jüngsten Tages werden thun/dieselbige sollen wir vielmehr wenden auf eine rechtschaffene Vorbereitung der Gemüter gegen diesem Tage. Wir haben gnug an den Zeichen uñ Vorbotten desselben; die Zeit und Stunde werden wir nimmermehr erforschen.** Sehr schön discurriret hievon S. Augustinus, *Epist. 80. ad Hesychium,* **wann er von dem Jüngsten Tage handelt:** Non ille, sprichter/ diligit adventum Domini, qvi eum asserit

propinqvare; nec ille, qvi eum asserit non propinqvare: Sed ille potiùs, qvi eum, sive propè sive longè sit, sinceritate fidei, firmitate spei, ardore charitatis expectat: **Weder der Jenige liebet die Zukunfft des HErrn/ welcher sagt/ daß sie nahe sey; noch der Jenige/ der da sagt/ daß sie nicht nahe sey: Sondern vielmehr der/ welcher/ sie sey nahe oder fern/ mit reinem Glauben/ mit standhaffter Hoffnung/ mit inbrünstiger Liebe darauff wartet.** Und am Ende derselben Epistel sagt er: Qvi dicit, Dominũ citiùs esse venturum, optabiliùs loqvitur, sed periculosius fallitur. Qvi autem dicit, Dominum tardiùs esse venturũ, & tamen credit, sperat atq; amat ejus adventum, profectò de celeritate ejus, etiam si fallitur, feliciter fallitur. Habebit enim majorem patientiam, si hoc ita erit: majorem lætitiam, si non erit. Qvi autem, qvid horum sit verum, ignorare se confitetur, illud optat, hoc tolerat, in nullo eorum errat, qvia nihil eorum affirmat aut negat: **Wer da sagt/ der Herr werde bald kommen/ redet annehmlicher/ fehlet aber gefährlicher. Wer aber sagt/ der HERR werde langsamer kommen/ und gläubet dennoch/ hoffet und liebet seine Zukunfft: Gewißlich dieser/ ob er wohl über seinem baldigen Ankommen betrogen wird/ der wird doch glückseliger betrogen. Denn er wird desto grössere Gedult haben/ wann ihm also seyn wird: desto grössere Freude/ so ihm nicht also seyn wird. Welcher aber bekennet/ er wisse nicht/ welches unter diesen wahr sey/ wündschet doch jenes/ und erduldet dies s/ der irret in keinem/ weil er nichts davon weder beiahet noch verneinet.**

(3.) Weil es eitele conjecturen und **unerweißliche Muthmassungen** seyn/ die in Glaubens- und Gewissens-Sachen weder Raum noch Respect haben. Denn die Propheten

ten des Jüngsten Tages sind [illegible] der Sachen untereinander nicht einig/ sondern stechen mächtig weit neben einander hin/ wie aus gethanem Bericht erhället. Wann aber unter vielen widrigen mehr nicht/ dañ eins/ wahr/ gültig und gewiß seyn kan/ und dann dieser Meynungen eine zutrifft/ so müssen die andern alle mit einander falsch seyn. Sehr behutsam gehet hierinnen der Herr Lutherus/ dem Gott viel einen höhern Geist/ als unsers gleichen einem/ verliehen da er schreibet: Ich dencke/ daß diese 1335. Tage (*Dan. XII*, 12.) nicht werden öffentlich in gemein verstanden werden/ sie seyn dann erfüllet am Jüngsten Tage. Es wäre dann/ das Gott etwa einen Noa würde erwecken/ der dieselbigen Tage könte abrechnen/ und gewiß treffen. Ich aber für mich lasse mir daran genügen/ das der Jüngste Tag für der Thür seyn muß; dann die Zeichen/ so Christus und die Apostel/ Petrus und Paulus/ verkündiget/ sind nun fast alle geschehen/ und die Bäume schlagen aus/ die Schrifft grünet und blühet. Ob wir den Tag nicht so eben wissen köñen/ ligt nichts daran/ ein anderer mache es besser/ es ist gewißlich alles am Ende. *In Præfat. in Dan. cap.* 12. §. **Zum andern.** *In fin. explicat. cap.*

(4.) Weil das Fundament alles solches fürwitzigen calculirens und Ausrechnens **untüchtig und nichts gültig.** Dann ihre Widrige haben eben solche unterschiedene Præmissas, Argument und Ursachen/ darauß sie ihre Meinung nehmen und behaupten wollen. Denn sie nehmen sie entweder aus heimlichen Offenbahrungen/ oder aus Astrologischen Rechnungen/ oder aus Rabinischen Traditionen/ oder aus Jüdischen Cabaln, oder aus der Formal-Arithmetic, oder aus Arithmetischē Litern, od aus Chronologischen Muthmassungen/ oder aus den Analogismis, und Gleichförmigkeiten der Zeiten; welche sie nehmen entweder von Mose/ oder von der Sündfluth/ oder von den Jubel Jahren/ oder von dem Außzug der Kinder Israel aus Egypten/ oder von den Ostern/ oder von Christi Alter/ oder vom Untergang Jeru-

salem/ &c. Weil sie aber diese Fundament setzen/ als ein ἄσημα, eine richtige Grund Ursach/ da sie doch noch sind in Controversia, und zumahl streitig/ zu dem unter sich selbst widrig/ und mehr nicht/ als eine gültig und gewiß seyn kan/ so folget abermal/ daß die übrige sämptlich falsch seyn müssen. Bleibt demnach gewiß/ was Ludovicus Vives schreibt: Nulla res est, de qva liberiùs homines mentiantur, qvàm de venturis; qvoniam nihil nos audimus libentiùs, etiamsi mentiri sciamus: ita favor in eos noster, qvi futura jactant prædicere, licentiam eorum irritat & alit. Usqve adeò in re mirabili vel voluisse dicere, miran dum ducimus. Es ist kein Ding/ sagter/ davon die Menschen freyer hinein ohn alle Scheu liegen/ als von Zukünfftigen; weil wir nichts lieber/ als daſselbige/ hören/ ob wir schon wissen/ daß sie liegen: So macht unser Gunst gegen die/ so zukünfftige Dinge rühmen vorher zusagen/ daß sie darzu angereitzet und gestärcket werden. So gar halten wir es für ein Wunderding/ auch in einer wundersachen nur was sagen wollen. *In Comm. Augustin. de Civ. DEI, lib. XVIII. c. 53. T. 5. col. 1131. C.*

(5.) Weil solch Außrechnen/ Weissagen und Schreiben/ von einer gar eigentlichen gewissen Zeit des Jüngsten Tages/ eine Ursach und Anreitzung ist zu schädlicher Unordnung/ schändlicher Verwirrung/ und ärgerlichen gottlosen Leben/ daß die Leut sicher werden/ träg und Faul in ihrem Beruff/ und sich auff Schlüngeln und müssig gehen/ Fressen und Sauffen legen/ in Meinung/ ihr Gütlein noch fürm Jüngsten Tag zuverzehren/ und einen guten Muth davon zu haben. Wie man denn gewisse Historien und Exempel hat und weiß/ von Mann und Weibes Personen/ die da gesagt/ wann sie von solchen Propheten gehöret/ daß auff den oder den Tag N.N. der Jüngste Tag kommen werde: Ey so will ich hinfüro

nicht

nicht mehr so arbeiten und bläuen / wie ich bißhero gethan; was soll mir Geld und Gut am Jüngsten Tag / ꝛc Ich hab ohn das so lang zu zehren / biß dahin. Jener Bauer da er hörete / daß der Jüngste Tag für der Thür wäre / und bald kommen würde / dachte er / er wolte zuvor noch einen guten Muth haben / und als die Würste und das Fleisch von dem Viehe / so er gegen dem Winter und Martini geschlachtet / allzu zeitlich auff / damit nichts übrig bliebe. Als aber der Jüngste Tag nicht kommen wolte / wie er gedachte / muste er nicht allein sieben Wochen / sondern auch das gantze übrige Jahr die Fasten halten mit bösem Gewissen / und dazu den Spott noch zum Schaden haben. Und wer weiß / was mancher noch heutiges Tages fürnehmen dörffte / wann er der Zeit des Jüngsten Tages gewiß wäre. Strigenit. Vom Fallstrick / *Conc. V.*

Summa / eigentliche / genaue Wissenschafft suchen und erkundigen wollen von dem Jüngsten Tag / und dessen Ankunfft / ist gantz vergebens. A mortalibus qvot annis vel seculis supremus dies absit, inqviri, illaudata est curiositas; definiri, temeritas. Nos, qvod scire nos DEUS noluit, libenter nesciamus. Qvæ DEUS occulta esse voluit, non sunt scrutanda; qvæ autem manifesta fecit, non sunt neganda: Ne in illis illicitè curiosi, & in istis damnabiliter inveniamur ingrati, Ambros. *T. II. l. 1. c. 7.* Ne appetamus habere cognitum, qvod DEUS voluit esse secretum, wir sollen nicht begehren zu wissen / was Gott im verborgen zu haben gewolt hat / Prosper *lib. 1. de vocat. gent. cap. 8.* wollen ja die Menschen von diesen hohen grossen letzten Sachen was wissen / so sollten sie dieses recht wissen / daß sie sterblich sind; daß sie sündigen; daß sie bey Zeit sollen Busse thun / und sich bekehren; daß der Jüngste Tag gewiß kommen werde / daß er schleunig kommen werde; daß alle Stund und Augenblick der Todt uns könne erhaschen; daß alle vor das ewige Gericht müssen; daß sie bereit und geschickt seyn

sollen

sollen zu der Zukunfft des Menschen Sohns; Wollen die Menschen noch mehres hievon wissen/so solle sie wissen/daß der Jüngste Tag unvermuhtet/ plötzlich/ wie der Blitz kommen werde: Und wie dieses einfallende Augenblick die Menschen erhaschet/ so müssen sie bleiben und Rechnung geben. **Die Zeit aber und die Stunde/wann der Jüngste Tag kommen wird/sollen die Menschen nicht wissen/denn Gott wil nicht/daß sie es wissen sollen.** Noluit dicere, qvia nobis non expedit scire: Et, qvia non omnium scientia nobis prodest. Nostrum est credere & exspectare; illius est scire. **Der grundgütige GOtt hat denen sichern Menschen/ die höchstschädliche Sicherheit zubenehmen/ diese Zeit unoffenbahret gelassen.** Loqvi volentes de DEI profundo, mersi sunt in profundum, **welche gelüstet hat/zu reden von der Tieffe Gottes/die haben sich vertieffet/ und sind gestürtzet in die Tieffe/** Augustin. *Serm. VI. de verb. Apost.* Qvotqvot de hac materia sunt locuti, mendaces sunt inventi, **wie viel den Jüngsten Tag haben ausrechnen wollen/ sind alle Lügner befunden worden/** idem August.

Was aber nur für Conjecturen und **Muthmassungen/** ohne freche Bejahung/von Gottes gelehrten Theologis, hierüber ausgegeben wird/ das bleibet biß zum Ausgang in seinem werth oder unwerth; wie sie es denn auch nur muthmaßliche Gedancken seyn und bleiben lassen/ die da wol irren und fehlen können/ und nicht für Glaubens Articul wollen gehalten haben: also daß niemand drauff gehen dörffe/ sondern möge ihm ein freyes Urtheil behalten/ nur daß er nichts wider die Regul des Glaubens statuire. Dahin referiren wir billig

Des Herrn Lutheri Worte: Es ist die Welt in Apocalypsi komen/sagt er/biß auffs weisse Pferdt/ *Apoc. XIX, 11. & seqq.* die Welt wird nicht lange stehen/ ob Gott wil/ nicht über hundert Jahr: der HErr erlöse uns vom Ubel/Amen! *In colloqv. mensal.*

mensal. cap. XLIII. fol. m. 436. b. Et paulò post: Ich hoffe / weil daß Evangelium so verachtet wird / der Jüngste Tag wird nicht weit seyn / nicht über hundert Jahr ibid. Neander *in Theol. Christ. p. 695.* erwehnet von dem Herrn Luthero / daß er beydes zuvor öffters und auch kurtz vor seinem seligen Tode vielmahlen diese Worte gebrauchet habe: Ich will den Jüngsten Tag nicht erleben; aber meine Kinder sollen ihn erleben. Allein in seiner Kirchen-Postill *Dom. II. Advent.* erkläret er seine Meynung so: Ich will niemand zwingen noch dringen / mir zu gläuben: Ich will mirs auch widerum niemand nehmen lassen / daß ich halte / der Jüngste Tag sey nicht fern.

Philippus Melanchton schreibet: sehet zu / wann da kömt das 80. Jahr / was da werden wird. Es sind alte Verß / die ich in mein Tag-Büchlein oder Schreib-Calender geschrieben hatte / welche mir einer gestohlen; hat mir zwar einen schlechten Dienst daran gethan: waren biß auffs 86. Jahr. Stund drinnen:

Kömt das 80. Jahr /
So wird geschehen eine grosse Veränderung zwar /
Hat anders die Welt nicht ihr Ende gar.

Das ist / umb dieselbe Zeit wird die Welt untergehen und ein Ende nehmen. Es mögen nun solche Prognostica oder Prophecyungen beschaffen seyn / wie sie wollen / so werden doch allemahl ungewisse und zweiffelhafftige Dinge unter die Warheit mit untergemischet: Drum̃ gebe ich nicht viel darauff. Dennoch ist das gewiß / daß der Welt Ende nicht ferne sey. Hactenus Dn. Philippus *in Postill. part. postrem, Dom. XXV. post Trin. p. 770.*

D. David Chytræus schreibt: Diese Vermuhtung sey auch nicht uneben / daß etliche gemeinet / dieweil S. Petrus *II. Epist. III.* die Sündfluth des Wassers zur Zeit Noha; und die Sünd-

fluth des Feuers/durch welche die Welt am Jüngsten Tag zerschmeltzen wird/ zusammen setze; und der HERR Christus selbst *Matth. XXIV*, und *Luc. XVII.* die Zeiten der Sündfluth und des letzten Tages mit einander vergleichet: so werden auch so viel Jahr von der Geburt oder Aufferstehung Christi/biß zum Jüngsten Tag seyn/so viel Jahr von Adam (welcher ein Bilde gewesen ist des/der zukünfftig war/*Rom. V*, 14.) biß zur Sündfluth Noa gewesen seyn/ nemlich 1656. *in comment Genes. cap. VI. p. 202. & in Apocal. cap. XX. lit. Ggg. 4. fac. 2.* und in den Gedancken ist auch gewesen D. Nicolaus Selneccerus in Pædagog. Christ. p. 669. 670. D. Paulus Crellius *in Promptuar. Biblico lit. B. verb.* Busse. das Anno 1656. oder ja im Anfang des 1657. Jahrs nach Christi Geburt folgē würde MVnDI conflagratIo Wie auch Hartmannus Creidius *in Postill. Dom. II. Advent. p.* 27.

Mit dieser Zahl/ pergit Chytræus, verstehe der tausend zweyhundert und sechtzig Tage/und 42. Monaten/*Apoc. XI.* 2. 3. trifft auch zu die accommodation der Jubeljahr/ auff die Jahr des Alters Christi. Denn gleich wie von der Geburt Christi biß auff seine Aufferstehung 33. Jahr/und etlich Tage sind: Also ist auch gläublich/ daß nach 33. Jubel Jahr (welche 1650. gemeiner Jahr machen) der HErr Christus die Todten aufferwecken/und zu richten die Lebendigen und die Todten/kommen werde. Diese Rechnung reicht biß auff das Jahr Christi 1684. oder 1695.

Die accommendation der 42. Monat/ oder vierdtehalb Jahr (von welchen *Apoc. XI*, 2. 3. *cap. XX*, 6. *& cap. XIII*, 5. gehandelt wird) trifft auch fein zu/ wann man von der Offenbarung des Antichristis/biß zum Jüngsten Gericht zehlet vierthalb/ Jubel Jahr/welche 175. gemeiner Jahr machen. Nun ist aber der Antichrist zu unsern Zeiten durch das Evangelium offenbar worden Anno Christi 1520. wann man zu dieser Zahl thut vierd-

halb

halb Jubel Jahr / oder 175. gemeiner Jahr / machen sie gerade 1695. Jahr. Bißher D. Chytræus *dict. cap. XX. Apocal. lit. Hhh.* confer eundem *ibid. lit. Ji. eum seqq. & lit. Pp.*

Der weiland Geistreiche und berühmte Theologus, D. Nicolaus Selneccerus, setzet in seiner *Pædagogia Christiana* (so Anno 1566. ausgangen) *p. 670 & seqq.* daß die 33. Jubel Jahr der Kirchen Neues Testaments sich enden im Jahr 1650. und was die übrige Zeit des letzten Jahrs Christi anlangt / endet er solche im Jahr 1688. davon er *p.* 674. also schreibet: Finis igitur cadit in Annum Christi 1688. ferè, ad qvem & Physici referunt trigonum suum igneum tùm exoriturum, & aliqvid novi secùm allaturum. Atqve huc pertinet vetus dictum Germanorum:

Wann man zehlet 1688. Jahr /
Geschicht nichts Neues /
So vergeht die Welt gar.

Biß hieher Selneccerus, welcher aber / weiß nicht / aus was Ursachen / für daß 1588. daß 1688. setzet denn also lauten die alten teutschen Reimen: **Wann man schreibet funffzehen hundert achtzig acht / &c.** Besihe droben *pag.* 41. da sie allbereits angezogen. Uber diß so nennets Selneccerus selber nur Conjecturas und nicht oracula oder demonstrationes, cit. loc. p. 665. & 669.

Jetzund aber hat man des sehligen Mannes Worte in eine gantz andere Form gegossen / und ihnen einen grossen Zusatz hinan gekrecket / in dem in der Ordinari Avisen und Zeitungen / aus Leiptzig vom 12. Septembr. dieses zu End lauffenden 1680. Jahrs / folgende Worte gelesen werden; Bey dieser schwachen Zeit hat man / unterandern des gewesenen Superintendenten / Herrn D. Selneckers / so bey nahe 100. Jahr todt / schrifftlichen merckwürdigen Sachen über das 3. Cap. Esaiæ folgendes gefunden:

Wer Anno 1680. an der Pest nicht stirbt/
Und Anno 1681. durch Hunger nicht verdirbt/
Und Anno 1682. durch Krieg sich nicht verblut/
Und Anno 1683. noch hat guten Muth;
Auch erleben kan das 88. Jahr/
Dann werden grosse Verenderung geschehen mit Gefahr:
Und geht alsdann die Welt nicht unter/
So geschehen doch gewiß grosse Wunder.

Es scheinet aber / daß diß ein auffgewärmtes Essen sey/weil man im vorigen seculo, auff das 1588. Jahr / fast eben solche Reimen gemachet; und ist nicht vermuthlich/daß des sehligen Manns Bücher und Schrifften bey nahe hundert Jahr verborgen gelegen/und nicht eher wären auffgesuchet und durchgelesen worden. Auch pfleget man zu Pest-Zeiten alte verlegene Briefe und Schrifften nicht gerne oder leicht zu regen oder rühren/und sind die guten Leiptziger viel zu klug und verständig in solchen Fällen. Allein es wird nichts so grob / tölpisch / ungereimbt/unvernünfftig/lügenhafftig/geredt oder geschrieben / erdacht oder vorgebracht / es hat seinem applausum; Denn die Welt will gern etwas neues hören/die Ohren iucken zu sehr den Leuten/sie sind der Göttlichen Wahrheit im Evangelio müd und überdrüssig / *II. Tim. IV, 3. 4.* Daher kömmet gutes Theils die Verachtung des Predig-Amts heutiges Tages unter uns Evangelischen/und ist Gottes gerechte Straffe und Gericht / der die Verachtung seines lieben Worts also heimsuchet und straffen thut. So suchet auch der Teuffel mit diesem ungereimten Geschrey nichts anders/ als die Epicurischen rohen Welt-Kinder in ihrer Sicherheit und Gespött zuverstärcken/die solcher Gestalt sagen werden

den: Sehet da abermal eine Lügen vom Jüngsten Tage! heut hat der Jüngste Tag kommen sollen; es ist nichts drauß worden/es wird auch wohl nichts drauß werden.

Ob nun wohl aus denen/ theils für Augen schwebenden Zeichen und Vorboten des Jüngsten Tages sicherlich gnug zu schliessen/daß der gäntzliche Untergang der Welt/ und der Tag der grossen Rechenschafft nicht so gar seyn könne; So ist doch so wenig zugelassen/eigentlich zu affirmiren/ daß im künfftigen 1688. Jahr solcher allgemeiner Gerichts Tag einfallen/oder länger nicht ausbleiben werde; als wenig zu wissen/ ob nicht in diesem annoch lauffenden Jahr/ja diese Stunde und Augenblick/da wir dieses schreiben/ lesen und betrachten/derselbe/als ein Fallstrick über uns kommen/ Luc. XXI, 35. und der Welt den garaus machen möchte. Derowegen hat zwar billig kein Christ sich weit hinaus Rechnung zu machen/ sondern sich vielmehr stündlich Ach wolte Gott! wolte Gott! zu Bereitschafft zu halten. Denn ob gleich nicht der allgemeine/so kan doch eines jeden Jüngster Tag und Ende dieses Lebens gar leicht Anno ein oder zwey/sieben oder acht und achtzig/ ja heut oder Morgen/ und alle stunden einbrechen/und er vor Gottes Gericht/zur Rechenschafft von seinem geführetem Wandel/auffgefordert werden. Immittelst darff man einiger Prognosticanten Muthmassungen sonderlich nicht trauen/ daß im künfftigen 1688. Jahr die Welt ihre Endschafft nehmen/oder doch über acht Jahr nunmehr nicht stehen werde: Zumalen leicht geschehen könte/ daß wer auff solche Muthmassungen bauen und in seiner Nahr- und Zehrung darnach facit machen wolte/ Anno 1689. sich möchte betrogen finden/und bettlen/wo nicht gar zu Tode grämen müssen. Kurtz: den Jüngsten Tag stündlich und Augenblicklich nunmehr vermuthen/ist Christlich und nützlich; Anno 1688. aber præcisè denselben erwarten/für witzig; und daß er auch/nach Gottes Willen/ noch länger außbleiben könne/solcher Zahl halber/gar nicht unmüglich.

Daß

Daß in diesen letzten Zeiten grosse Veränderung erfolgen / und alles widerwertig auff Erden werde daher gehen / das hat Christus der HErr uns längst zuvor verkündiget / Matth.XXIV.per tot. Marc.XIII,5.& seqq. Luc.XXI,8. cum seqq.confer. Dan.XII,1. Apoc.XX,7.&c. und bedürffen darzu keiner neuen Propheceyung. Denn einmal gewiß / daß wir uns in diesen letzten Zeiten / und auff der todten Neige der Welt / keiner güldenen Zeit zuversehen haben / wegen des Teuffels Wüten und Toben / als der da weiß / daß er wenig Zeit hat / Apoc. XII,12. Eò magis hîc sævire dicitur Satanas, qvò magis novit, non ampliùs restare multum temporis, usq; ad ultimum diem, D.Frantz. *disput.in Aug. Confess. IX de causs.peccat. th.*24. Der Teuffel wird in den letzten Zeiten alle Feinde des Christlichen Namens / Juden / Türcken / Heyden / darzu sich auch die Päbstliche Röm. Babel schlägt / wider Christū erregen / vid. *Ezech.XXXVIII. & XXXIX. Apoc.XX*,8. D. Gesner. *conc. II.* vom Türcken / *p.*19.*&*20. Und je näher wir dem Jüngsten Tag kommen / je schröcklicher Unglück / je gräulichere Straffen / je grausamere Gerichte Gottes die Einwohner der Welt überfallen werden. Gleich wie die greulichsten Plagen die Egypter überfielen vor der Erlösung und Ausgang der Kinder Israel aus Egypten: Also werden für der endlichen Erlösung der Kinder Gottes schröckliche / greuliche / unerhörte Plagen die Gottlosen und Unbußfertigen überfallen / sagt der weyland Geistreiche Theologus, Herr Joh. Arndt seliger / in præfat.lib. de vero Christianism. Es wird so elende Zeit kommen (NB.) daß die Gläubigen Tag und Nacht auff ihren Knien ligen werden / und um den Jüngsten Tag bitten / spricht er abermal *in Postill. Dom.XXV. post. Trin.conc.*1.*p.m.*548.*b.*

D. Joh. Gerhardus der grosse / in Gott selige Theologus, setzet diese nachdenckliche Worte: Was in dem Propheten Daniele, Ezechiele, und in der geheimen Offenbahrung S. Johannis

nis vorher geweissaget und verkündiget worden/ das hat fast alles seine Endschafft erreichet; und wie es die Gelährten ausrechnen/ so wird An. 1670. was in der Heil. Schrifft zuvor verkündiget ist/ alles miteinander gäntzlich erfüllet werden: Nicht das eben præcisè in dem Jahr die Welt ein Ende nehmen müste: Sondern weil nichts mehr übrig ist/ das zuerfüllen wäre/ davon die Schrifft etwas verkündiget hätte. *Fer. Circumcis. Domin. homil. VI. p. m. 593*

D. Philippus Nicolai vergleicht und hält gegen einander die Lebens-Jahr Christi/ die Er in sichtbarer Gestalt allhier auff Erden zugebracht hat; und die Jubel Jahr der Christlichen Kirchen im Neuen Testament/ als seines Geistlichen Leibes/ und fasset solche kürtzlich ab in diese Summa: Annus Christi 1670. finis erit stadiorum mille sexcentorum, *Apoc. XIV*, 20. finis dierum mille trecentorum & triginta qvinqve, *Dan. XII*, 12. finis horæ, diei, mensis & anni, *Apoc. IX*, 15. finis diei mystici septemqve mensium & septem annorum in unam periodum conjunctorum, *Ezech. XXXVIII*, 7. 10. 16. *cap. XXXIX*, 9. 12. 14. finis mensium qvadraginta dierum, *Apoc. XIII*, 5. finis temporis diei mystici & trium horarum, *Apoc. XVIII*, 8. 10. 17. 19. finis temporis, temporum, & dimidii temporis, *Dan. XII*, 7. finis qvinqve mensium, *Apoc. IX*. 5. finis dierum mille ducentorũ sexaginta & semiqvatuor, horæq; unius mysticæ, *Apoc. XI*, 3. 9. 11. 13. finis temporum novi Adami cum veteris Adæ temporibus collatorum, ac deniq; finis temporum Ecclesiæ jubilæorum, das ist: So wird nun nach unser Rechnung das Jahr Christi 1670. das Ende seyn der 1600. Feldweges/ *Apoc. XIV*, 20. Item/ der 1335. Tage/ *Dan. XII*, 12. dergleichen der Stunde/ des Tages/ des Mondes/ und des Jahrs/ *Apoc. IX*, 15. Item/ des geistlichen Tages/ der 7 Monden/ und 7. Jahr/ *Ezech. XXXVIII*, 7. 10. 16. *cap. XXXIX*, 9. 12. 14. der 42. Monden/ *Apoc. XIII*, 5. Item/ der Zeit von einem Geistlichen Tage und

dreyen

dreyen Stunden / *Apoc.* XVIII, 8.10.17.19. desgleichen der Zeit / und etlicher Zeit / und einer halben Zeit / *Dan.* XII, 7. der fünff Monden / *Apoc.* IX, 5. der tausend zweyhundert vier und sechtzigste halb Tage und einer Stunde / *Apoc.* XI, 3.9.11.13. Item / es wird auch dasselbe Jahr (1670.) eine Endschafft seyn der Zeiten des neuen Himmlischen Adams / wann sie mit dem alten Adam verglichen werden; und dann endlich der Jubeljahr / so in der Kirchen des Neuen Testaments müssen betrachtet werden / *lib.* II. vom Reich Christi / *cap.* VII. *p. m.* 671.672. *&c. cap.* VIII. *p.* 678.

Inmittelst aber setzet er bescheidentlich hinzu: Ich habe oben öffentlich protestirt, und bezeuge auch noch / daß ich von geheimen verborgenen Sachen / die Ihm Gott allein vorbehalten / nichts affirmiren / auch nichts negiren wolle: und wolle Gott einen jeglichen frommen Menschen für dieser Tollkünheit oder Frevel und Fürwitz gnädiglich behüten. Denn es kan geschehen / daß der Jüngste Tag im selben (1670.) Jahr erscheine und einbreche / welches / wie ichs nicht vor gewiß sagen und affirmiren kan: Also ichs auch nicht muthwillig verneinen oder läugnen wil; Aber es kan auch geschehen / daß von wegen des Elends und Bedrängnis der ausserwehlten Kinder Gottes / und ihres stetigen Schreyens / Seufftzens und Wehklagens / der Jüngste Tag etwas eher komme / und dieser Welt ein End mache. Desgleichen kan es auch wol geschehen / daß er nach diesem 1670. Jahr / zur andern uns verborgenen Zeit unversehens herein breche / und etwas langsamer komme / wegen der Langmütigkeit Gottes / der da gern wolte / daß alle Menschen sich bekehrten / und Busse thäten / ꝛc. *dict. lib. II. cap. 1. p.* 326.

D. Michaël Waltherus sagt: Vernünfftige Leut unter den Christen haben es schon lang angemercket / daß zu unsern Zeiten die sichtbare Welt sehr nahe bey ihrem Ende seyn müsse / weil die Krafft aller Creaturen mercklich ab / und hingegen der Greuel

aller

aller Schand und Laster je länger je mehr zunimmet / *in Postill. Evangelist. Dom. II. Advent. p. 28.* und anderswo schreibet er: Gleich wie Gott der HErr mit seinem Berg-Advent Exod. XIX, 16. & seqq. nicht gewartet hat/ biß daß der Dritte Tag gantz vollendet worden; Sondern da der dritte Tag in der Mitten war/kam Er/weil die Israeliten ihre Tage vom Abend anfingen zu rechnen/und nicht/wie wir/von Mitternacht / daß daher/ wann der Morgen eines Tages anbrach / die Helffte darvon schon verflossen war: also wird auch der ewige Gottes Sohn mit der Zukunfft seines Jüngsten Gerichts hereinbrechen / nicht allererst/wann der dritte und letzte Tag der Welt mit den endlichen beyden tausend Jahren gantz verflossen ist / sondern eh die noch /nach seinem Advent ins Fleisch / allerdings zu Ende kommen ꝛc. *conc. XC. super Epist. ad Ebræ. p. 1071.* D. Joh. Conrad. Dietericus post multa de imperii Romani duratione ad finem mundi: Incidit hæc ætas nostra, *inqvit*, in illud postremum senescentis & fatiscentis mundi seculum, ubi pedes lutei *Dan. II, 41. 42.* vix se sustinere amplius possunt; & ubi dato signo extremæ tubæ, qvæ mox insonare instabit, toti labascent ruentqve. Instat finis mundi, qvi si non seqventi Anno veniet, venturus est in subseqventibus. *Antiqvitat. Bibl. ad Dan. II, 13. seqq. p. 709. a.* Et *paulo post* sum in ea opinione, *ait*, in Jubilæo ultimo nos esse, & Jubilæum Jubilæorum fore Millenarium septimum. Ut diluvium fuit universale Ann. M. M. DC. LVI. probabile puto fore, finem mundi non longè abfore, nec nos annum mundi M. DCC. visuros. septenarius numerus secum fert multa mirabilia, &c. *p. 712. a.*

Etliche stehen in denen Gedancken/Christus werde in der Nacht zum Gericht kommen / und zwar in der Mitternacht; und ziehen an *Matth. XXIV, 42. cap. XXV, 13. Marc. XIII, 33. & 35. Luc. XXI, 35. 36.* woselbst zum Wachen weil man sonst des Nachts zu schlaffen pflegt / wir vermahnet werden. Cant. V, 2.

sagt der Bräutigam: Mein Haupt ist voll Thaues/ und meine Locken voll Nachts-Tropffen / so eine Ankunfft in der Nacht bedeute. Zach. XIV, 5. 6. Dañ wird kommen der HErr/ und alle Heiligen mit Jhm. Zu der Zeit wird kein Liecht seyn. Matth. XXV, 6. Zu Mitternacht ward ein Geschrey: Siehe/ der Bräutigam kömpt. Luc. XVII, 34. In derselbigen Nacht werden zween auff einem Bette liegen; einer wird angenommen/ der ander wird verlassen werden. I. Thessal. V, 2. Der Tag des HErrn wird kommen / wie ein Dieb in der Nacht. Apoc. III, 3. confer. II. Petr. III, 10. So du nicht wirst wachen/ werde Jch über dich kommen/ wie ein Dieb / und wirst nicht wissen/ welche Stunde Jch über dich kommen werde. Apoc. XVI, 15. Siehe ich komme/ als ein Dieb/ seelig ist/ der da wachet/ ꝛc. Item, sie ziehen an / Christus sey des Nachts gebohren; *Luc. II*, 8. sey des Nachts in Egypten geflogen/ *Matth. II*, 14. habe des Nachts Nicodemum gelehret/ *Joh. III*, 2. sey in der Nacht gefangen/ *Matth. XXVI*, 20. 31. *Johann. XVIII*, 3. es sey dunckel und finster gewesen/ als Er gesprochen: Es ist alles vollenbracht / *Joh. XIX. 30.* In der Mitternacht sey Er aus dem Grabe erstanden/ *Matth. XXVIII*, 1. 2. *Joh. XX*, 1. und was sonst mehr derhalben kan berühret werden. Aber diß alles sind allein blosse Scheingründe; nicht aber unwidersprechliche Beweißthümer; ist auch diese Meinung und derer Behauptung gar unnöthig: Denn es ist nimmer auff dem gantzen Erdbodem entweder Nacht oder Tag: sondern wann an einem Orte Tag/ ist am andern Nacht/ nach dem die Sonne läufft; und ist also auff unsere ietzige kurtze oder lange Tage oder Nachte gar kein Absehen zu nehmen. Die angezogene Gleichnisse deuten nicht so wohl auff die Zeit/ als auff die Beschaffenhiet der Zukunfft des HErrn/ daß dieselbe plötzlich und unversehens ein-

einbrechen werde. S. Paulus und Petrus sagen nicht eben/der HErr werde kommen in der Nacht/ wie ein Dieb; sondern sie sagen diß allein: **der HERR werde kommen/ wie ein Dieb in der Nacht.** Id est, ex improviso, in securitate hominum. Gehöret demnach die Beschreibung der Zeit/ **in der Nacht**/ eigentlich zu des Diebes/nicht aber zu des HErrn Zukunfft. (Christus neqvaqvam dicitur *venturus nocte, sicut fur*; Sed dicitur *venturus, sicut fur nocte venit.* Proinde ὡς κλέπτης ἐν νυκτὶ, non ad Christi, sed ad furis adventum propriè pertinet.) über diß wird allhier durch die Nacht nicht præcisè und Buchstablich die Zeit und Stunde in der Nacht: sondern der betrübte Zustand/ den es mit allen Dingen/ zur Zeit der letzten Zukunfft Christi haben wird/ gemeinet und verstanden/ nemlich die grosse übermachte Sicherheit der Welt für dem Jüngsten Tage/ daß alsdenn aller Orten es voller Epicurer und Säwe seyn wird/ &c. Vid. Luth. *Tom. VI. Jen. fol. 540.* Auch wird es alsdann auff dem gantzen Erdbodem freylich eine grausame Nacht seyn/ weil kurtz vor der Ankunfft des HErrn zum Gericht/ **Sonn/ Mond und Sterne ihren Schein verlohren**/ die gantze Welt liechtloß/ und in erschreckliche Finsternüs schleunigst versetzet worden/ *Matth.* XXIV, 29. Dieses ist die allgemeine Nacht auff dem Erdreich/ und also vernimmet man recht/ wie Christus werde in der Nacht kommen. Hingegen wann der HErr Christus von seiner letzten Zukunfft redet/ fasset Er alle Zeiten zusammen/ und spricht: **So wachet nu/ dann ihr wisset nicht/ wann der HErr des Hauses kömmt; Ob er kömmet am Abend/ oder zu Mitternacht/ oder um den Hanenschrey/ oder des Morgens/ auff daß er nicht schnell komme/ und finde euch schlaffen/** Marc. XIII, 35. 36. In Ansehung dessen wir dann keine gewisse Zeit benamen/ noch eigentlich sagen können/ ob Christus eben in der Mitternacht

zum Gericht erscheinen werde? Vid. D. Gerhard. *Tom. IX. Loc. de extrem. Judic. §. 82. p. 71.* qui etiam ostendit, Christū non mediâ nocte, sed diluculo ex mortuis surrexisse, *in Harmon. de resurrectione, cap. I. p. m. 248.* a. D. Franz. *in Aug. Confess. disp. VII. de extrem. Judic. part. poster. thes. 46. & seqq.*

D. Waltherus schreibet / es sey wohl vermuthlich / ob wir schon den Tag und die Stunde eigentlich nicht wissen / weiln der ewige Sohn Gottes auff dem Berg Sinai am frühen Morgen seine Zukunfft gehalten / *Exod. XIX, 16.* weiln Er dazu des Morgens früh am heiligen Ostertag von den Todten auffersanden / *Matth. XXVIII, 1.* und weiln Er bey früher Tages-Zeit / da die Morgenröthe auffgieng / über Sodom und Gomorrha Feur / Schwefel und Saltz vom Himmel regnen lassen / *Gen. XIX, 23. 24. Deut. XXIX, 23.* Er werde auch seine Wiederkunfft zum Gericht mit der Sonnen Aufgang bey den Christlichen Völckern halten / die Todten aus den Gräbern aufferwecken / und diese Alte und erkalte Welt mit ihrer vermaledeyten Sodomiterey / und gottlosem / sündhafften Wesen / durch sein letztes Zornfeur / anzünden und in den Brand stecken. *Conc. XC. super Epist. ad Ebræos, p. 1072.*

Andere halten dafür / Christus werde im Lentzen oder Frühling kommen / weil ihrer Meinung nach / die Welt auch im Frühling erschaffen / und viel andere sehr grosse und sonderbahre Wercke Gottes umb diese Jahres Zeit geschehen sind / als der Sodomitische Untergang / der Israelitische Auffgang aus Egypten / und Durchgang durch das rothe Meer / die Erlösung des menschlichen Geschlechts durch das Leiden und Sterben Christi. Zur Lentzen Zeit / wird die Welt gleichsam neu / alles Graß und Kraut sprosset herfür / alle Bäume schlagen aus: Dannenhero schliessen sie / würden auch umb selbige Jahres Zeit die Gebeine der Ver-

Verstorbenen grünen/wie Graß/Esa. LXVI, 14. Nun begehren wir nicht eben zu sagen/daß es nicht also geschehen könne: mögen es aber gewiß und unfehlbarlich nicht bejahen/dieweil die H. Schrifft hierüber keine Nachrichtung giebet. Verisimiliter hæc cogitari, certò autem & *apodicticè* affirmari neqveunt. D. Gerhard. *d. l.* §. 83. *p.* 72. *a.* D. Meisner. *conc. X. super* 17. *Articul. Aug. Confess. p.* 124. D. Thumm. *Majest. Christi* Θεανθρ. *p.* 224. D. Finck. Vom Jüngsten Gericht/ *p.* 29. 30.

Andere/wie auch D. Luther seliger/stehen in den Gedancken/ der HErr Christus möchte vielleicht um die Osterliche Zeit oder wohl gar in der Oster-Nacht kommen; daher auch die Gottfürchtigen dieselbige gantze Nacht mit Wachen und Beten zubringen/ fürnemlich die dafür halten/ Christus werde diese Nacht oder Tag zu seinem Gericht kommen. Vid. Luth. *Colloqv. mensal. cap.* XLIII. *f.* 437. Gerhard. *d. l.* §. 82. *p.* 70. *b.* Franz. *d. l. thes.* 46. *& seqq.* Camerar. *Oper. subcisiv. Centur. I. cap.* 41. *p.* 196. Aber es sind/wie gesagt/nur lauter conjecturæ und Muthmassungen/ dadurch wir uns in guter Bereitschafft zu halten auffgemuntert werden.

Es möchte aber jemand fragen: Warum denn GOtt der HERR vor uns Menschen den Untergang der Welt/und die Ankunfft seines Gerichts verborgen habe? wäre es denn nicht besser/daß wir den gewissen Tag wüsten/wann Christus zum Gericht kommen würde? Antwort: Nein/ nicht besser wäre es/denn Gott hat hierinn seine gewisse Ursachen/für eins/um seinet Willen; Fürs ander/wegen unser. Um seinet Willen thut ers/ weil er diß/ wie auch viel andere Sachen/Ihm zu seiner Ehr und Herrligkeit vorbehalten. Denn das bezeuget Christus klar gegen den Aposteln: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stund/welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat/ Act. I, 7.

Die Stund des Gerichts gehöret auch in das Buch mit den 7. Siegeln / welches niemand auffthun kan / ohne der / der auff dem Stuel sitzet / und das Lam̃ Christus Jesus / Apoc. V, 4. &c.

Darnach hat auch der liebe Gott die Zeit des Jüngsten Tages uns verborgen / zu erweisen seine grosse Gedult / die Er mit uns Menschen trägt; darum ziehet Er auch denselben so lang auff / und wir müssen es nicht wissen / wann er kommen solle / daß wir darbey beyderseits warnehmen möchten / Er richte uns / als ein gewaltiger Herrscher mit Lindigkeit / und regiere uns mit viel Verschonen / Sap. XII, 18. Er verspahre das Jüngste Gericht / so lange darumb / auff daß die Zahl der Außerwehlten erfüllet werd / und kein einiger auß ihnen zurück bleibe; Wir führen allhier billig an die Worte des Apostels Petri: Eines / spricht er / sey euch unverhalten / ihr Lieben / daß ein Tag für dem HErrn ist wie tausend Jahr / und tausend Jahr wie ein Tag. Der HErr verzeucht nicht die Verheissung / wie es etliche für einen Verzug achten: sondern Er hat Gedult mit uns / und will nicht / daß jemand verlohren werde / sondern daß sich jederman zur Busse kehre / II. Pet. III, 8. 9.

Von unsert wegen hats uns Gott vor unsern Augen verborgen / aus lauter Lieb und Barmhertzigkeit gegen uns / auff daß Er unsere Busse befördere und beschleunige. Es ist uns gut und nützlich / daß wir den Jüngsten Tag nicht wissen / auff daß wir stets und allezeit uns recht fürsehen / und alle Tage uns würdiglich bereiten. Sollten wir wissen / Christus wurde heut kommen / so würden wir allzu Furchtsam seyn; möchte auch mancher gar in Verzweiffelung gerathen: solten wir aber wissen / Christi Zukunfft wäre noch weit / möchten wir allzu sicher werden / und ohne alle Gottesfurcht / in

den

den Tag hinein leben. In Ansehung dessen / hat Gott diesen Tag uns verhalten wollen. Latet unus dies, ut timeantur omnes, sagt Augustinus: **Verborgen ist ein einiger Tag / auff daß man alle fürcht: mag** / und gedencken: siehe heut ist vielleicht der jüngste Tag / drum will ich fromm werden / uñ / durch Gottes Gnade / mein sündhafftes Leben bessern. Der heilige Augustinus gedencket dreyerley Art und Sorten der treuen Diener oder Knechte Gottes: Der erste sagt: Vigilemus & oremus, qvia citius veniet Dominus: **Lasset uns wachen und beten / denn der HErr wird gar bald kommen.** Der ander sagt: Vigilemus & oremus, qvia tardè qvidem veniet Dominus; sed vita nostra brevis est: **Lasset uns wachen und beten / deñ ob wohl der Jüngste Tag so bald nicht kommen möchte so ist doch unser Leben kurtz und ungewiß.** Der dritte spricht: Vigilemus & oremus, qvia nescimus, qvando venturus sit Dominus: **Lasset uns wachen und beten / dann wir wissen nicht wañ der HErr kommen wird.** Diese Rede des dritten Knechts / schreibt Augustinus, sey am meisten zu loben / denn er behält des HErrn Christi Worte / der sagt auch also: Vigilate & orate, qvia nescitis, qvando venturus sit Dominus, **Wachet und betet / denn ihr wisset nicht / wann des Menschen Sohn kommen wird** / Matth. XXV, 13. Luc. XXI, 36.

GOtt thut es schließlich / daß er uns / mit der Vorenthaltung der Gerichts Zeit / **zu unabläßigen Gebet auffmuntere** / und daß wir uns desto mehr sehnen sollen nach dem Ewigen / und uns **mit den klugen Jungfrauen** allezeit gefaßt machen / **den himlischen Bräutigam zu empfahen** / Matth. XXV, 4. 10. **Drum sollen wir ohn unterlaß beten: Lieber HErr Gott / wecke mein Hertz auff / daß ich bereit sey / wann dein lieber Sohn kömmt / Ihn mit Freuden zuempfahen / und dir mit reinem Hertzen zu dienen /**

nen/durch denselbigen deinen lieben Sohn/Jesum Christum unsern HErrn/Amen! Item: O HErr Jesu/steh uns bey auf Erden/und bereit du uns/daß wir würdig werden/zu schauen deine Herrligkeit/ in alle Ewigkeit/Amen! Item! Mache es mit uns/ wies dir gefällt/ laß uns nur selig werden; versetz uns aus der bösen Welt/ auff die neu gute Erden/ die ist ohn all Beschwerden: Ach hilff/daß wirs ja recht begehren/Amen!

IV.

Was für Zeichen vor dem Jüngsten Tag sollen hergehen und geschehen?

Gleichwohl wird diese Zukunfft nicht allerdings ungewarneter Sache geschehen/sondern es sind gewisse Zeichen und prognostica des Jüngsten Tages bestimt: Dieselbige sind entweder Gemeine/die etwas fern vor dem Jüngsten Tage: oder eigentliche/die gar nahe vor den Jüngsten Tage hergehen werden. Die gemeine Zeichen sind auch vor der Zerstörung der Stadt Jerusalem vorher gegangen/ als welche ein Fürbild ist der letzten Zerstörung der gantzen Welt. Ein solch gemein Zeichen ist.

1. Die Uberhäuffung der Ketzereyen/davon Christus geweissaget: Es werden viel kommen unter meinem Namen/und sagen: Ich bin Christus/und werden viel verführen. Denn es werden falsche Christen und falsche Propheten auffstehen/ und grosse Zeichen und Wunder thun/ daß verführet werden in den Irrthumb (wo es müglich wäre) auch die Außerwehlten. Sihe/Ich hab es euch zuvor gesagt/Matth.XXIV,v.24.25. Gleich wie nun vor der Zerstörung der Stadt Jerusalem viel falsche Propheten und

Ver-

Verführer auffgestanden / vid. *Act. V, 36. 37.* welche sich für des Jüdischen Volcks Heylande und Erlöser ausgegeben haben: Also werden auch viel falsche Propheten / Seetirer / Ketzer und Schwermer erstehen vor dem Ende der Welt / häuffig umbher ziehen / und den Leuten sich vor Wegweiser zu dem Himmelreich / vor Lehrer des reinen Worts / vor Beförderer der guten Wercke angeben.

2. **Die Bewegung der gantzen Welt durch Krieg und Auffruhr / davon der HErr Christus abermal prophe-zeyet: Ihr werdet hören Kriege / und Geschrey von Kriegen. Sehet zu / und erschrecket nicht / das muß zum ersten alles geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da. Denn es wird sich empören ein Volck über das ander / und ein Königreich über das ander. Da wird sich allererst die Noht anhebē** / Matth. XXIV, 6. 7. 8. Das bezeuget in diesen letzten Zeiten leider der Augenschein und die tägliche Erfahrung: Krieg und Kriegs-Geschrey ist das tägliche Brod / oder die tägliche sage; alle Avisen und Zeitungen lauten von lauter Kriegs-Werbungē-Musterplätzen / Scharmützeln / Mordschlachten / Außplündern / Feuerbränden / Granaten / Bomben / Stürmen / und Blutvergiessungen. Es ist am hellen Tage / wie der gantze Erdkreiß durch Krieg und Empörungen verunruhiget worden. Man führet die Waffen wider seine Glieder / wider seine Freunde / wider seine Nachbarn / auch wider seine Blut-Verwandten und Angehörige. Und diese Feindseligkeit währet von Jahren zu Jahren / und mag durch Alliancen und Verbündnüssen nicht hingeleget / viel weniger durch Friedens-Instrument, Vergleich und Verträge abgewendet werden.

3. **Die grausame Verfolgung der Rechtgläubigen / worvon Christus auch verkündiget: Alsdenn werden sie euch überantworten in Trübsal / und wer-**

den euch tödten/und ihr müsset gehasset werden/um meines Nahmens willen/ von allen Völckern. Denn werden sich viel ärgern/und werden sich unter einander verrahten/ und werden sich unter einander hassen/Matth. XXIV, 9.10. Solches haben erfahren die Heiligen Apostel und erste Christen/ die sind verjaget/ unerhörter weise gemartert und getödtet worden. Solches erfahren auch noch heutiges Tages die lieben Christen in Ungarn und mehr Orten/ die vom Papst/ Jesuwidern/ Türcken und andern Feinden des Evangelii/ mit Grausamkeit und Arglistigkeit verfolget werden. Die rechtgläubigen Christen werden geängstiget/verbannet und durchächtet mit Schreckbrieffen/ mit Einziehung der Güter/ mit Verbietung des Landes/ mit Schwerdt und Stricken/ mit Fewer und Wasser/mit Schlagung in Band und Eisen/mit Hunger und Blösse getödtet; in die schändlichste und abscheulichste Gefängnüsse/ unter Schlangen und Krötten/ darzu auch/ damit sie dieses giftigen Ungeziefers sich nicht erwehren mögen/ gebunden geworffen; Zu der aller unanständigsten und unflätigsten Arbeit/ die Vorfällt oder erdacht werden kan/ unter steter Last der Ketten und Bande/ohn alles Erbarmen/ und Ersättigung des Spottens/grausamlich angetrieben/ꝛc. Vid. Hungarische Prædicanten Unschuld *per tot. inprimis p. m.* 115. Ich sahe/ spricht Johannes/ das Weib truncken von dem Blut der Heiligen/und von dem Blut der Zeugen Jesu/Apoc. XVII, 6. und abermal spricht er: Das Blut der Propheten und der Heiligen ist in ihr erfunden worden/ und aller derer/ die erwürget sind/cap. XVIII,24. Unterdessen darff sich keiner des gäntzlichen Untergangs der Kirchen besorgen: Sie muß bleiben biß an das Ende der Welt; und sollten gleich alle Pforten der Höllen aus ihren Angeln und Riegeln; alle Peiniger und Martermeister aus ihren Folterhäusern; alle

Schwerdter

Schwerdter und Spiesse aus ihren Rüstkammern / alle Thier und Ungeheure aus ihren Wildnüssen / Hölen und Löchern sich auffmachen / und mit gesamter Furi oder Unsinnigkeit unter dem kleinen Häufflein morden und toben. Die Kirche des HErrn Jesu wird vor dem Jüngsten Tage zwar leiden / doch nicht gar verlassen werden; gedrucket / doch nicht untergedruckt / sondern desto köstlicher geschmücket werden / II. Cor. IV, 9.

4. Die allzu grosse Sicherheit und übermachte Gottlosigkeit. Hievon sagt Christus also: Gleich wie es zur Zeit Noa war / also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns. Denn gleich wie sie waren in den Tagen vor der Sündfluth; Sie assen / sie truncken / sie freyeten / und liessen sich freyen / biß an den Tag / da Noa zu der Archen eingieng. Und sie achtens nicht / biß die Sündfluth kam / und nahm sie alle dahin: Also wird auch seyn die Zukunfft des Menschen Sohns / Matth. XXIV, 37. & seqq. Desselbigen gleichen wie es geschach zun Zeiten Loth. Sie assen / sie truncke; sie kauffren / sie verkauffren; pflantzeten / sie baueten. An dem Tage aber / da Loth aus Sodom gieng / da regnete es Feur und Schwefel vom Himmel / und brachte sie alle umb. Auff diese Weise wirds auch gehen an dem Tage / wann des Menschen Sohn soll offenbaret werden / Luc. XVII, 28. 29. 30. In der letzten Zeit werden die Gottlosen Gotlos wesen führen / und die Gottlosen werdens nicht achten / Dan. XII, 10. daß solt du wissen / daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen / denn es werden Menschen seyn / die von sich selbst halten / geitzig / ruhmrähtig / hoffertig / Lästerer / den Eltern ungehorsam / undanckbar / ungeistlich / störrig / unversöhnlich / schänder / unkeusch / wilde /

ungütig/verächter/freveler auffgeblasen/ die da mehr lieben Wollust/ denn Gott. Die da haben den Schein (μόρφωσιν, gleichsam eine Larve) eines Gottseligen Wesens/stellen sich von aussen heilig und from) Aber seine Krafft verläugnen sie/ II. Tim. III, 1. & seqq. Die Sicherheit der Menschen ist gar zu groß/der Sünden sind so viel/ daß sie nunmehr nicht können gezehlet werden. Gehet durch die Gassen der gantzen Welt/und schauet und erfahret/ und suchet auf ihren Strassen/ob ihr jemand findet/ der recht thue/und nach dem Glauben frage: spricht Gott der HErr/ Jer. V, 1. Wann des Menschen Sohn kommen wird am Jüngsten Tage/ meinest du/ daß er auch werde Glauben finden/auff Erden? spricht Christus der HErr/ Luc. XVIII, 8. Es wird nicht schaden/daß wir den Zustand der Welt vor dem Jüngsten Tage/so viel die Christenheit anlanget/ nach allen dreyen Ständen beschauen.

In dem Geistlichen Stand wird vor dem Jüngsten Tag überhand nemen die Verläugnung des Worts Gottes/ in dem viel Lehrer dasselbe zwar in dem Munde führen/ und bekennen; aber mit dem Leben verläugnen. Es werden vor dem Jüngsten Tage viel Prediger also beschaffen seyn/ daß sie von den gemeinen Laien oder Pöbel/ was die Lehr und Sitten anlanget/ schwerlich zu unterscheiden. Wie geschicht solches? Antwort: Wann man ungelehrten Eseln/ und groben Bacchanten/die auff Academien in Füllerey/Mummerey/Schwärmerey/Unfläterey/ Büberey/ und Epicurerey/ wie eine Saw in dem Koth/ sich umgewältzet/ nach dem sie Schatzmüntze hergeschossen/ den Chorrock umbleget/ das Evangelium-Buch zustellet/die Cantzel öffnet/und die besten Dienst verschaffet. Auff den Fall verstehet der Prediger so viel als der Zuhörer/ und soll ein Blinder dem andern den Weg weisen/ fallen aber beyde in die Gruben/ Luc. VI, 39. Ach/es gehet heutiges

tiges Tages erbärmlich zu! Die nicht würdig sind / den Catonem zu lehren / und die Fabeln Æsopi auszulegen; die Magistri seyn / und können nicht peroriren; Magistri, und können nicht disputiren; Magistri, und können nicht recht predigen: die Studenten seyn / und haben nichts gelernet / nichts erfahren / nichts gelesen / nichts gethan / ohne daß sie weidlich schreyen / sich närrisch geberden / und hoffärtig aufblasen / die besitzen die besten Pfrunden / klagt D. Meyfartus *lib.* 1. vom Jüngsten Gericht / *cap.* 12. *pag.* 192. Und wird das Sprichwort an ihnen wahr: Schmierende Narren / kriegen die beste Pfarren. Die umb des Haußschlüssels willen den Kirchen-Schlüssel suchen / ehe sie den Schlüssel rechter Wissenschafft erlanget; die durch allerhand Practiken / umb der Pfrund willen sich einbettlē / einkauffen / eindringen / einheucheln / und die Promotion suchen. Wolte Gott / sagt D. Dannhawer / daß es unter uns in Zion besser hergieng! Wer aber die Experientz erweget / wer sich in der Welt umbgesehen / der wird viel schlimme Thüren antreffen / durch welche liederliche Leute eingeschlichen / per januā genitivam (per Genitivum patriæ & familiæ,) durch Verwandschafft / Schwiegerschafft / Vettern / ꝛc. durch welche mancher ungeschickter / unerfahrner / lasterhafftiger Mensch / einkommen / und eingebettelt worden; per januam dativam, (per Dativum corruptionis) durch das schöne Früchtlein / die Simoniam, durch Bestechung und Mietung der Beförderer / und daher erwachsenen heimlichen Obligationen; per januam accusativam, (per Accusativum calumniæ) die andere durch falsche Anklagen / calumniiren, figmenta, adulationes, Fuchsschwäntzen / Verrätherey / Ausbeissen / und aus dem Sattel heben; per Ablativum violentiæ, per viam fraudulentiæ, viam intempestivam; Lact. Catech. part. IX. p. 95. daß die Gemeine hernacher klagt: Der und der ist uns obtrudirt, und mit Gewalt / wider unsern Wil-

len/auffgedrungen worden. Et paulò post: Was wollen wir sagen von den ἀυθεκλήθις, die durch allerhand Dietrich und Diebesschlüssel eindringen/einkünsteln/und durch ihr gut Mundstück favorem vulgi, und des Pöbels Zeigfinger gewonnen/hic est! daß ist das Thier/daß so wohl predigen kan! Fragt man/wer hats gesagt/daß du so wohl predigen kanst? Meister Hanß/Herr omnis. Diese alle haben ihren Titul aus dem wahren Mund Christi/ sie seyn Dieb und Mörder/Joh.X,7. lauter allotrio episcopo-polypragmones, die dem heiligen Geist Eingriff thun / pag. 110. Gleich wie niemand in die Hütten des Stiffts gehen könte/ es war denn zuvor der Fürhang aufgehaben und hinweg genommen/*Exod. XXVI, 31. & seqq.* also muß auch bey solchen Leuten/die sich heut oder morgen in das heilige Predig-Ampt begeben wollen/durch die ordentliche vocation, der Eingang zu dem hohen Ampt gemachet / und der Fürhang gebürlich beyseit geschoben werden. Wann man aber kaum dem Prisciano und der Grammatick entwischet ist/ sagt D. Waltherus, und weder in den disciplinis Philosophicis, noch in den studiis Theologicis, und was denen anhängig ist/ etwas redliches Studiret hat/und dennoch unter dem Vorhang/ durch allerhand List und Practiken/ per Genitivum, Dativum, Accusativum, und Ablativum als ein schlimmer Vocativus, in die Hütten der Kirchen hinein geschoben und auff die Cantzel erhobē wird/so ists traun in solcher Kirchen gut gewesen/man verlieret die Autorität und daß schüldige Ansehen bey den Zuhörern; und das Amt gehet mehr nicht von statten / als wann es dem Krebs seinen rückkriechenden Gang abgelernet hätte / *Conc. XLI. super Epist. ad Ebræ. p. 522.* nach dem mercklichen Sprichwort des seligen D. Mart. Chemnitii: Qvalis vocatio, talis successus, wie der Beruff ist/ so geräth und gelingts auch. Exempla talia obvia, sed odiosa sunt. Zugeschweigen/ daß damit unsern Widersachern / den Jesuwidern / Ursach

und

und Anleitung gegeben wird/auff solche Maaß das Lutherische Predigambt desto hefftiger zu verlästern. Wie es auch GOtt gefalle/wann man so durch den Vorhang mit Gewalt reisset/ das ist aus seiner Klag bekannt/ die er beym Jeremia führet: Currebant,& non mittebam eos, **Ich sandte die Propheten nicht/noch lieffen sie; Ich redete nicht zu ihnen/ noch weissageten sie** / Jerem. XXIII, 21. O daß sie doch bedächten/und nimmermehr vergessen thäten/was der Apostel Jacobus mit gar bedräulichen und schrecklichen Worten geschriebe: **Lieben Brüder/unterwinde sich nicht jedermä Lehrer zu seyn/und wisset/daß wir** (NB.) DESTO MEHR URTHEIL **empfangen werden** / Jac. III, 1. wollen ehrliche redliche Pfarrwerber und Studiosi obberührte Nahmen/als Schandflecken/nicht auff sich haben und tragen/so seyn sie beyzeiten **gesinnet/wie Jesus Christus auch war** / Philipp. II, 5. ob Er wohl mit herrlichen/unermäßlichen Gaben/Verstand und Weißheit gezieret/doch wartet er der Zeit in Demuth. Es sind die Thüren zum Schaffstall gemeiniglich nieder und eng: wer hinein will/der muß sich tieff bücken und schmücken/ neigen und beugen; Der Demuth/sonderlich der Furcht Gottes sich befleissigen Ach es hat doch genug zu thun/wañ man schon ordentlich/und durch den recht aufgehabenē Fürhang in die Stifshüttē gangen ist/ und alle Qvalitäten hat/ und alle Trew und Fleiß anwendet; das liebe Ampt wird manchem rechtschaffenem Lehrer fast erleidet/ und saur genug versaltzen vom Teuffel/und von seiner unbußfertigen Braut/ der Epicurischen Welt. Derowegen die sich in das Ampt begeben wollen/ oder schon darinnen sind/ sollen wol zusehen/ daß sie **nicht Bauch-sondern Beicht-Väter; nicht Meel-sondern Seelsorger** seyn/ daß sie darmit nicht schertzen/ den Schlüssel auff die leichte Achsel nehmen. Es ist candens ferrum, **ein glüendes Eisen/ daran man nicht nur die Finger/ sondern Leib und Seel**

verbren-

verbrennen kan. Mancher könte seiner Sünden halben / das ist ungehindert seiner Sünden / selig werden / der umb fremdder Sünden willen neben dem Himmel hin spatziren muß / Dannhau. *Lact. Catech. part, X. p. 227.* Non temerè dico, sagt Chrysostomus, sed ut affectus sum, assentio; non arbitror, inter sacerdotes multos esse, qvi salvi fiant, sed multò plures, qvi pereant, das ist: **Ich sage es rund heraus; ich halte darfür / es werden mehr Prediger verdampt / als selig /** homil. III. in Acta. Das wuste wol Sisinnius, ein Prediger zu Constantinopel; darumb als ihm die depositionen und das Absetzen zugemuthet worden / so antwortet er darauff: **Er wolle dem jenigen grossen Danck wissen / der ihn / ohn seine Schuld / von einer solchen schweren Last befreyen würde.**

Wie wollen am Jüngsten Tage bestehen die Jenigen / die ihren Zuhörern predigen von Gott und Teuffel; vom Himmel und Hölle / und führen unter des selbst ein solch wüst / wildes / rohes Leben / als wann kein Gott / kein Teuffel / kein Himmel / keine Helle wäre? Die mit ihrem ärgerlichem Leben mehr schaden / als sie mit ihrer guten Lehr nimmer bauen / bessern / nutzen und frommen können? Wie mögen die Jenigen bestehen / welche diesem oder jenem zugefallen / die öffentlich bekante und grobe Sünder / ohne Scheu / zu dem H. Abendmahl lassen; Hergegen wider die andere / so aus angeborner Schwachheit gestrauchelt / wie eingefleischte Teuffel / Schnauben / Wüten und Toben?

Wie wollen die bestehen / welche alle Kindtauffen / Hochzeiten / Eheverlöbnüsse / alle Gastereyen / alle Wolleben / alle Gesellschafften / alle Zusammenkunfften durchstüren und besuchen / und **gewaltige Helden sind / Wein zusauffen:** hernach daher taumeln / daß alle Christliche Hertzen ein Abscheu darob tragen. O wie ein abscheulich Spectacul ist ein solcher Prediger für den Augen Gottes und der Heiligen Engel / auch aller Christlichen

chen Hertzen/die sein Ansichtig werden! wie übel lautets/ wenn man hernach sagt: der und der Priester hat sich besoffen/ daß er nicht auff den Füssen stehen können/ hat nicht von dannen können weggehen/ ꝛc. Das bleibet den Leuten denn hernach sehr starck im Gedächtnüs: wann man einen solchen Sauffbruder siehet/sonderlich auff der Cantzel stehen/ erinnert man sich seine Unfläterey/dadurch alle Autorität, ansehen/ wie auch die Krafft seiner Predigten/gemindert und gehindert wird/ Vid. D. Schmidt *Conc. IX.* von der Busse/ *p.* 189. D. Selnecc er setzet folgende Worte/ in der Auslegung des Evangelii am dritten Sontag des Advents: *Regula virtutum pulcherrima vita docentis.* Impuri enim & ebrioſi Eccleſiæ Miniſtri una manu panem, alterâ lapidem autoribus porrigunt, & peſtis ſunt Eccleſiæ, das ist: Die allerbeste Tugend-Regul ist das gute Leben des Lehrers. Die Gottlose aber und der völlerey ergebene Kirchendiener bieten ihren Zuhörern mit einer Hand Brodt/ mit der andern einen Stein/ und sind der Kirchen eine recht schädliche Pestilentz. Gewißlich ja/ ist kein Laster noch Sünde/dadurch die/so ins Ministerium gesetzet/ gröſſer Ergernüs geben/ gröſſern schaden thun/auch einen gröſſern Schandfleck vor Gott und der Christlichen Kirchen/in der gantzen ehrbaren Welt/ ihnen anhängen/denn die Unmässigkeit/völlerey/und/ welches gewißlich dabey ist/ Unkeuschheit Unzucht/ schandbare Wort/und mit einem Wort/des gemästeten Leibes Geilheit/ wie es Rom. XIII, 14. tituliret wird. Mundi immundiſſimi & ad occaſum interitumqve ſuum appropinqvantis decrepita atqve delira ſenectus talis eſt, ut videamus avaritiæ, ambitioni, crapulæ & ebrietati, etiam cultui divino conſecratos, addictos & mancipatos eſſe; ac licèt in fide & religione ſemper ferè diſſentiant, conſpicimus tamen in Cereris, Bacchi & Pluti cultu concordiſſimos eſſe, Joh. Guiliem. Stuckius *in Antiqvit. convival.*

Was wollen an jenem Tage antworten die **geitzigen Priester**/ die umb des schädlichen Mammons/ Geld und Genieß/ Ehre und Gunst willen/ ihr Ämt nicht treiben/ wie sie wohl sollten. **Die Unfläter prangen und prassen** (NB.) **von** der Gemeine ihren **Allmosen**/ bringen mit List und glatten Worten an sich/ davon sie hernacher ihren Ovaß und Fraß können halten; **weiden sich** (NB.) **selbst/ ohne scheu**/ und ist ihnen nur um die Bauchfülle zu thun/ II. Pet. II, 13. Jud. v. 12. Wo einem Pfarrer oder Prediger der **Geitzteuffel** sein Hertz so weit besitzet/ sagt D. Luther/ daß er nur darnach trachtet/ damit er auch/ (wie die ander Welt) möge groß Gut für sich bringen/ der ist schon dem Teuffel in seinen Rachen geworffen/ wie Judas der Verräther/ daß er Christum mit seinem Wort und seiner Kirche auch dürffte um eines Gülden Willen verrathen/ ꝛc. **in seiner Kirchen-Postill** *Dom. V. post. Trin. & Tom. IV. Witteberg. fol. 74. fac. 2.* Item/ das ist gewißlich/ so bald ein Prediger oder Pfarrherr geitzig wird/ so ist er kein nütz mehr/ darff niemand straffen/ läßt ihm schencken/ und das Maul stopffen/ daß er die Leute lasse thun/ was sie wollen; will niemand erzürnen/ sonderlich was groß und gewaltig ist/ und läßt also seinem Dienst und Ämt ansehen/ daß da erfordert/ die Bösen zu straffen/ *Tom. V. Jen. Germ. f. 443. a. & paulò post*: So bald ein Prediger darnach trachtet/ wie er reich werde/ so treibet er sein Amt nicht mehr recht: denn sein Hertz ist gefangen in der Sorge der Nahrung/ als in einem strick/ wie es S. Paulus nennet/ daß er nicht kan lehren noch straffen/ wie und wo er soll; besorget/ er möchte Gunst und Freundschafft verlieren/ bey denen/ der er kan genieſſen; läst sich also verführen/ daß er schweiget/ und verführet andere Leute mit ihm: nicht durch Ketzerey/ sondern durch seinen eigenen Bauch/ der sein Abgott ist. Denn wer ein rechter Prediger seyn will/ und sein Ämt treulich führen/ der muß die Freyheit bey sich behalten/ daß er ohne scheu die Warheit sage/

niemand

niemand ansehe; und straffe/wozu straffen ist/ groß und klein/ reich/arm/ gewaltige Freund und Feind. Das thut der Geitz nicht/denn er fürchtet/ solte er grosse Hansen oder gute Freunde erzürnen/so würde ihm an Brodt abgehen; Darum zeucht er die Pfeiffen ein/und schweigt/ &c. *ibid. fol. 449. a.* Avaritia, familiare huic statui malum, ac (NB.) sæpè indeprehensum, qvæ ad mille vitas extendit sollicitudinem, & doctrinam Christi facilè præbet venalem, D. Dannhavv. *Tom. I. Theol. Conscient. p. 1090.* Aus Unmügligkeit kan aus dem Rachen der Geitzigkeit nicht fruchtbarlich geprediget werden die Freygebigkeit/ sagt D. Meyfartus *lib. II.* vom Jüngsten Gericht/ *cap. X. pag. 161.* Daher auch solche Geistliche ihre Hand und Hertz für ihrem dürftigen Nechsten gantz und gar zuschliessen; und ob sie wohl helffen köñen/wollen sie doch nicht: ja ob sie schon das Gebot von der Liebe des Nechsten wohl wissen/so meinen sie doch/ es sey mehr an der eusserlichen devotion und priesterlichē Gottesdienst gelegen/ als an dem armen Nechsten; es sey nicht nöthig/daß sie sich eben des und des nothdürfftigen annehmen sollten/sondern gedencken: vielleicht hat er sich selber muthwillig in das Elend gestürtzet/was gehet das uns an? Wer reit/der reit/wer leit/ der leit/ Ein jeder sorge für sich/ und GOTT für uns alle. Besser ists/in die Kirche gehen/Beicht hören/Sacrament reichen/ für sich selbsten seyn/ mit andern Leuten sich nicht beladen; niemand borgen/(von dem weder Zins noch Hauptsumm zugewarten) kärglich geben/ &c. Es verwundert sich offt mancher frommer Christ darüber/und möchte wohl gern wissen/was solche Priester und Geistliche für Gedancken haben/ und was ihnen ihr eigen Hertz und Gewissen predige/wann sie auff der Cantzel stehen/ und von der Liebe predigen/und ihre Zuhörer vermahnen/ daß sie ihrem Nechsten sollen gutes thun; und sie thun es selber nicht/ *Matth. XXIII, 3.* sondern sind in dem Wahn vertieffet/ sie haben dem Gebot von der Liebe eine Genüge gethan/ wann sie nur

den Nechsten nicht verletzen/ ꝛc. bezeugen also ihre Steinfelsen-harte Hertzen/ mit ihren trockenen Augen/ mit stummen Mund/ mit gefrornen Händen/ mit Flüchtigen Füssen. O qvanta societas! wie starck ist diese Priester-Zunfft heutiges Tages in der Welt! Moses zehlete einsmals die Leviten zu seiner Zeit/ und befand drey und zwantzig tausend/ *Num. XXVI, 62.* heutiges Tages ist die Roll und Register (der Stuckheiligen/ Steinheiligen/ Teuffelheiligen/ wie sie Lutherus nennet) unzehlig weitläufftiger. Die Ursach/ warum der Priester und Levit *Luc. X, 31. 32.* fürüber gangen/ sagt D. Joh. Geiler Käysersberger in seiner Postill/ sey/ weil das Milch-Reumlen schon hinweg und abgehaben; und nichts mehr da/ als Molken. Darum sollt ihr euch nicht wundern/ daß die Geistlichen so unbarmhertzig sind; sie habens ererbet von ihren Altvätern. Solche Priester und Geistlichen sollen hingehen/ und lernen/ was das sey: Ich habe wohlgefallen an Barmhertzigkeit/ und nicht am opffer/ Hose VI, 6. Mat. IX, 13. Laß dein Brod über dz Wasser fahren/ so wirst du es finden auff lange Zeit. Theile aus unter sieben und unter achte/ denn du weisest nicht/ was für Unglück auff Erden kommen wird. Eccles. XI, 1. 2. Multis casibus & incommodis fragilitas nostra subjecta est. Speres, tibi accidere posse, qvod alteri accidit, Lactant. *Institut. epit. c. 7. p. 741.* So ihr solches wisset/ selig seyd ihr/ so ihrs thut. Joh. XIII, 17. Utinam Christianus non dicar, sed & inveniar! Ignatius *Epist. 15. ad Rom, Bibl. PP. Tom. 1. Col. 38. B.* Ein anders ist die blosse Theoria und Wissenschafft; und ein Anders die heilsame Praxis und Außübung. Ein anders ist Welt-erbaulich; ein anders Christ-erbaulich leben. Vid. D. Dannhavv. Evang. Denck-mahl/ *Dom. XIII. post Trin. pag. 671.*

Ferner

Ferner werden von dem Jüngsten Tage in der Kirchen solche seyn/ die ihrer Ehre und Würde/ ihrer Kunst und Geschickligkeit mißbrauchen/ und aus Belialischer Hoffart/ andere neben sich verachten; und wo es sich nur schicken will/ verleumbden/ angeben/ beschuldigen/ und verfolgen. Es werden seyn/ welche die Betrübten noch weiter/ betrüben/ die Beängstigten noch ferner ängstigen/ die Beleidigten noch hefftiger beleidigen/ die Geplagte noch grausamer plagen/ die Unterdrükten/ noch grimmiger unterdrücken. Selig sind die Sanfftmütigen/ denn sie werden das Erdreich besitzen/ sprichts Christus Matth. V, 5. Dargegen diese den Höllischen Abgrund.

Über das werden vor dem Jüngsten Tage in der Kirchen solche Lehrer seyn/ die auff offener Cantzel den Ungerechten schmeicheln und liebkosen. Das sind die Heuchler/ die zu den Lastern/ so im schwang gehen/ stillschweigen/ damit sie nicht in Ungunst kommen/ und an Geschenck oder Gaben keinen Abgang leiden; gehen über die Laster perfunctoriè hin/ greiffen dem Schaaf nicht recht in die Wolle; richtens dahin/ daß jederman sagen müsse: O wol ein sanfftmütiger Herr! solches Liebkosen und Wolreden ist ein verfluchtes und unseliges Wol/ infelix benè, welches Christus der HErr in ein Weh verwandelt/ und sagt: Weh euch/ wann euch jederman wol redet/ Luc. VI, 26. Solche Heuchler sind/ die nur einen Stand für sich nehmen/ und denselben lästern und straffen; die übrigen aber/ die doch mit gleichen/ oder wol mit grössern Sünden beflecket/ übergehen; die wie Lutherus schreibet/ entweder allein die Herren und Obrigkeit schelten/ daß sie dem Pöbel/ und den Bawren hofiren; oder allein den Pöbel schelten/ daß sie den Herren heucheln und wol dienen. Das sind giftige und fährliche Prediger/ sagt er/ *Tom. V. Jenens. Germ. f. m. 70. fac. 2. in Psal. 82.* Heuchler sind/ die zwar etwas wider die im Schwang gehende

Lehrer

Sünden reden; aber allzu gelind / mit dem Fuchsschwantz drüber fahren / den Greuel nicht recht abmahlen / dergestalt / daß die Verbrecher darüber erschrecken und erzittern. **Heuchler** sind / die in der Kirchen-disciplin säumig sind / dieselbe ohn Ursach aufschieben / oder gar unterlassen. Heuchler sind / die gewisser Personen ärgerliche Thaten aus ihrem affect, wider den Außspruch Göttlichen Gesetzes / bemänteln / verthätigen / entschuldigen / gering und klein machen; ja wol gar **aus Finsternus Liecht / und aus Saur süsse machen** / Esa. V, 20. Die alle machen sich (NB.) theilhafftig der Sicherheit / Unbußfertigkeit / und Sünden / die wegen ihrer Heucheley nicht erkennet / bereuet / beweinet / abgestellet; Sondern ohne Scheu / immer fort getrieben werden. Dahin auch die gehören / die den Leuten / unangesehen sie immerdar in Unbußfertigkeit stecken / viel von guten Zeiten predigen / und sagen: **Friede / Friede / da doch kein Friede ist** / Jerem. VI, 14. cap. VIII, 11. Ezech. XIII, 10. **tünchen sie mit losen Kalck / predigen lose Theidunge / und weissagen ihnen Lügen** / und sagen: **So spricht der HErr HErr / so es doch der HErr nicht geredt hat** / Ezech. XXII, 28. machen ihnen die Hoffnung / es werde so übel nicht gehen / wie etliche sagen; Diese sind Ursacher / **daß sich das Volck auff Lügen verlässet** / Jerem. XXVIII, 15. **Es sind gewißlich falsche Propheten** / sagt der Herr Lutherus, **so leiblich trösten / so doch die Leute böse sind** / in glossa marginali, ad Jerem. XXVIII, 9. Es gehören auch diese in solche Clas, die wissentlich eine oder mehr Personen in ihrer Pfarr / Kirchspiel oder Gemeine / von denen sie gute Nachrichtung haben / daß sie solch Gottloses / ärgerlich / Epicurisch / in Lehr und Leben corrumpirt und verderbtes Wesen treiben / immer hingehen lassen / sie nicht vorstellen / nicht beschicken / und ihnen ihr unchristliches Wesen verweisen: Denn einmal / was solche Leute Ubels thun / des machen sich (NB.) die Prediger theilhafftig

hafftig: So lang sie dessen Wissenschafft haben/ oder Ampts wegen die Wissenschafft haben sollen. Noch ärger aber sind/ die nicht nur die Sünden der Zuhörer verschweigen oder bemäntelen/sondern auch wol gar dieselben mittreiben; **helffen das Kalb giessen/ auffrichten/ darumb singen und tantzen**/Exod.XXXII,2.& seqq. das ist/ die mitgeitzen/ mit fressen und sauffen/ **schandbare Wort und Narrentheidung** mittreiben/mitschmähen und lästern/ꝛc. Diese haben beydes ihre und ihrer Zuhörer Sünde auff dem Halse ligen/ welche ihnen endlich zu tragē schwer fallen werdē/vid.D.Schmiedts **Christliche Weißheit** *conc.XXVIII. p.606.* Oratio Basilii erat tonitru, qvia vita eius fulgur, sagt Greg. Nazianzenus, **Weil der Lehrer** Basilius **in seinem Heiligen Wandel hervor geschienen wie der Blitz/ darumb hatte auch seine Predigt krafft/ wie der Donner/ und drang gewaltig durch.** in vita Basilii.

Es möchte sich wohl iemand drüber verwundern/ und zweiffeln/ob es also zugehen werde? Dem Antworte ich aus der Schrifft/und aus eigner Erfahrung; und betheure/ daß/wo etwa einer unter den Predigern sich unternimmet/ mit dem Esaia zu ruffen: **Höret des HErrn Wort/ihr Fürsten von Sodom! nimb zu Ohren unsers Gottes Gesetz/ du Volck von Gomorrha**/Esa. I, 10. Denselbigen werden solche Lehrer in seinen Nöthen verlassen/ die Warheit Lügenstraffen/und wie er das Amt überschritten/urtheilen. Ist es gut/ so kan ihm widerfahren/was dem Amos begegnet/zu dem sprach Amazia/der Priester zu Bethel: **Du seher/ gehe weg/ und fleuch ins Land Juda/ und iß Brod daselbst/ und weissage daselbst; und weissage nicht mehr zu Bethel/denn es ist des Königs stifft/ und des Königsreichs Hauß**/Amos. VII, 12. 13.

Dessen

Dessen aber ohngeachtet und nichts desto weniger soll ein getreuer Prediger mit Warheit sagen können mit Elia: Zelando Zelatus sum pro DOMINO, **Ich habe geeivert umb den HErrn/den Gott Zebaoth/** 1. Reg. XIX, 14. und mit unserm hertzliebsten Seligmacher: **Ich eivere mich schier zu tod umb dein Hauß/** Psal. LXIX. Der lehret uns/ daß kein Pfarrherr sine affectibus einige Predigt soll thun/ ja einige Stunde leben. Und der Teuffel hole alle Pastores (wie er zu seiner Zeit wohl thun wird/) die sine affectu predigen/ und ihr Ampt verrichten? Was soll ein solch kalt Hertz/ dem gleich viel gilt/ wie man mit Gottes Wort und Warheit handele; wie man dabey lebe/ gutes ausrichten? Er muß freylich an GOtt und der armen Kirchen treulos werden/ und verrhäterlich handeln/ sind D. Mörlini Wort in der Außlegung über den 69. Psal. *f. m. 364. fac. 2.* Zum Teufel mit der Modestia, so ihnen solche selbst gewachsene klüglinge und heiligen erdichten/ spricht er abermal *Fer. III. Paschat. p. 382.* Rechne du/ wo keine Gesetz-Predigt und ernste Straffe der Sünde nimmermehr gehöret wird/ wie da der Kirchen wird fürgestanden/ und das seligmachende Evangelium geprediget. Ubi prædicatur Evangelium verè, ibi peccatum tollitur, *Rom I*, 16. 17. Ubi non arguuntur hominum peccata, ibi peccatum non tollitur, qvia homines moriuntur in peccatis suis, *Ezech III*, 18. Ergò ubi non arguuntur hominum peccata, ibi non verè prædicatur Evangelium. Ergo, &c. Idem *Dom. III. Advent. p. 24.* Man bedencke doch in vero timore Domini, was den Fuchsschwäntzern und Leisetretern für ein Lohn bereitet sey bey dem Propheten Ezechiel am 3. (v. 17. 18) und 13. Capitteln/ v. 18. 19. da der HERR/ HERR so redet/ daß einem Haut und Haar darüber gen Berg steigen möchten: **Du Menschen-Kind/ Ich habe dich zum Wächter gesetzet über das Hauß Israel: Du solt aus meinem Munde das Wort hören/ und sie von mei-**

meinetwegen warnen: Wann ich dem Gottlosen sage/ du must des Todes sterben/ und du warnest ihn nicht/ und sagest es ihm nicht/ damit sich der Gottlose für seinen gottlosen Wesen hüte/ auff daß er lebendig bleibe/ so wird der Gottlose umb seiner Sünde willen sterben/ aber sein Blut wil ich von Deiner Hand fordern. Weh euch/ die ihr küssen machet den Leuten unter die Arme/ und Pfüle zu den Häuptern/ beyde Jungen und Alten/ die Seelen zu fahen (zu eurer Gunst/ Beförderung/ profit und zeitlichen Nutzen) und wañ ihr nun die Seelen gefangen habt unter meinem Volck/ verheisset ihr denselbigen das Leben/ (Gottes Gnade/ Vergebung der Sünden/ und daß sie in solch ihrem gegenwertigen unseligem Stande wohl können Gerecht und Selig werden) und entheiliget mich in meinem Volck/ um einer Hand voll Gersten/ und bissen Brods willen (einen geringen Genieß zu erlangen/ damit ihr nur zu essen habt/) damit/ daß ihr die Seelen zum Tod verurtheilet/ die doch nicht sollten sterben; und urtheilet die zum Leben/ die doch nicht leben sollten/ durch eure Lügen unter meinem Volck/ welches gern Lügen (predigten von guten Zeiten) höret. Legantur etiam & expendantur ferio, qvæ seqvuntur; cor certè concionatoris exhorresceret, nisi planè sit lapideum, & datum in sensum reprobum.

Noch eins hätte ich fast auffgesetzet/ daß doch zu erinnern/ wie vor dem Jüngsten Tage Lehrer seyn werden/ die dem sechsten Gebot zu wider leben/ in Kammern und Unzucht/ Rom. XIII, 13. Audiamus conqverentem D. Selneccerum nostrum: Wie viel (sprichter) sind garstige Ehebrecher/ Weinsäuffer/ Flucher/ Wucherer/ ergerliche Handthierer und Geitzhälse eben in unserm Stande! Wie viel höret man das fast täglich? Und

Dörffen manche Tropffen sich ihrer Lastre noch wohl rühmen/ und darzu trotzen und pochen/ wann man ihnen einredet/ oder sie vermahnet. Manche Spielen und Sauffen mit ihren Bauren/ Bürgern und Edelleuten/ und hängen den Pfaffen an die Wand/ wie sie reden. Pfui/ schämet euch/ ihr verzweiffelte Bubē! daß also schier eben schwer wil fürfalle/ wo man doch mehr rechte Lehrer suchen und finden sol/ die nemlich neben der reinen Lehr/ und neben dem Straff-Ampt/ auch ein fein unsträfflich Leben führen/ und gut Exempel geben. Wañ uns der HErr Zebaoth nicht ein wenig liesse überbleiben/ so wären wir/ wie Sodom/ uñ gleich wie Gomorrha/ &c. Hactenus Selneccerus, *in Comment. super Threnos. Germanico f. p. 4.*

Wunderlich und schröcklich ists/ was Thomas Lansius gedencket/ daß vor etlichen Jahren ein Italiener zu Venedig gewesen/ welcher mit einem seiner guten Freunden auff den Bauch seines Weibes gewürffelt/ (qvi in uxorem suam luserat) mit dieser Bedingung/ daß/ so er gewinne/ ihm ein stück Geld zukommen solte; Hergegen aber/ so er verspielte/ sein Weib verpfänden thate/ *Orat. contra Hispan. p. 388.* Balthasar Sigismund von Stosch im Politischen Staatsgarten oder Rathgeber/ *discours XI. p. 601.* Viel wunderlicher und schrecklicher aber ists/ so es waar ist/ was die Ordinari-Zeitungen referiren in dem jetztlauffenden 1680. Jahr mit diesen Worten: Nieder-Elbe vom 14. Octob. In N. N. hat ein Priester sich so sehr des Spielens ergeben/ daß er auch endlich/ gegen alles was er verspielet/ in Hoffnung solches wider zu gewinnen/ seine Frau auffgesetzet: allein selbige auch verlohren/ welches aber vor die hohe Obrigkeit kommen: da zwar der Gewinner seinen Gewinn nicht behaupten können; allein die Obrigkeit hat den Priester von seiner Gemeine verjaget/ einen andern eingesetzet/ und selbigem auch die Frau gegeben. Hactenus Relatio. Das sind warlich

die

die letzte Zeiten/ von welchen Paulus geweissaget/ daß in denselben seyn werden Menschen/ die geitzig/ ungeistlich/ Schänder/ unkeusch/ wilde/ die mehr lieben Wollust/ denn Gott/ &c. II. Tim. III, 1. & seqq. Solte man/ wie Bernhardus redet/ *Serm. de convers. ad Cler. c. 29.* nach der Weissagung des Propheten Ezechiels, *cap. VIII, 7. & seq.* die Wände und Mauren durchboren/ und den Augenschein einnehmen/ wie es daher gehet; was Unlust/ was Wust/ und Sodomitische/ Onanische/ und andere stumme Grewel/ würde man sehen? Christus/ der Mund aller Warheit/ der nicht liegen kan/ hat klar geweissaget von diesen letzten greulichen Zeiten/ darinn wir leben/ es werden diese den Zeiten Sodomæ parallel und gleich seyn; conseqventer, welche Laster zu Sodom im Schwang gangen/ die werden auch vor der Welt Ende nicht aussen bleiben. Dannhaw. im Englischen Christen-Schutz *conc. VI. p. III. 112.*

Schließlichen/ vor dem Jüngsten Tag werden viel Lehrer dem leichtfertigen Tantzen nachlauffen/ auff dem bestimpten Plätzen in Röcken und Mänteln umbher hüpffen/ mit den Händen fahren/ mit dem Maule hauchen/ mit den Füssen lecken und im Vorreyen mit herum springen/ wie die Abtrünnige Israeliten umb das Kalb in der Wüsten/ Exod. XXXII, 6. 18. sagen/ sie wollen im Werck beweisen/ daß sie nicht Calvinisch seyn. Ja wohl! Du leichtfertiger/ unlutherischer Gespan; eben als wann man sonst mit nichts/ als mit Tantzen/ beweisen könte/ daß man nicht Calvinisch sey. Ist ein Zeichen eines leichtfertigen Gemüts/ Indicium levitatis; leichte Füsse/ leichter Sinn sagt D. Heinricus Müller in der ungerathenen Ehe/ *p.* 402. mancher ist so vermessen wirfft den Rock auff die Banck/ sagt: Da ligt der Pfaff/ hie steht der Mann. Pfui der Schand! was kan ärgerlicher/ als diß/ seyn? was kan dem Predigamt schändlicher/ als diß/ seyn? was kan dem H. Predigamt schimpfflicher/ als diß/ seyn? wz kan unpredigerischer

als diß/seyn? O du leichter/ ärgerlicher Vogel! du bist nicht werth/daß du solt ein Prediger seyn. Dein wie keiner/der Gott und der Kirchen dienet/sich **in weltliche Händel nicht einmischen soll**/wie der Apostel lehret/II. Tim. II, 4. also gebühret ihnen auch nicht/ sich ins Tantzen und Reyen einzumischen/ welches ein weltlich Stück. Wie sie dann auch ein **Fürbild ihrer Heerde** seyn/derselben mit guten Exempel vorgehen/und **niemand kein ärgernis geben** sollen/I. Tim. III, 2. II. Tim. IV, 5. Tit. I, 7. cap. II, 7. I. Corinth. X, 32. Matth. XVIII, 6. Deßwegen ihnen auch das Tantzen in den alten Concilien verbotten/so gar/daß sie auch nicht dem Tantz zusehen/sondern eher/ als die Tantzspieler/aufstehen und davon gehen sollen/Vid. Concil. Tolet. 3. *can. 23. vol. 2. Concil. p.* 867. Concil. Agath. *c. 39. presbyt. distinct. 34. ibid. p. 507. & c. presbyteri 19. distinct. 34.* Concil. Laodic. *Can. 54. Tom. 2. Concil. pag. 703. Et cap. oportet distinct. 5. de consecrat.* Concil. Antisiodor. *can. 40. vol. 3. conc. p. 52. b.* D. Dieterich *Conc. in Eccles. Tom. I. p. 426. & 430.* Meyfart. **vom Jüngsten Gericht** *lib. I. cap. 12. per tot.*

In dem Weltlichen Stande werden vor dem Jüngsten Tage **viel Obrigkeiten**/ von den gewissenhafften Priestern keine Vermahnung/keine Warnung/keine Bestraffung leiden wollen: sondern mit dem Jerobeam wider den Propheten **die Hände tapffer ausstrecken**/und sprechen: **Greiffet ihn**/I. Reg. XIII, 4. oder mit Ahab sage: **Ich bin ihm gram**/ **denn er weissaget über mich kein gutes**/**sondern allwege böses**/II. Chron. XVIII, 7. oder auch gar mit Saul dem Doeg gebiten: **Wende du dich**/**und erschlage die Priester**/I. Sam. XXII, 18. oder sonst die armen Pfarrer und Kirchendiener mit jämmerlichen und grausamen Außfitzen/ mit elenden und traurigen Absetzungen/oder Ausschaffungen bedrohen; oder sie durch Hunger und Entziehung ihres Saur-verdienten Lohns vertreiben; oder wohl gar die Hand an sie legen/ und

durch

durch diese grausame Stück ihnen die Gesundheit abtreiben/und zu unzeitigen Tode zwingen: **Auff das über diese Priester-Feinde komme / alle das gerechte Blut/das vergossen ist auff Erden/von dem Blut an des Gerechten Abels/biß auf das Blut Zacharias/Barachiæ Sohn welchen die Juden getödtet zwischen dem Tempel und Altar**/Matth. XXIII, 35.

Vor dem Jüngsten Tage werden viel Obrigkeiten sich auff die Wollüste legen / von Morgen biß in die Nacht/ durch die Nacht biß an den Morgen/pancketiren/und den Schweiß der armen Unterthanen jämmerlicher Weise verschwenden; sich mit David nach des armen Urich Eheweib umbsehen / und die muthwillige und frölichē Bathseba ihnē zuführen lassen/II. Sam. XI, 2. &c. **die Verläumbder/ die Schmeichler** und dergleichen lieber um sich leiden/als getreue Prediger und auffrichtige Lehrer: Jene schützen und vertheidigen; diese aber anfeinden und verlachen/ ꝛc. Vid. D. Meyfart. **vom Jüngsten Gericht** *lib. I. cap. XI. per tot.*

Aranearum tela magnis rumpitur
Muscis, minores strangulat;
Rei potentes judicum sententiam
Odore ducunt munerum;
Qvi nil habet, qvo torqveat leges, mi-
In pelle pauper plectitur. (ser

Schönhov. *Embl. 68.*

In dem Hauptstand wird vor dem Jüngsten Tag im schwang gehen (1.) **Die Abgötterey**/daß etliche anhangen der eiteln stinckenden Hoffart/etliche den scheinbahren Ehren/etliche dem betrieglichen Mammon/etliche gar dem leidigen Satan/

wie es leider! heutiges Tages die Erfahrung bezeuget. (2.) unter dem gemeinen Volck wird sonderlich überhand nehmen die abscheuliche und mehr denn Teuffliſche **Schandlästerung der göttlichen Majestät**/ in dem die Alten den Jungen vorgehē/ und die Jungen den Alten folgen; die Eltern verführen die Kinder/ und die Kinder hangen an dem Eltern. O HErr JEsu! wer darff ohne Furcht gedencken/ wie deine heilige Sacrament geschmähet/ dein Rosinfarbes Blut mit Füssen getretten/ und deine blutige Wunden verfluchet werden? Es thut den heutigen Belials-Kindern wehe/ daß die mit gantzen Tonnen/ vollen Schiffen und Galleen/ hundert tausend/ hundert tausendmahl tausend der Millionen von Sacramenten/ Wunden/ Leiden/ Marter ausstoſſen/ und es nicht ärger machen können. Ja es ist so weit ausgeschlagen/ daß die höllische injurien und Lästerungen manchem eine Gravität und Ansehen machen müssen. O Domine JESU! in qvæ nos reservasti tempora? **O HErr JEsu! was für betrübte Zeiten hast du uns erleben lassen?** Ach leider! solche Zeiten/ da mancher Stratiot sich öffentlich herfür thut/ und sagt: **Er hätte einmal ein Vater unser gebetet/ davon hätte es ihm 14. Tage aus dem Halse gestuncken.** Seithero aber ers unterlassen/ wäre das Glück mit hauffen zugeschlagen. D. Meyfart. *c. l. cap. X. p. 169.* D. Mengering. **Kriegs-Belial** *cap. VIII. p. 156.* Lieber gedencke/ was das für ein Teuffliſch Lästermaul und ruchlose Epicurer-Zunge gewesen sey? Aber gnug davon/ die Felsen möchten drüber zerspringen.

(3.) Wird vor dem Jüngsten Tag im Schwang gehen die **Verachtung des göttlichen Worts**: aller Eyver und Andacht in der Kirchen wird gleichsam verschwunden seyn. Ursach/ sie werden zur Kirchen gehen nach Gewonheit/ zu dem Sacrament nach der Zeit/ die sie ihnen selbst vorgesetzet/ ohne Rew und Busse. Kürtzlich: das wahre Christenthumb wird

(NB.)

(NB.) ligen in den Büchern / und aus den Hertzen der Menschen verbannet / verjaget / und in die Einöde versperret werden / und der öffentliche Atheismus regieren / weil ein jeder davor hält / es sey kein Gott / Psal. XIV, 1. & LIII, 1. (4.) wird im schwang gehen das Morden und Todtschlagen / es geschehe mit dem Schwerd / mit der Zungen / mit Finantzerey; es wird an Gut-Muth- und Blutmördern nicht mangeln. (5.) wird vor dem Jüngsten Tag im Schwang gehen das Fressen und Sauffen / nicht ohne Entheiligung des Sabbaths / nicht ohne Versäumung des Berufs / nicht ohne Verletzung des Leibes / nicht ohne Verlierung des guten Nahmens / nicht ohne Verderbung der edlen Gaben / welche Gott manchem in Mutterleibe / an stattlicher Art und constitution der Glieder eingepräget / und nachmals durch den Geist der Weißheit eingegossen hat. (6.) wird vor dem Jüngsten Tage im Schwang gehen die Hurerey / Ehebruch / und Blutschande / mit solcher Kunst verdeckt / und mit so geschwinden Räncken beschönet / daß es nicht leichtlich / ohn an den Einfältigen wie die Epicurer reden / zu spüren. Denn die meisten kommen nicht ans Liecht / die wenigsten werden von ihrem eigenem Bauch verrahten. Ach und aber ach! Wehe und aber wehe! Was werden sie thun in den Wäldern / in den Gärten / in den Kammern / in den Winckeln? Wie viel unschuldiges Blut muß sich vergiessen lassen! O wie seltzame Dinge wirst du offenbahren! O du gewündschter Jüngster Tag / brich doch an mit deiner Morgenröhte!

(7.) Wird vor dem Jüngsten Tage im Schwang gehen stehlen / öffentlich und heimlich / mit Gewalt und mit Betrug. Hiervon sagt Christus also: Und die weil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen / wird die Liebe in vielen erkalten / Matth. XXIV, 12. Eitel Betrug und Vervortheilung gehet in vollem Schwange: Ein jeder befleissiget sich darauff / wie er seinen Nechsten betriege /

Jerem.

Jerem. IX, 5. Und dessen Schweiß und Blut mit Listen / oder mit einem Schein des Rechten an sich bringe. **Die itzige Müntz-Unordnung** ist wie ein Wasserstrom / der alle übrige Fünklein Christlicher Liebe in dem Hertzen der Menschen ausgeleschet hat. vid. Judicium Facult. Theol. Jenensis apud Dedekenn. *Consil. vol. II. sect. 9. num. 1. p. m. 181. & seqq. edit. noviss.* & Judicium Fac. Theol. in Acad. Jul. ap. Dedekenn. *cit. l. num. II. p. 204. & seqq.* Es ist eine alte Weissagung / daß unter andern Zeichen und Vorbotten des Jüngsten Tages / auch **Ringerung der Müntz** vorhergehen werde / sagt D. Röberus **in Zeit-Predigten** / *p. 385. ex* Gvalt. *in c. 1. Es. hom. 11. f. 12.*

Die Händler und Verkäuffer taxiren das ihrige / wie hoch sie wollen / und steigern den Kauff / wie es ihnen gelüstet: Hingegen die Frembdlinge / Wittwen und Waisen werden biß auff den eussersten Grad ausgesogen; den armen Mann **wird die Haut abgeschunden / und das Fleisch wird gefressen von seinen Beinen** / Mich. III, 2. schreyet und wehe klaget aber niemand höret ihn. Ein jeder spricket das proximus ego-met sum mihi, wer leit / der leit; da ist niemand / der ihm auffhelffe; sondern jederman hilfft ihn vollend drengen / verderben / und in den Koth tretten. Wie viel sind denn erst der heimlichen Dieb / der künstlichen Dieb / der ungehangenen Dieb / vor denen man noch den Hut abnehmen muß? nach dem alten Sprichwort: **Kleine Dieb hänget man an Galgen / die grossen an güldene Ketten**; daß man wol singen und fragen mag: **Wo bleibt die Brüderliche Lieb? die gantze Welt ist voller Dieb.** Also daß nicht wol müglich / daß diese Weissagung CHristi noch mehr könte erfüllet werden: **Dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen / wird die Liebe in vielen erkalten.** Wie aber Gott in der ersten Welt das Fewr der Unzucht mit dem Wasser der Sündfluth geleschet / Gen. VII, 21. & seqq. Also wird Gott

in

in der letzten Welt die kalten Hertzen / (NB.) in welchem alle Liebe erloschen / mit Fewer vom Himmel anstecken und verbrennen. D. Gerhard. *Tom. IX. Loc. de extrem. Judic. §. 78. p. 74. b.* (8) wird vor dem Jüngsten Tage im Schwang gehen das Liegen / daß einer dem andern seine Ehr abschneidet / und mit erdichtetem falschen Aufflagen beschweret / ꝛc.

Daß sind die erschrecklichen Sünden und Untugenden / welche in den dreyen Ständen vor dem Jüngsten Tage sich eräugen werden / und ist gar nicht gläublich / daß es besser beschaffen seyn werde. Wolte ihm iemand einbilden / als ob es vor ein Gedicht / oder vergebliche Gedancken zu halten; oder vielleicht gar daran zweiffeln / der bedencke / was der HErr Christus gar bedencklich klagt: **Wann des Menschen Sohn kommen wird (am Jüngsten Tage) meinest du / daß Er auch werde Glauben finden auff Erden?** Luc. XVIII, 8. Der Contextus giebet es / daß Er diese Klag und Frag angestellet / nicht wegen politischer Redligkeit / dadurch in Verheissungen einer dem andern Trau und Glauben hält: Sondern allein wegen des wahren und seligmachenden Glaubens / der seine Geistliche und Himmlische Wolthaten / im Wort des Evangelii vorgetragen / ergreiffet / und durch die Liebe und alle andere edle Früchte des Geistes kräfftig und thätig ist / Gal. V, 6. und daran / zeigte Er an / würde es den Menschen bey seiner letzten Zukunfft mangeln; nicht zwar allen / denn wo wolten die Außerwehlten bleiben? und wie könte ein Christ mit Warheit sagen? Credo unam, Sanctam, Catholicam Ecclesiam, **Ich gläube eine einige / heilige / Christliche Kirche / und eine Gemeine der Heiligen?** Sondern den allermeisten / daß man mit noch besserm Recht / als vorzeiten König David / aus dem XII. Psalm deshalben zu seufftzen: **Hilff HErr / die Heiligen haben abgenommen / und der Gläubigen ist wenig unter den Menschen-Kindern.** Wo aber der wahre Glaub nicht ist / da fält nicht

allein hinweg daß Studium Pietatis, die Ubung der ungefärbten Gottseligkeit: Sondern es wächset auch mit Macht herfür das Exercitium Malorum operum, die Begehung aller Sünden / Schanden und Laster / und wurtzelt also der uns ohne das von Natur angeborne Unglaub dermassen ins Hertz / daß daraus / als aus der gifftigen Wurtzel der Bitterkeit / Ebr. XII, 15. nichts / als allerley böse Früchte / herfür sprossen können. Rarescens Fides & frigescens charitas erunt appropinqvantis extremi diei signa: Dann die Meinung ist eben nicht / daß gar kein Glaub oder Liebe / sondern gar wenig erfroren und kaltsinnig bey den allermeiste werde zu finden seyn; auch unter denen / so Christen heissen. Den Gelehrten ist bekannt / was sonderlich Lactantius von solcher Sicherheit mit prophecevet habe: Ita justitia rarescet, klagt er / ita impietas & avaritia invalescet; ita cupiditas & libido crebrescent, ut si qvi tùm forrè fuerint boni, prædæ sint sceleratis, ac divexentur undiqve ab injustis; soli autem mali opulenti sint; boni verò in omnibus contumeliis, atq; in egestate jactentur. Confundetur omne jus, & Leges interibunt. Nihil qvispiam tunc habebit, nisi aut qvæsitum aut defensum manu; audacia & vis omnia possidebunt. Non fides in hominibus, non pax, non humanitas, non pudor, non humanitas, non pudor, non veritas erit. Atqve ita neqve securitas, neqve regimen, neqve reqvies à malis ulla, *lib. VII. Institut. cap. 15.* Cum cœperit mundi finis ultimus appropinqvare, malitia invalescet, omnia vitiorum & fraudum genera crebrescent; justitia interibit; Fides, pax, misericordia, veritas non erit. *In Epitom. divin. Institut. cap. XI.* Der Herr Lutherus referiret in der sehr statlichen Erklärung des CI. Psal. das: Es ist eine alte Weissagung unter den Bildern vom Ende-Christi / die saget / daß am Ende der Welt / wann des Ende Christs Triegerey entdeckt

seyn

seyn wird/ werden die Leut wild und roh werden/ von allem Glauben fallen/ und sagen/ es sey kein Gott mehr; und also leben in allem Muthwillen/ nach eigenen Lüsten. Und dazu setzet er: Solche alte Bilder bewegen mich warlich sehr/ und treffen zumal gleich zu/ Tom. VI. Jenens. German. f. 156. Als nach dieses sehligen Manns Tod/ auff des Churfursten zu Sachsen Befehl/ seine Bibliothec durchsuchet wurd/ so haben die Abgeordnete/ wie Wolffius erzehlet/ ein solches Vaticinium oder Weissagung darinnen/ mit seiner eigenen Hand geschrieben/ gefunden: Die Zeit ist da/ die lang verkündiget worden/ daß nach der Offenbahrung des Anti-Christs/ solche Leute in der Welt seyn und leben werden/ die ohne GOtt/ (Das ist/ ohne Gottesfurcht/ mit Verachtung des Worts Gottes) ein jeder nach seinem Wahn/ Lust und Muthwillen leben/ der Pabst setzte sich und wolte über Gott seyn: nun wil iedermann ohne Gott seyn: und nach dem die Unserigen von des Pabsts Satzungen befreyet/ wollen sie auch von Gottes Gesetz frey seyn und nur nach der Politic und Weltlauff sich richten. Aber (NB.) in dem wir uns einbilden/ solche Leut/ von welchen dieses geweissaget worden/ daß sie solches thun/ seyn noch fern; so sind wir es selbst/ die es thun. Gleich wie die Juden immer meineten/ und meinen es noch/ es wären viel andere Leute/ als sie/ die den verheissenen Messiam verwerffen. Wolffius *Cent. XVI. memorabilium p. 78.* confer Luth. *Tom. I. Jenens. in fine.* Das ist schon vor hundert Jahren so geschrieben. Ach Gott/ was wollte der theure Mann erst sagen/ wann er unsere Zeiten erlebet hätte!

Ja es wird noch/ wie der liebe Lutherus in der Vorrede über Danielem, aus GOttes Geist und Eifer ominiret und

verkündiget/oder gemuthmasset und besorget hat/darzu kommen/daß die Welt so gar Epicurisch werden wird/ daß man in aller Welt keinen öffentlichen Predigstul mehr haben/und eitel Epicurische Greuel/ die öffentliche Rede seyn wird/und das Evangelium allein in Häusern/durch die Hausväter erhalten werde/ꝛc. Es schicket sich aller Orten gar fein darzu: da ist ja noch wohl der öffentliche Predigstul/und wird Gottes Wort geprediget; aber wer nimmts zu Hertzen? Wer bessert sich daraus? Die Welt wird von Jahren zu Jahren/ja von Tage zu Tage immer frecher/leichtfertiger/boßhafftiger/verstockter; alle Sünde und Schande nehmen zusehens überhand; man läst in sich predigen/wie in einen Klotz; da ist der öffentliche Predigstul in vieler Hertzen/wañ man ihr Epicurisch Leben und grosse Ungerechtigkeit ansiehet/gar abgeschaffet/weil so gar keine Besserung folget. D. Philip. Nicolai der geistreiche Mann schreibet auff gleichen schlag: Gleich wie Christus nach seiner Aufferstehung/nicht mehr öffentlich zu Jerusalem gelehret hat/sondern nur den eingeschlossenen armen Jüngern geprediget: Also werde es noch darzu kommen/sagter/ daß ein Hausvater intra parietes & septa, wie seine Worte lauten/ einen Hausprediger werde geben/und seinem Weib/Kindern und Gesind/in Mangel des öffentlichen reinen Predigamts/ aus den gedruckten Postillen/Catechismo/und andern nützlichen Büchlein predigen müssen/ *lib. II. de Regno Christi. cap. 10. p. m. 729.* und solches alles daher/weil wir Gottes Wort aus den Augen gelassen/und uns nach solchem nicht regulirt, weil wir nicht Observanzer, sondern Libertiner oder Licentiaten seyn wollen.

Solche Sicherheit/Unwesen und übel ist zwar allezeit in der Welt gewesen: jedoch/je mehr es sich allerseits anhäuffet/und den gantzen Erden Kreiß gleichsam tödtlich verwundet; je näher

ist

ist das Ende und der Tod der Natur verhanden. Wann ein Krancker das Bette bepflücket / und es immer an sich zeucht / so ist sein Todt nicht weit: Jetzund zeucht der grosse Welt-Hauffe überall an sich / was nur zu ziehen und zu bepflücken ist; darum kan das allgemeine Absterben des Weltwesens nicht ferne seyn: Wann man am sichersten / so ist das Unglück am nähesten. Solte wohl jemahls ein solches durchgehendes sicheres Weltwesen / unacht und unbedacht des künfftigen grossen Gerichts / in der Welt gewesen seyn / als die jetzige Welt Gewonheit mit sich bringet? daran möchte derselbe billig zweiffeln / der alles recht und Christlich bedencket. Qvicqvid autem sit, ô homo, DEUS judicabit te, non secundùm opinionem tuam, sed secundum veritatem & justitiam suam, GOTT wird dich richten / ô Mensch / nicht nach deinem Wahn und Einbildung / sondern nach seiner Göttlichen Warheit und Gerechtigkeit.

Unterdessen bleiben alle und jede Personen insonderheit unangetastet; und sey fern / daß in dem Geistlichen Stande keiner / keiner in dem weltlichen Stande / keiner in dem Haußstande verhanden seyn solte / der Gott fürchte. Nein die Meinung hats gar nicht / denn der Engel hat noch viel tausend Seelen in den drey Hierarchien bezechinet / und viel von Fürsten und Regenten / viel von Lehrern und Predigern / viel von privat Menschen auffgeschrieben / Apoc. VII, 4. & seqq. cap XIV, 1. GOTT / der Hertzen und Nieren prüfet / Psal. VII, 10. kennet die Seinen / II. Tim. II, 19. Welche ihre Knie vor dem Baal nicht gebeuget / I. Reg. XIX, 18. aber das Siegel des lebendigen Gottes angenommen haben / Apoc. IX, 4. Zu den gemeinen Zeichen und Vorboten des Jüngsten Tages gehöret auch

5. Die allgemeine Predigt des Evangelii durch die gantze Welt. Christus hat selbige verkündiget mit die-

sein Worten: und es wird geprediget werden das Evangelium vom Reich in der gantzen Welt/zu einem Zeugnus über alle Völcker/und denn wird das Ende kommen/ Matth.XXIV,14. Solches ist von den heiligen Aposteln erfüllet/ durch derer Trew und Fleiß das Evangelium in alle Welt kommen ist/Coloss. I, 6. ist auch zu unsern Zeiten erfüllet worden/ da durch Herrn Lutheri Dienst der Antichrist offenbahret/ die Evangelische Lehre auff dem grossem Reichstage Anno 1530. zu Augspurg/ dem Röm. Kayser Carolo dem Fünfften übergeben/ daselbst in viel Sprachen versetzet/und an alle Oerter der Christenheit verschicket worden/ daß also der Schall der Evangelischen Warheit in alle Land/ und ihr Wort in alle Welt ausgangen ist/ Psal.XIX,5. Rom X,18.

Nunmehr kommen wir umb ein zimliches näher dem grossen und gewaltigen Tage/ und fangen an zu reden von denen eigentlichen erschrecklichen Zeichen/ welche über uns/ in und neben uns/ und unter uns geschehen/ und kurtz vor dem Jüngsten Tage vorher gehen sollen. Denn da werden seyn

1. Zeichen über uns/ an der Sonnen/Mond und Sternen. Davon spricht der HErr: Bald nach den Trübsal derselben Zeit werden Sonn und Mond den Schein verlieren/uñ die Sternen werden vom Himmel fallen/und die Kräffte der Himmel werden sich bewegen/Matth.XXIV,29.confer.Marc. XIII,24.25. Luc.XXI, 25. Joel. II,31. cap. III, 15. Es finden sich nicht wenig unter den übertünchten Christen/ welche ein-und vorwenden/ weil die Finsternüssen ihre natürliche Ursachen haben/ welche die Astronomi, aus dem Lauff des Himmels und Gegensatz seiner beyden grossen Liechter beweisen/ und zweiffels ohn sich auch begeben hätten/ wann schon der Mensch nimmermehr in die Sünde gefallen wäre/ so können sie keine Zeichen sein des zukünfftigen

tigen Untergangs der Welt. Aber es sind viel natürliche Dinge/ die zugleich etwas Göttliches mit sich bringen/ und nach sich ziehen? Der Regenbogen mit seinen schönen Farben ist ein Meteoron, und hat in der Natur seine Ursachen/ woher er entstehet; und dennoch hat ihn Gott in die Wolcken gesetzt/ daß er nunmehro nach der Sündfluth muß ein sichtbarer Zeuge seyn des Bundes/ den Gott mit uns Menschen getroffen hat/ daß Er die Erden hinfüro nicht mehr mit einer allgemeinen Wasserfluth verderben wolle/ Gen. IX, 11. & seqq. Das Wasser/ das Brod/ und der Wein sind natürliche Dinge; und gleichwol gebrauchet sich Gott derer zu den Siegeln der Gerechtigkeit/ den beyden Sacramenten/ respective und gebührmessig/ Tauff und Abendmal/ darinnen sie grosse Dinge thun. Eben also ob schon die Finsternüssen freylich ihre natürliche Ursachen haben/, und aus dem Grund von gelehrten Astronomis viel Jahr vorher gesehen und verkündiget werden können/ so hat sie doch der HErr JEsus/ welcher alles bey weitem besser und vollkommener versiehet/ als wir arme/ elende Ignoranten/ darzu mit destiniret und verordnet/ daß sie auch Herolden und Vorbotten seines Gerichtstages seyn/ und den Jüngsten Tag von fernen her verkündigen sollen. Denn sie begeben sich ja allzumal wider die Natur und Eigenschafft der himmlischen Lichter; dann die Sonne und der Mond sind darumb von GOtt geschaffen/ daß sie leuchten sollen auff Erden. Wann nun ihr Licht verhindert wird/ so ist das wider ihre Natur/ und die Finsternus ist ihr Leiden/ welches auch der Heydnische Poët verstanden/ in dem er anführet Defectus solis, Lunæqve labores. Gleich wie bey und an uns Menschen alle Kranckheiten des Leibes Prodromi und Vorbotten des Todes sind/ ob dieselbe schon auch junge Leute betretten/ und der Todt nicht stracks bey allen darauff erfolget; Also sind auch alle Eclipses oder Finsternüssen Zeichen des Jüngsten

sten Tages / ob sie gleich offt geschehen / und die Welt nicht bald darauff untergehet. Wiewol von unsern Theologis darneben recht darfür gehalten wird / der HErr Christus setze in seinem Matth. XXIV, 29. producirten Worten zu eigentlichen Zeichen des Jüngsten Tages / eine und die andere übernatürliche Finsternus / wie die zur Zeit seines Leidens gewesen ist / dann Er sagt notanter und bedencklich: Sonn und Mond werden ihren Schein verlieren / das ist / ihres Lichts für sich selber spoliiret und beraubet werden. Und alsdenn werde erscheinen / welches bald darauff folget / v. 30. das Zeichen des Menschen Sohns am Himmel / und es werden heulen alle Geschlechter auff Erden / und werden sehen kommen des Menschen Sohn in den Wolcken des Himmels / mit grosser Krafft und Herrligkeit. Es kan sich aber eine solche übernatürliche Finsternus bald uñ unverhofft zutragen / und ist etwa umb einen Tag zuthun / so wird man die Posaune des Ertzengels blasen / und alle Menschen aus dem Propheten Ezechiel schreyen hören: Das Ende kõmt / es kõmt das Ende! sihe / es kõmt das Ende über alle vier örter der Welt. Die Zeit kõmt / der Tag des Jammers ist nahe / da kein Singen auff dem Bergen seyn wird / Ezech. VII, 2. 6. 7.

Es ist aber aus dem weisen Rath Gottes nicht gut / daß die Sonne erschwartzet / und der Mond sich in Blut verwandelt sondern auch die Sterne werden vom Himmel fallen / ja wie Marcus redet cap. XIII, 25. ἔσονται ἐκπίπτοντες, sie werden ausfallen / nemlich aus ihren Orbibus, läufften oder bezircken / darinn sie von Anbegin ihrer Schöpffung so richtige Ordnung gehalten haben / Sir. XLIII, 11. D. Glaff. *Postill. Prophet. Dom. II. Advent. p. 42.* Schrecklich wird dieses seyn / wann Soñ und Mond / durch Verlierung ihres Scheins / gleichsam todt und vergangen / und für Todes Angst erblast / und Tod schwartz

anzu-

anzusehen seyn werden/ daß alsbald darauff die viele glänzend schöne übergrosse Sterne des Himmels/ durch Gottes Allmacht/ aus ihrem Orthe und Stande gehoben/ herunter gestossen/ und in solchem wundergrausamen Abfallen ihren Schein und Wesen verlieren/ und in ihren Gezircken/ wie durch einander strahlende Blitzen/ vergehen/ und gleichsam sterben und verderben sollen: welches die Menschen von ferne mit Ergrausen anschauen werden.

Und die Kräffte der Himmel werden sich bewegen/ ihren Lauff verrücken/ ihre Tugend ändern/ ihre Würckung lassen/ nicht mehr so kräfftig seyn/ wie zuvor; auff Erden seltzame Sachen/ an gifftiger Pestilentz/ an schädlichem Mißwachs/ an ungeheuren Würmen verursachen. Und zwar diß Zeichen ist schon erfüllet: Die Natur wird hinfällig/ alle Kräffte nehmen abe/ der Himmel wil nicht mehr die Zeit inhalten/ die Blitzen und Donner streichen und streiten schrecklich gegeneinander/ brechen durch die schwartze Wolcken/ schlagen und zünden an Städte und Dörffer/ Vestungen und Gebäude. Über das die feurige Sternen/ die geschwäntzte grosse Cometen/ ungewöhnliche Fackeln und Liechter/ hat uns GOTT innerhalb den nechsten hundert Jahren/ an dem Firmament des Himmels zuverschiedenen mahlen angezündet und vorgestellet. Wer kan die ungewöhnliche Lufftzeichen/ die seltzame Strahlen/ die feurige Kugeln/ die feurige Ruthen ausrechnen und beschreiben/ welche auch die Gedancken der Gelehrten verwirren.

Und alsdenn wird erscheinen das Zeichen des Menschen Sohns im Himmel/ spricht der HErr/ Matth. XXIV, 30. Was Er damit habe andeuten wollen/ davon haben grundgelehrte Männer ihre unterschiedliche Gedancken. Vid. B. Gerhard. *Tom. IX. Loc. de extrem. Judic. §. 101. p. 84. 85.* D. Aegyd. Hunn. *ad Matth. 24. p. 791. 792.* D. Nicol. Hunn. *Epit. credend. cap. XXX.* **Vom Jüngsten Gericht** *§. 928. p. 918.*

D. Walther. *Postill. Evangelist. Dom. II Advent. p.* 21. D. Brochmann. *System. Theol. de extrem. Judic. cap.* 1. *sect.* 7. *p.* 618 D. Schultet. *in Jobum, conc. CCVII. p.* 285. D. Calov. *Biblia illustrata ad Matth. XXIV. p.* 421. D. Dannhavv. Fest-Predigten / *in die Thomæ, p.* 79. 80. *Catechismus-Milch part V. p.* 1301. D. Meyfart. *lib.* 1. Vom Jüngsten Gericht / *cap. XIV. p.* 215. *& seqq.* B. Joh. Arndii *Postill. Tom* 1. *conc. passional.* 16 *p. m.* 658. D. Groshain *Evang.* Spruch-Postill / *Dom. XXVII. post Trin. p.* 641. Dn. Schottel. Vom Jüngsten Gericht *p.* 78. Rhost. *Prognost. Theolog.* vom Jüngsten Tage / *cap. V. qvæst.* 7. *lit. L.* 3. Am sichersten ists / man committire solches Zeichen Eventui, als clavi Prophetiæ, dem Schlüssel der Weissagung / und befehle es dem unbetrieglichen Ausgang / der die gantze Welt bald lehren wird / was es eigentlich sey. In dessen hat niemand drauff zu warten / noch zu gedencken / der Welt Ende werde nicht ehe kommen / biß sich ein sonderbahres Zeichen habe sehen lassen.

II. Zeichen in und neben uns werden seyn:

I. Die Zerrüttung des Vierdten oder des Römischen Reichs / davon geweissaget worden / Dan II, 33. & 41. 42. Ich meine Ja / das Römische Reich sey nunmehr auff die neige kommen / und der Römische Adler so zerzauset / daß er fast weder Federn noch Flügel mehr hat; der Colossus Kracht an allen Orten / daß es scheinet / als wann alle Stunden der Stein ohne Hände abgerissen / und alles zermalmen wolte / Dan. II, 44. 45. Id qvod dicamus verbis B. Johannis Wigandi, *Conc. de extr. dieb. mundi, D. c. b.* Die Inclination, Neigung oder das letzte Theil von den Monarchien ist ja für Augen; und weil diese vierdte und letzte Monarchia / nach Gottes Weissagung / welche Daniel verzeichnet / fast auff schwachen Beinen stehet und gehet / und der Türck auff einer / der Moscoviter auff der andern Seiten so weit herein fahren / und gleich als zweene Stoßvögel

Vögel das Römische Reich anfallen / welches bereits sehr enge worden / gegen der alten Herrligkeit und Weite zu rechnen / (Turcus, Rex Gallus, sunt verba Marq. Freheri, *Commentar. in Petrum de Andlo p.* 221. Hispanus, Polonus, Principes Italiæ, Veneti, Lotharingus, Helvetii, Belgæ, qvis non? Aqvilam deplumârunt. Subtrahe porrò, inqvit D. Dieterich, qvæ subtraxit nuper Gallus in Alsatiâ, qvæ portiuncula nunc Imperii? *Antiqv. Bibl. p.* 708. *b.*) So ist leicht aus den Worten Danielis zu bedencken / das Christus nicht lange werde ausseu seyn / und der Berg ohne Hände werde abbrechen / und mit Gewalt hernieder fallen / dem Bild vollend sein Endschafft geben / und also sein ewig Reich anheben. Das hohe Alter der Welt / welche nun auff die Hefen und letzte kommen / krochtzet / knacket und krachet auff allen Ecken und Oertern; und wie die Natur matt / müde und träg worden / siehet man für Augen. Hæc ille Theologus celeberrimus Academiæ Jenensis Anno 1571. publicè pro suggestu spiræ peroravit. Romanum Imperium cùm jam haud dubiè in pedibus, imò pedum digitis consistat, si qvis statum Imperii Romani, prout nunc est, accuratiùs expendere voluerit, colligere licet, diem Domini, in qvo lapis ille in pedum digitos incidens, eos conteret, & unà omnia regna mundi in tenuissimas favillas redacta, vento diffabit, esse præ foribus, de qvo D. Ægidii Hunnii verba facimus nostra: Die öffentliche Erfahrung / sagt er / bezeuget / wie hefftig das Römische Reich geschwächt / und nun wohl mehr auff Thon / dann auff Eisen steht / soll diß uns Christen eine Predigt seyn / daß gewißlich bald der Stein werde vom Berg reissen / und an allen weltlichen Königreichen ein End machen / und der Sohn Gottes bald zum Gericht der Lebendigen und Todten erscheinen werde. Derhalben wir uns rüsten sollen / nüchtern seyn / beten und Wachen allezeit / daß wir entfliehen mögen dem allen daß geschehen soll / und stehen vor des Menschen Sohn /

Luc. XXI, 13. *cont. IV. in Dan. p. 66.* Sufficit nobis scire, addit D. Dieteric. Romanorum Imperium esse in digito pedum, & minimo qvidem digitorum, **auff der kleinsten Zeh**. Veniet mox Christus, non diu emanebit, & lapis iste cœlitùs delatus *in pedes statuæ & in pedum digitos*, i. e. in extrema tempora, Romani Imperii pedes atteret, & universam deinde statuæ molem prosternet, & in nihilum rediget. Finem ultimæ Monarchiæ in dies appropinqvare, in his fœcibus & luteis pedibus ingens mundi perfidia, qvâ nec Princeps à Principe tutus, nec Monarcha à Monarcha indubitatus est testis; mox adfuturum per Christi adventum glorioſum de cœlo Imperium novum, &c. *d. l. p.* 712. a.

2. **Das bange seyn/das Zagen und Verschmachten/** Denn so spricht Christus: **Und auff Erden wird den Leuten bange seyn/und werden zagen/und die Menschen werden verschmachten für Furcht und für warten derer Dinge/die kommen sollen auff Erden/** Luc. XXI, 25. 26. Gott umblägert gleichsam ietzund vor dem Jüngsten Tage diese Welt mit seinen Straffen; man siehet **sein Schwerdt blincken/** Ezech. XXI, 9. 10. man höret sein Geschütz blitzen und donnern/ Psalm. VII, 14. Wir können nicht entfliehen noch entlauffen; Wir können auch nicht wissen/was noch hernach kommen werde. **Dannenher wird den Leuten bange/und zagen/und die Menschen verschmachten für Furcht und für warten der Dinge/die kommen sollen auff Erden.** Nicht allein die Gottlosen/ sondern **auch die Frommen** empfinden Bangigkeit und zagen/ wegen der schrecklichen Zeichen des Göttlichen Zorns/ wegen der grossen Straffen und Plagen/wegen der übermachten Ungerechtigkeit und grossen Ergernüssen der bösen Welt. Neue und unerhörte gifftige **Kranckheiten** toben und wüten hin und wider/darüber auch die Hochgelehrte Medici bestürtzen müssen. **Pe-**

stilentz

stilentz und Sterbensläuffte grassiren leider fast durch alle Lande. So sind auch ausser dem sonst wenig gesunder Leute auff Erden / und ist nunmehr die Welt nichts anders / als ein Siechenhauß / darinn ein hauffen kraucker Menschen liegen / die da knacken / und bald alle sambt gar brechen und fallen wollen. Matth. XXIV, 7. Was das Feuer für Zeichen gegeben / haben wir an den feinen Städten Rostock / Stralsund und andern mehr innerhalb dreyen Jahren erlebet / die theils leider! garaus gebrand / daß man es ohne Thränen nicht ansehen kan. Solte denn nicht den Leuten auff Erden bange seyn?

3. Die Offenbahrung des Antichristis. Denn als die falschen Apostel die Gemeine zu Thessalonich / unterm Schein der Apostolischen Lehre bereden wollen / daß der Tag Christi nahe sey / vermeinet solches S. Paulus offenbarlich / und bezeuget klährlich / der Antichrist müsse zuvor offenbahret werden / ehe denn da komme der Tag Christi: **Lasset euch niemand verführen in keinerley weise / spricht er / denn der Tag kömmt nicht / es sey denn / daß zuvor der Abfall komme / und offenbahret werde der Mensch der Sünden / und das Kind des Verderbens / der da ist ein widerwertiger / und sich überhebet über alles / daß Gott oder Gottesdienst heisset / also daß er sich setzet in den Tempel Gottes / als ein Gott / und gibt sich für / er sey Gott** / II. Thess. II, 3. 4. Dieser ist nu niemand anders / als der Römische Pabst / der ist Christus widerwertiger in Lehr und Leben; überhebet sich über alles / daß im Himmel / auff Erden / und unter der Erden ist; sitzet in der Kirchen Gottes / in der Christenheit / als ihr Haupt und Oberster Regent; ist auch durch die Gnade Gottes geoffenbahret und kund gemacht worden. Und wer den Widerwertigen Christi und Gottes kennet / dem ist er auch schon todt / und lebet ihm so wenig / als ein todter Mensch. Inmassen dem Pabst und Anti-

christ nicht gröſſer Schmertzen und Leid kan angethan werden/ denn so man ihn den Leuten nur bekannt machet und offenbahret/ was seine Schande/ Lügen und Greuel seyn; darob mochte er wohl bersten und zuspringen. So man auch ein wenig zu rück sehen/und auff des Pabsts Stand achtung geben wil/ wie der gewesen ist in den vergangenen Zeiten/ da das Pabstthum noch in seinem Flor gestanden/so kan man wol mit zimlichen Fug sagen/daß der Antichrist nunmehr nicht allein geoffenbahret/ sondern auch bey nahe umgebracht und erwürget sey. Denn da sind ihm nunmehr die Schwungfedern zimlich gezogē/viel gewaltige starcke Raiff am Faß gesprungen/ viel stattliche Königreiche und Länder haben sich nun von ihm loß gewirckt. **Franckreich/ Engelland/ Schottland/ Dennemarck/ Schweden/Polen/** ꝛc. bevorab daß liebe **Teutschland** haben sich zum Theil allerding/und vollkömmlich; zum Theil so fern seines Jochs entschüttet/ daß ihm seine Küche daher zimlich kalt/und seine Cassa davon so leer worden ist/ daß ihm eine Ohnmacht zugehen wil/wann er nur daran gedencket/was Einkommen und Ansehen er zuvor bey diesen Königreichen und Landen gehabt hat. **Das Volck/ das zuvor im Finstern wandelte/siehet nunmehr ein grosses Liecht; und über die da wohneten im Finstern Lande/scheinet es helle/** Esa. IX, 2.

Daß auch noch vor dem Jüngsten Tage dem mächtigen **Türckischen Antichristischen Reiche** ein grosser Unfall und Verderb begegnen müsse/ will erhellen aus Apoc. XX, 8. 9. woselbst gemeldet wird/ **das Gog und Magog/ deren Anzahl/wie der Sand am Meer/ werde auff die Breite der Erden treten/und umringen das Heerlager der Heiligen/ und die geliebte Stad. Und es fiel das Fur/von Gott aus dem Himmel/ und verzehret sie.** Dieses kan nicht füglicher/ als von den Türcken ver-

verstanden werden/ vid. Gen. X, 2, Ezech. XXXVIII. & XXXIX. B. Dn. Joh. Saubert. **Bericht über diese beyde Capitel.** D. Crameri **Auslegung derselben.** *capit. in Bibl. suis.* D. Calov. *Biblia illustr. ad Ezech. 38. p. 568. seq. & ad Apoc. 20. p. 913. seq.* D. Joh. Müller. *Judaism. part. 1. lib. 1. cap. 17. num. 8. p. 535. & cap. 22. num. 13. p. 926.* L. Grav. *in Apocal. p. 307. seq.* Lucii conc. 179. *super Apocal. per tot.* Joseph. *lib. 1. Antiq. cap. 7.* Heunisch **Bedencken über das 1670. Jahr**/ *p. m. G. 3.* Dn. Schottel. **vom Jüngsten Gericht**/ *p. 11.* Ezechiel meldet/ es werde geschehen zur letzten Zeit/ cap. XXXVIII, 8. die ist nun entweder jetzund allbereit/ oder aber ist ja nicht fern von dannen. So ist nun unzweiffentlich zuvermuhten/ was geschehen soll/ das werde bald geschehe/ sagt D. Mylius in seiner zehenden Türckenpredigt/ *f. m. 113. b.* welches er geschrieben Anno 1595.

Viel sind auch in denen Gedancken/ daß mit **allgemeiner Bekehrung des ganzen Jüdischen Volcks/ GOtt der HErr** annoch **vor dem Ende der Welt etwas grosses und sonderbares vor und entschlossen habe**/ vid Rom. XI, 25. 26. Deut. IV, 30. Esa. LIX, 20. Jerem. XXXI, 17. Hos. III, 4. 5. Luc. XXI, 24. Apoc. VII, 4. Der Juden Conversion oder **Bekehrung betreffend/ davon kan nach der Länge gelesen werden** D. Gerhard. *Tom. IX. Loc. de extrem. Judic. §. III. p. m. 94. b.* D. Hoë *lib. II. Comm. in Apoc. p. 505. & lib. V. p. 138.* D. Brochmann. *System. Theol. de extrem. Judic. cap. II. qv. 13. p. 621.* Consil. Witteberg. *T. I. tit. 9. num. 2. p. 1051.* D. Ægid Hunn. *Comment. in Epist. ad Rom. p. 383. seqq. & 399.* D. Nicol. Hunn. *Epit. credend. cap. XXX.* **vom Jüngsten Gericht** *§. 928. p. 917.* D. Balduin. *Comment. in Epist. ad Rom. p. 719. seq. & 728. 736.* D. Calov. *Bibl. illustrat. ad Hos. III. p. 719. & seqq. & ad Rom. XI. p. 190. seqq.* D. Walther. *Harmon. Bibl. ad Hos. 3. p. 680. & Postill. Evangel. Dom. X. post Trin. p. 904. & seqq. conc. 41. super Epist. ad Ebræ. p. 527.* D. Muller. *Judaism. in Præfat.* D. Mengering. *Informat. Conscient. Dom.*

Dom. 25. post Trin. p. 1105. D. Schleupner. *Harmon. Vet. Test. Tom. 1. lib. 4. cap. 15. p. 685. b.* Dunten. *cas. consc. cap. XVI. sect. 2. qvæst. 28. p. 734.* D. Meyfart. **vom Jüngsten Gericht** *lib. 1. cap. 10. p. 162.* Heuniſch **Bedencken über das 1670. Jahr/** *p. lit. G.* Dn. Schottel. **vom Jüngsten Gericht** *p. 9.* Eichsfeld *Orthod. casual. p. 86.* Rhoſt. *Prognoſt. Theolog.* **vom Jüngsten Tage** *cap. V. qvæst. 4.* Qvalis & qvanta præcisè futura ſit Judæorum converſio ante oraculi hujus complementum, apodictícè ſciri neqvit, ſagt Gerhard. *d. l. §. III.* Hæc Judæorum converſio fit 1. ſucceſſivè & particulariter, qvando ſubinde qvidam ad Chriſtianiſmum tranſeunt. 2. vel ſimul & notabiliter, qvando juxta prædictiones dictas inſigniori aliqvo modo Judæi ad Chriſtum convertentur, D. Meiſnerus *ad Hoſ. III. p. 327.* **Und ſo hats** D. Lucas Oſiander **in ſeiner Bibel auch erkläret.** *Rom. XI, 25. 26.* **Die Sachſen-Weimariſche Bibel behält eben dieſe Meinung: Blindheit** (und Verſtockung) **iſt** (dem Volck) **Iſrael eines Theils** (etlichen Juden) **widerfahren** (nemlich aus gerechtem Gericht Gottes/) **ſo lange/ biß die Fülle der Heyden eingegangen ſey/** (ſo lange der Beruff und die Bekehrung der Heyden in groſſer Menge währet) **und alſo das gantze Iſrael ſelig werde** (das unterdes / in dem die Heyden in groſſer Anzahl zu Chriſto bekehret werden/ auch viel von den Juden zur Seligkeit erhalten werden/ und alſo das gantze Iſrael/ nemlich die Kirche aus Juden und Heyden verſamlet/ die Seligkeit erlange.) Und hindert nicht/ daß mit angemeldet worden / das gantze Iſrael werde ſelig werden: Dann wie die **Fülle der Heyden** nicht dergeſtalt eingegangen iſt / daß alle und jede Individua unter ihnen ſolten jemals zu Chriſten worden ſeyn / alſo heiſſet hie das gantze Iſrael nicht alle und jede Juden/ ſondern nur eine groſſe Anzahl aus ihnen. Das hingegen keine **allgemeine Bekehrung** dieſer Leute habe hiebevorn gehoffet werden können/

und

und viel weniger vor dem Jüngsten Tag zu hoffen sey / das beweiset Lutherus und andere aus seinen getreuen Discipulen: **Erstes Theils** aus dem dreyfachen Fluch / der wider die Juden los gezogen worden ist durch Mosen / Deut. XXVIII. durch David im LXIX. und CIX. Psalmen / und durch sie selber / Matth. XXVII, 25. da sie ihnen und allen ihren Nachkommen biß an den Jüngsten Tag / in der Passion des HErrn JEsu an den Hals gewünschet: **Sein Blut komme über uns / und über unsere Kinder!** **Anders Theils** aus ihrer halsstarrigen Verwerffung aller Mittel zu der Bekehrung / der sonderbaren Gnade Gottes / des vollkommenen Verdiensts seines Sohns / des Berufs des Heiligen Geistes durchs Evangelium / der Tauffe / des Abendmals / und des Glaubens. **Drittes Theils** aus den Prophecеyungen Christi und seiner Apostel / daß vor dem Ende der Welt wenig Gläubige seyn werden / und vielmehr ein grosser Abfall von der reinen Religion geschehen werde / als so ein grosser Zufall zum Christenthum / Luc. XVIII, 8. 1. Thess. V, 3. 2. Tim. IV, 4. II. Pet. II, 1. Gens Judaica sine luce, sine lege, sine lare, sine Rege, sine spe salutis, sine pace conscientiæ, vaga, regno Messiano dudum exclusa, eccentricata, repudiata, suæ cabalæ noctis filiæ confisa, legi Thalmudicæ obseqviosa, Messiam verum nescit, odit cæca, persequitur furiosa; tardigradum illum frustra expectans, nuspiam fundum habet, ubi consistat, excæcata, cauteriata, indurata, D. Dannhavv. *Theol. Conscient. Tom. I. p.* 504. **Ein Jude oder Jüdisch Hertz ist so Stock-Stein-Eisen-Teuffel hart / daß mit keiner weise zu bewegen ist.** Wann Moses käme mit allen Propheten / und thäten alle Wunderwerck für ihren Augen / daß sie solten ihren harten Sinn lassen / wie Christus und die Apostel für ihnen gethan haben / so wäre es doch umsonst. Wann sie auch so greulich gestrafft würden / daß die Gassen voll Bluts könnten / daß man ihre todten nicht mit hundert tausend / sondern

mit zehen hundert tausend rechnen und zehlen müste/ wie zu Jerusalem unter Vespasiano, und zu Bither unter Adriano geschehen ist/ dennoch müssen sie recht haben. Wann sie auch über diese 1500. Jahr/ noch solten im Elend seyn / dennoch muß Gott ein Lügner/ sie aber warhafftig seyn. Summa/ **es sind junge Teuffel/ zur Höllen verdampt/ &c.** Ita Luth. *Tom. VIII. Jen. fol.* 109.

III. **Zeichen unter uns**/ an den Elementarischen und Irrdischen Creaturen. Davon meldet der HErr: **Und das Meer und die Wasserwogen werden brausen**/ Luc. XXI, 25. **Und werden seyn Erdbeben hin und wider**/ Matt. XXIV, 7. Was für Zeichen in den verwichenen Jahren im Meer und auf der See geschehen sind/ da in den grausamen sturmwinden viel Schiffe mit viel hundert Menschen und grossem Gut untergangen/ und elendiglich umkommen / die Schiffe durch Sturm zerbrochen seyn/ daß ist uns noch in frischem Gedächtnus. **Das Meer** wil den grossen Geitz und unersättlichen Gewinn der Menschen nicht mehr leiden/ darumb brausets/ wütet und tobet/ verschlinget viel Schiff/ und ersaufft Menschen und Gut. Es bezeuget mit seinem brausen/ es wolle den Menschen/ als welche von wegen ihrer grossen Sünden dessen unwürdig/ nicht mehr gestatten/ Gewerb und Kauffmanschafft zur See zu treiben. **Die Erdbeben** bezeugē/ die Erde wolle die grossen Sünden Knechte und Mägde nicht mehr auff ihrem Rücken tragen. Also sind auch die unvernünfftigen Creaturen/ Herolden und Vorboten des Jüngsten Gerichts/ die sich sehnen/ und **mit Aengstiglichem harren** auff dasselbe **warten**/ Rom. VIII, 19. 22.

Und dieses sind die **fürnehmsten Zeichen**/ So vor dem Jüngsten Tage vorher gehen sollen / und meisten theils ihre Erfüllung erlanget haben. Und darff ihm keiner die Gedancken machen: Ey/ wann allerhand Zeichen für dem Jüngsten Tage sollen vorher gehen/ so will ich/ wañ solche Zeichen werden angehen/

hen/mich schon bekehren; Ach nein: denn diese Zeichen/ deren gedacht worden/ werden eines theils geschwind und unversehens kommen/und wird alsbald der gerechte Richter Christus Jesus mit da seyn. Denn wie aus dreyen Evangelisten/Matth.XXIV, Marc. XIII. und Luc. XXI. zu schliessen / so werden Zeichen und Zukunfft fast in einer Zeit geschehen/ Knall und Fall wird ein Ding werden/und ist eben/als wann es hiesse: **des Menschen Sohn wird mit grossen und schrecklichen Zeichen und Wundern kommen**/da dann die Busse / so nicht bey uns/und in unsern Kräfften stehet/nicht mehr wird müglich seyn. Derowegen/ ô ihr sichere Welt-Menschen / nehmet euer beyzeiten wahr/und eilet zur Busse/so sehr ihr könnet/damit ihr nicht vom Jüngsten Tage plötzlich überfallen werdet / I. Thess. V,3. denn **der HErr wird kommen zu der Stunde / da ihr nicht meinet** / Matth. XXIV, so wohl dem / der dieses allezeit bedencket/und immer meinet/er sehe den Richter schon in den Wolcken/ und höre die Engel schon in den Lüfften ruffen: **für Gericht! für Gericht! für Gericht!**

V.

Daß der Jüngste Tag gar nahe/ und für der Thür sey.

DEnn daß der Jüngste Tag nunmehr gar nahe / und für der Thür sey/kan aus H. Schrifft mit klaren/deutlichen Worten bewiesen und dargethan werden. Hat S. Paulus schon zu seiner Zeit sagen können: **Daß das Ende der Welt kommen** sey / I. Cor. X, 11. Hat S. Petrus zu seiner Zeit sagen können: **Es ist nahe herbey kommen das Ende aller Dinge**/ I. Pet. IV,7. Hat S. Jacobus schon vor anderthalb tausend Jahren geschrieben: **Die Zukunfft des HErrn ist nahe! Sihe / der Richter ist für der Thür!** Jacob. V,8.9. Sonderlich Johannes: **Lieben Kindlein/es ist die letzte**

Stund: Wie vielmehr mögen wir sagen: Ja es ist das letzte Viertheil in der letzten Stunde/ des HErrn Tag ist nahe/ der Richter stehet schon in der Thür. Die Welt kan nun nicht länger stehen/ ist schwach und alt/ sie mus vergehen; Sie kracht an allen Orten sehr/ und kan die Last nicht tragen mehr.

In Erwegung dessen sollen wir allezeit in guter Bereitschafft stehen/ die Sünde fliehen und meiden; und da wir ja aus Schwachheit übereilet würden/ in continent, und in diesem Augenblick/ in der Zeit der Gnaden Busse thun/ unser Ampt fleissig und getreulich verrichten/ eine gute Ritterschafft üben/ den Glauben und ein gut Gewissen behalten/ I. Tim. I, 18. 19. damit wir dermaleins unerschrocken den Richter Christum ansehen/ und seinen frölichen Ausspruch hören mögen. Wann dieses anfähet zu geschehen/ so sehet auff/ und hebet eure Häupter und Hertzen auff/ spricht der HERR/ Luc. XXI, 28. wartet nicht zu lang/ gedencket nicht/ es sind noch etliche extraordinar-Zeichen ausständig/ damit nicht an dem grossen Nach-Tag euch der Raum zur Busse entgehen möge. In einem Augenblick kan euch daß widerfahren/ was ihr im gantzen Jahr nicht besorget hättet. Ein Augenblick scheidet Zeit und Ewigkeit. Ab uno momento pendet Æternitas.

Wann du vor einem tieffen Schöpff-Brunnen stehest/ und hältest über denselbigen einen Stein in der Hand/ machst du zwar sagen: Der Stein ist noch weit vom Grund; aber so bald du deine Hand aufthust/ und ihn fallen lässest/ kömpt er gewiß und geschwind dahin: Also du armer sündiger Mensch/ du stehest ja heut noch vest/ und vermeinest/ du seyest noch weit vom Jüngsten Gericht; Allein ist es nur darumb zu thun/ daß dein Leib und Seele von einander falle: Alsdann kömmest du schon nahe genug zum Gericht. Denn dem Menschen ist gesetzt zu sterben/

ben/& postea judicium, und darnach das Gericht/ für demselben unausbleiblich zu erscheinen/ Hebr. IX, 27.

Ihr wachet zu Kriegszeiten wider die Feinde/ und thut recht daran: wachet aber auch vielmehr durch wahre Busse und fleissige Gebet wider das Jüngste Gericht: oder wie Christus sagt: Seyd wacker allezeit und betet/ auff daß ihr würdig (von Gott aus Gnaden gewürdiget) werden mögt/ zu stehen vor des Menschen Sohn/ Luc. XXI, 36. Wie viel sind zu mancher Zeit dem Nachrichter in die Hand kommen/ welche sich toll und voll gesoffen/ und die Schildwach verschlaffen; oder aber um Sorg der Nahrung willen ausgetreten: und ihres Amts vergessen: Noch viel mehr sind zum ewigen Jammer Gericht hingeschieden/ die die Füllerey und Sorg der Nahrung dermassen sich beschweret/ daß sie nicht wider die Sünde streiten können.

Gedencket der fünff thörichten Jungfrauen/ die hatten auch ein wenig Oehl in den Lampen/ sonst hätten sie nicht sorgen dörffen/ daß ihnen das Liecht werde außlöschen. Aber sie hatten nicht gnug/ an der Mehrung und Währung/ am Wachsthum mangelte es ihnē: ihr Gewissen predigte ihnen/ daß sie mehr öhl bedürffen; dessen aber ungeachtet/ liessen sie sich vom Schlaff überwältigen: die Oehlsorg hatten sie ausgeschwitzt/ daß ihre Lampen nothwendiger Weise verlöschen müssen. Die Klugen aber sorgen zu erst für Freudenöhl Gottes des heiligen Geistes/ und seiner heilig- und seligmachenden Gaben/ des fruchtbahren Glaubens/ welcher ist der beste und edelste Schatz der Seelen: Sie lassen die Lampen immer leuchten/ foviren und schüren zu per ἀναζωπύρωσιν, durch die Nahrung und Bewahrung des ewigen Liechts des Glaubens. Sie nicken zwar auch ein wenig/ und werden zuweilen Schläfferig; muntern sich aber bald wider auff/ und wischen den Schlaff aus den Augen; daß sie nachmals den Bräutigam mit brennender Lampen empfangen

können. Darum jene den Sententz müssen anhören: **Ich kenne euer nicht**/Matth. XXV, 1. & seqq. **Für der Thür ist draussen.** Und das wird künfftig das Urtheil seyn über alle solche Welt Narren.

VI.

Wo und an welchem Ort das Jüngste Gericht werde gehalten werden?

DJe Juden/wie auch die meisten Papisten geben für/das Gericht werde im **Thal Josaphat**/ umb den Oelberg/ von deme Christus gen Himmel gefahren ist/ Act. I, 9. 11. 12. gehalten werden: und ziehen hieher die Weissagung Joel. III, 1. 2. 12. da GOtt der HErr spricht: **In den letzten Welt-Tagen will Ich alle Heyden zusammen bringen/ und will mit ihnen daselbst rechten. Denn daselbst wil Ich sitzen/ zu richten alle Heyden um und um.** Aber sie mögen ihre Meinung nicht beweisen: Denn GOtt der HErr redet allhie **nicht** Secundum Literam, **nach dem Buchstaben**/von einem nahmhafften Thal/im Jüdischen Lande; zumal auch der Raum und Platz des Thals Josaphat viel zu Schmal und Eng/ als daß er so viel Million tausend Menschen fassen und begreiffen möchte. Sondern es wird allhier verstanden vallis Josaphatica figurata, **das figurliche Josaphats Thal/der gantze Erdboden**/oder der jenige Ort/ da der Richter der Lebendigen und Todten erscheinen/ alle Adams-Kinder versamlen/ und seinen Richterstuel setzen wird. Vallis Josaphat appellativè, wie es Hieronymus erkläret/ heisset Josaphats Thal **vom Gericht** weil daselbst das letzte Gericht soll gehäget werden/dann Josaphat heisset so viel/als **des HErrn Gericht**/ oder **der HErr ist Richter.** Da werden am Jüngsten Tage alle rohe/ sichere/ Glück- und Welt-Vögel versam-

samlet werden/und da erscheinen müssen/ihren Sententz hören/ und im Zorn Gottes untergehen.

Inmittelst geben wir gerne zu/ daß **das Lobethal**/so weit von der Stad Jerusalem abgelegen/(vid. D. Crellii *Promptuar. Bibl. lit. 3 verb. Jeruel.* & Bünting. *Itinerar. p.* 161.) da Josaphat die Herrliche und unvergleichliche Wunder-grosse Victori, wider die Ammoniter und Moabiter erhalten/ davon zu lesen/ II. Chron. XX, 26. 27. 28. **ein Fürbild** gewesen sey des Orts/ an welchem das Jüngste Gericht soll gehalten werden. Denn gleich wie damals im Lobethal eine grosse Menge/ das gantze Volck ist zusammen kommen: Also werden alle **Völcker für Christo versamlet**/Matth. XXV, 32. ja alle Menschen **für dem Richterstul Christi dargestellet werden.** Rom. XIV, 10. Gleich wie Gott **im Lobethal** ein Particular-Gericht wider die Feinde seiner Kirchen ausgeübet/ und einen wunderbahren Sieg seinen Volcke verleihen: Also wird Christus am Jüngsten Gericht kommen/ seine Kirche von allen Feinden erretten/und sich als einen Glorwürdigen Sieger des Todes und des Teufels erweisen. Gleich wie das Volck Juda sampt dem König Josaphat/ wegen des von den Kindern Ammon/ Moab/und denen vom Gebirge Sir erhaltenen Sieges/in diesem Thal den HErrn öffentlich gelobet/ daher auch die Städte **Lobethal** heisset biß auff diesen Tag: Also werden auch am Jüngsten Gericht die Gläubigen dem HErrn ewiglich loben und preisen/ darum daß sie **aus der Hand ihrer Feinde erlöset**/ Luc. I, 14. und **in das Reich Gottes versetzet** sind/Coloss. I, 13. Gleich wie das Volck Juda samt dem Könige Josaphat aus diesem Thal gen Jerusalem zogen mit Freuden: Also werden am Jüngsten Tage die Gläubigen eingehen in das himlische Jerusalem/ **da Freude über ihren Häuptern seyn wird ewiglich**/Esa. XXXV, 10. cap. LI, 11.

VII.

VII.

Wer der Richter seyn werde?

DEr verordnete Richter der Lebendigen und der Todten / ist niemand anders / als / wie angedeutet / **Christus JEsus Gottes eingeborner Sohn / unser HErr / der empfangen ist von dem heiligen Geist / gebohren von der Jungfrauen Maria / des Menschen Sohn** / Luc. XXI, 27. die jenige Göttliche Person / die Mensch worden ist; die wird sich herfür thun / sichtbarlich erscheinen / mündlich reden und handeln / doch Vater und Heiligen Geist keines Weges außgeschlossen. Solch **Richten** ist ein Königliches Amtswerck / so Christo nach beyden Naturen zustehet; Aber sichtbarlich zum Gericht erscheinen / die Gewalt / das Gericht zu üben / empfangen / den mündlichen Ausspruch thun / sind solche Ding / die Christo nach seiner Menschheit zukommen. Drum ist dieser Richter dem Propheten Daniel nicht vergebens erschienen / **als eines Menschen Sohn** / Dan. VII, 13, 14. **Der Vater hat die** ἐξουσίαν, die über Englische / über-Menschliche / Richterliche **Macht dem Sohn GOttes gegeben** / verstehe / aus Gnaden / in der Zeit / **darum / daß Er des Menschen Sohn ist** / Joh. V, 27. Phil. II, 9. Da dann das Wörtlein ὅτι nicht causaliter, Ursächtlich / und also zuverstehen / als hätte Er solche Hoch Adeliche Richter-Gewalt darum / **die weil Er des Menschen Sohn ist** / auff welche Weiß dieselbe allen Menschen-Söhnen zustehen würde / sondern es wird allein die Natur specificirt und benahmet / nach welcher Ihme diese Ehre wiederfahren. **Die jenige Natur wird richten / welche zur Zeit der Passion gerichtet worden ist; der jenige wird Richter seyn / welcher für Pilato / dem Richter gestanden; der jenige wird die warhafftig schuldigen verdammen / welcher ohne Fug und Recht ist** ver-

verdammet worden/ schreibet Augustinus, *Serm. 64. de verb. Dom.* vid. D. Walth. *Postill. Evang. Dom. XXVI. post. Trin. p.* 1185. *& seqq.*

Derselbe ist der höchste/ letzte und unentfliehentliche Richter/ von dem man nicht appelliren/ von dem man weiter nicht kommen kan; Er ist ein grosser/ prächtiger/ Majestätischer Richter/ denn Er wird erscheinen in grosser Krafft und Herrligkeit/ Luc. XXI, 27. in der Herrligkeit seines Vaters/ Matth. XVI, 27. in seiner Herrligkeit/ Matth. XXV, 31. die Er gehabt/ ehe der Welt Grund geleget worden/ Joh. XVII, 22. I. Pet. I, 20. und dieselbe seiner menschlichen Natur mitgetheilet. Schrecklich wirds da seyn/ in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen/ Hebr. X, 31. Ach was grosse Furcht wird da seyn auff Seiten der Verdambten! die werden erblassen/ und sehen/ in welchen sie gestochen haben/ Apoc. I, 7. Sie werden heulen/ schreyen und sagen: O ihr Berge/ fallet über uns/ und verberget uns für dem Angesicht des/ der auff dem Stul sitzet/ und für dem Zorn des Lambs. Denn es ist kommen der grosse Tag seines Zorns/ und wer kan bestehen? Apoc. VI, 16. 17.

Erschrecket derowegen ihr Sünder! erzittert ihr Gottlosen! Klaget und weinet! schreyet und heulet! Denn/ sihe/ der Richter kömmt! Er kömmt bald! Apoc. XXII, 12. Er kömmt mit einem grossem Wetter; Er kömmt mit Flammen des verzehrenden Feuers/ Esa. XXIX, 6. Rache zu geben über euer gottlos Leben und Wandel/ II. Thes. I, 8. Erschrecket ihr Flucher! Sihe/ der Richter kömmt! Er kömmt bald! Rechenschafft sollt ihr geben von einem jeglichen Fluch und Schwur/ von einem jeglichen unnützen Wort/ Matth. XII, 36. wie wollet ihr bestehen? wie wollet ihr der Höllischen Verdamnis entgehen? Gehet hin/

ihr Verfluchten/in das ewige Fewr/Matth. XXV,41. das wird euer Urtheil seyn. Wehe euer armen Seelen/ Esa. III,9. Hier habt ihr offt geflucht: Gott soll euch straffen! das wird geschehen. Hier habt ihr offte geflucht beym Wetter/Donner und Hagel: Dafür wird euch der HErr ein schreckliches ewiges Donner und Hagel-Wetter zu Lohn geben/ Psal. XI,6. Hier habt ihr offt gewünschet: Der Teuffel sol euch holen! Das wird erfüllet werden: Den Fluch woltet ihr haben/der Fluch wird euch auch kommen/Psal. CIX, 17. verfluchet werdet ihr seyn von Gott/Deut.XXVIII, 16. verflucht von den Heiligen Engeln/verflucht von allen Außerwehlten. Erschreckt ihr Sabbaths-Verächter: Sihe/der Richter kömmt! Er kömmt bald! Ihr habt Gott und sein Wort verachtet: Gott wird euch wider verachten/I.Sam. II,30. Hos. IV,6. Ihr habt keinen Fleiß angewendet/in die verheissene Ruhe des HErrn einzukommen/Heb. IV,1. darumb hat auch der HERR geschworen in seinem Zorn/ihr sollt zu seiner Ruh nimmermehr kommen/Psal. XCV,11. Ihr habt am Tage des HErrn die Ruhe für eure Seelē nicht gesucht/Jerem. VI,16. Matth. XI,29. Nun sollt ihr auch keine Ruhe haben Tag und Nacht/Apoc. XIV,11. Mit Feuer sollt ihr gequälet werden/Judith. XVI,21. Apoc. XIV,10. der Rauch eurer Qvaal sol aufsteigen in Ewigkeit/ Apoc. XIV,11. Erschrecket/ihr Säuffer! Sihe/der Richter kömmt! Er kömmt bald! Ihr müsst sauffen; der Becher ist voll eingeschencket mit starckem Wein des grimmigen Zorns des Allmächtigen GOttes/Psal. LXXV,9. Apoc.XIV,10. der Trunck wird euch nicht schmecken; doch müsset ihr trincken/und die Hefen aussauffen/ibid. Erschrecket ihr Spieler! Sihe/der Richter kömpt! Er kömmt bald! das Spiel ist aus/ihr habt verspielet/

die

die Seligkeit habt ihr verspielet. Ach ewig verspielet! Erschrecket/ ihr Täntzer und Täntzerinnen! Sihe/ der Richter kömmt! Er kömmt bald! das Geigen und Pfeiffen hat ein Ende/ Apoc. XVIII, 22. der Tantz ist aus. Eure Fröligkeit wird verkehret in Traurigkeit. Euer Dantzen in Seufftzen/ Prov. XIV, 13. Esa. LXV. 14. Hände und Füsse werden euch gebunden / in Finsternus müsset ihr liegen/ Matth. XXII, 13. die traurigen Klaglieder / die höllischen Jammerlieder der Verdambten / müsset ihr anhören / und zwar mit Weheklagen / mit Heulen in Ewigkeit. Erschrecket ihr Hurer und Huren! Sihe/ der Richter kömmt! Er kömmt bald! das Schertzen hat ein End Auff die kurtze Hurenlust/ folget eine ewige Unlust. Im Schmertzen müsset ihr liegen/ Esa. L, 11. der Hurer und Huren Theil wird seyn in dem Pful/ der mit Feur und Schwefel brennet/ welches ist der ander Todt/ Apoc XXI, 8. Erschrecket/ ihr Stoltzen! siehe/ der Richter kömmt bald! Weg mit dem Pracht! weg mit dem Hochmuth! Ihr habt euch selbst erhöhet; nun sollt ihr erniedriget werdē/ Luc. XIV, 11. hoch seyd ihr gestiegen; tieff sollet ihr fallen/ Esa. XIV, 11. 12. ꝛc. Zu Spott und zu Schanden sollt ihr werden/ Esa. LXV, 14. Wie Koht und Dreck auff den Gassen/ sollt ihr zertretten werden/ Esa. X, 6. Mich. VII, 10. Satan / ein König über alle Stoltzen Hiob. XLI, 25. ist ewer Vater; nach euers Vaters Lust habt ihr gethan/ Joh. VIII, 44. mit eurem Vater sollt ihr auch in den Abgrund fahren / Apoc. XX, 3. Erschrecket/ ihr Geitzigen! sihe der Richter kömmt! Er kömmt bald! Euer Häuser werden verbrennen / Ezech. XVI, 41. cap. XXIII, 47. Euer Gold und Silber kan euch nicht helffen noch erretten am Tage des grimmigen Zorns des HErrn/ Ezech. VII, 19. Zephan. I, 18. Ewer Gold und Silber ist verrostet / und ihr Rost wird

Jauchtzen + Er kömmt

euch zum Zeugnüs seyn/ und wird euer Fleisch fressen/ wie ein Feur/ Jac. V, 3. die armen Glieder Christi habt ihr euch nicht zu Freunden gemacht mit eurem Mamon! darum werden sie euch auch nicht auffnehmen in die ewige Hütten/ Luc. XVI, 9. Die Herberge ist schon für euch bestellet: Bey dem reichen Mann sollet ihr liegen in der Höllen; da sollet ihr mit ihm Pein leyden! Pein von den Flammen in Ewigkeit/ Luc. XVI, 23. 24.

Erschreckt ihr Gottlose Regenten und Obrigkeiten! die ihr Gericht und Gerechtigkeit nicht geschützet und gehandhabet/ I. Chron. XIX, 14. Esa. XXXII, 1. Sondern das Recht gebeuget/ und die Person angesehen/ Deut. XVI 19. Geschenck und den Lohn der Ungerechtigkeit genommen habt/ II. Pet. II, 15. und nicht hören wollen die Klage der Wittwen/ und das Geschrey der Armen/ Prov. XXI, 13. Esa. I, 23. Siehe/ der Richter kömmt! Er kömmt bald! Ihr habt andere gerichtet; nun sollt ihr auch gerichtet werden/ Luc. VI, 37. Das Seufftzen der Armen und Elenden ist kommen für die Ohren deß HErrn Zebaoth/ Psal. XII, 6. Jacob. V, 4. Hart und streng habt ihr über sie geherrschet/ und das Geld/ ihren sauren Schweiß und Blut/ ihnen ausgepresst/ darvon ihr euch wohl gemestet/ ibid. v. 5. herrlich und in Freuden gelebet/ Luc. XVI, 19. Die Zeugen der Warheit habt ihr gehasset/ verspottet/ verfolget. Euern Heuchlern und Lügen-Predigern habt ihr geglaubet und gefolget. Euer Hertz hat sich erhoben; II. Chron. XXVI, 16. Was euch nur gefallen/ daß habt ihr gethan/ und nichts darnach gefraget/ ob es auch Gott/ dem HErrn im Himmel/ gefalle? Darum kömmt nun über euch der Zorn Gottes/ Zeph. II, 2. Ihr müsset von dem Stuel der Hoheit herunter gestossen werden/ Luc. I, 52. und ein Ende nehmen mit Schrecken/ Psal. LXXIII, 19. Zittern wird euch ankom-

kommen; Angst/ wie einer Gebärerin/ Psalm. XLVIII, 7. Wann nun der HErr mit seinem Gericht herein brechen/ und damit seinen Zorn vollenden wird. Da wird die Obrigkeit für Gottes Gericht stehen/ nicht als ein grosser Herr/ König oder Fürst: Sondern als ein armer Knecht/ nacket und bloß/ zitternd und zagend/ Vid. B. Dn. Joh. Arnd. *Postill. Dom. IX. post. Trin. p. m. 243.*

Erschrecket ihr ungeistliche Geistlichen und gewissenlose Prediger! Wie seyd ihr zum Amt kommen? wer hat euch hierzu gebracht/ die Warheit oder die Lügen? der Geist oder das Fleisch? Seyd ihr ein Fürbild der Heerde/ I. Pet. V, 3. zu allem guten/ oder seyd ihrs nicht? suchet ihr in eurem Amt/ was euer ist; und nicht/ was JEsu ist: Philipp. II, 21. Richtet ihr euer Amt nur auff Menschen-Gunst: oder redet ihr umb des Bauchs willen/ was die Leut gern hören? vid. B. Dn. Joh. Saubert, Wagen *Simeon, part. II. p. 952.* warum habt ihr nicht den Gottlosen und Unbußfertigen meinen Zorn und die ewige Verdamnis angekündiget? Siehe/ der Richter kömt! Er kömmt bald! da wird der HErr Rechnung von euch fördern wegen der verwarloseten Seelen des armen Volcks. Seele für Seele/ I. Reg. XX, 42. Ezech. III, 18. Ihr Faulen Wächter/ wie lange wollet ihr schlaffen? Esa. LVI, 10. Das Feur des Zorn Gottes ist angangen/ und brennet schon/ Deut. XXXII, 22. Jerem. XV, 14. Warumb ruffet ihr nicht? das Schwerd kömmt/ der Feind ist vor dem Thor/ warum blaset ihr nicht? Ezech. XXXIII. 6. Wehe euch! Das Blut aller derer/ die durch eure Faulheit verderbet und umkommen/ wird von euren Händen gefordert werden/ Ezech. III, 18. cap. XXXIII, 8. Ihr stummen Hunde/ Esa. LVI, 10. wie lange wollet ihr schweigen? die höllischen Diebe und Mörder sind da; sie stelen/ rauben und würgen eine Seele nach der andern; Warum bellet ihr nicht? ob doch noch

etliche aus dem Schlaf der Sünden und der Sicherheit Rom. XIII, 11. Ephes. V, 14. erwachen / und das Leben davon bringen möchten? Ihr untreue Hirten! wo ist eure Hirten-Liebe? Wo ist eure Hirten-Sorge? Sol nicht ein Hirt seiner Heerde fleissig warten? Ezech. XXXIV, 2. Mit dem blossen Predigen allein ist es nicht ausgerichtet; daß heist noch lange nicht / seinem Amt ein Genüge gethan. Eure Schaafe gehen in der Irre / ihr **suchet sie nicht**; Eure Schaafe sind mager und schwach / ihr **wartet und pfleget ihrer nicht**; Eure Schaaf sind verwundet und kranck / ihr **verbindet und heilet sie nicht** / Ezech. XXXIV, 3. & seqq. der reissende Wolff / der Teuffel / trägt ein Schaaf nach dem andern von der Heerde hinweg / Joh. X, 12. ihr achtet es nicht. Weh euch / ihr schändlichen **Miedlinge**! ibid. v. 12. 13. wie wollet ihr bestehen / wann nun der **Ertzhirte erscheinen** / I. Pet. V, 4. und die Heerde von euren Händen fordern wird? Ezech. III, 18. Besser wäre es euch / daß ihr Kühe- oder Säu-Hirten wäret gewest / als daß ihr Seelen Hirten seyn wollet / und habt doch das Seelen-Hirten Amt so übel verwaltet. Wehe euch! nach eurem Dienst werdet ihr auch den Lohn empfahen. Übel habt ihr gedienet; übel wird euch auch gelohnet werden. Euer Lohn ist die Hölle / Luc. XII, 46. I. Cor. III, 8 vid. *part. III.* **Christl. Gedancken über etliche merckwürdige Sprüche** / *num. VI.* Ey / werden sie sagen: **HErr / haben wir nicht in deinem Namen geweissaget** / und manche stattliche Predigt gehalten? Matth. VII, 22. Ja / wird der HERR zu ihrer vielen sprechen: Daß ist der Schaaf-Peltz gewest. Inwendig / inwendig steckt der Wolff / Matth. VII, 15. Der Teuffel sagte auch: **JEsu / du Sohn Gottes / du bist kommen / uns zu qvälen / ehe denn es Zeit ist** / Matth. VIII, 29. Aber inwendig steckt der Teuffel. Da wird der Schaff-Peltz auffgedeckt / und inwendig der Reissende Wolff offenbahr werden. GOtt wird euch nicht nach euren

Wor-

Worten und Weissagen (predigen) richten / sondern nach euren Hertzen; **Gott! wird herfürbringen / was im Finstern verborgen ist / und den Rath der Hertzen offenbahren** / I. Cor. IV, 5. B. Arnd. d. l.

Erschrecket / ihr **Gottlose Eltern** / siehe / **der Richter kömt! Er kömt bald!** Eure Kinder schreyen Ach und Wehe über euch. Ihr habt sie nicht fleissig zur GottesFurcht angeführet! ihr habt sie mit der Welt lauffen lassen. Nun sollen sie auch mit der Welt / und ihr mit ihnen zum Teuffel fahren. Wehe euch! besser wäre es euch / daß ihr nie keine Kinder gehabt hättet; Besser wäre es auch euren Kindern / daß sie nie gebohren wären.

Erschrecket ihr **untreue Dienstboten und Gesind!** Siehe / **der Richter kömmt! Er kömmt bald!** die gantze Welt hat über euch geseufftzet und geklaget; ihr seyd tausend mahl von euren Herren und Frauen bey Gott verklaget; dieser allwissende / allgegenwertige HErr ist euch mit der Laternen nachgeschlichen / in Küchen / Keller und allenthalben gefolget / und gar genau gesehen / wie ihr mit dem Wein / Bier und andern Victualien umbgegangen; Er hat gesehen alle eure Boßheit / Untreu / Unzucht / die ihr auff Erden getrieben habt / und ist euch noch nie leyd geworden. Ja es ist euch leyd gewesen / daß ihrs nicht habt ärger machen können. **Wolan / wie gedienet / so gelohnet:** Der Richter wird zu euch sprechen: **Hebet euch von mir weg / ihr übelthäter!** Matth. VII, 23. **da werdet ihr anfahen zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns! und ihr Hügel / bedecket uns!** Luc. XXIII, 30. **Aber / o mein Gott / wo werdet ihr hinfliehen für Gottes Angesicht?** Psalm. CXXXIX, 7. **da wird der Richter euch antworten: habe ich euch nicht diesen Tag meines gerechten Gerichts / und den Tag der Rache offt gnug anmelden lassen? Ich habe ja nicht hohe schwere Dinge von euch gefordert; Ich habe**

Busse /

Busse/gehorsam/Gottesfurcht/Glauben/Lieb und Treu von euch gefordert/ꝛc. Da werdet ihr erst recht elende seyn immer uñ ewiglich. Hie mögen wir nun wohl mit Mose alle und jede Menschen also anschreyen: **O daß sie doch weise wären/ und vernehmen solches! daß sie verstünden/was ihnen hernach begegnen wird!** Deut. XXXII, 29. und mit dem weisen Haußlehrer Syrach: ô Mensch/ **was du thust/ so bedenck doch allweg das Ende**; das Ende des Jüngsten Gerichts/das Ende der ewigen Höllischen Pein/ **so wirst du nimmer übels thun**/Sir. VII, 40.

Gläubige Christen aber und auserwehlte Chur-Kinder Gottes finden keine Ursach zu erschrecken// sondern sich vielmehr über ihrem Bruder und Immanuel inniglich im Hertzen zuerfreuen und zu trösten/ als von dem sie geglaubet haben/ Er sey nicht so wol ihr Richter/ als Advocat und mildreicher **Fürsprecher**/ Rom. VIII, 34. I. Joh. II, 1. zu dem sie sich nichts böses zuversehen; alldieweil **ihre Erlösung sich nahet**/ Luc. XXI, 28. alldieweil **der Tag der Rache** wider ihre Feinde und Widerwertigen erschienen/ Esa. LXIII, 4. II. Thes. I, 6. 8. der Tag/ der ungerad gerad machen wird/ der alles richten und schlichten wird. Da wird alle calumnia zu schanden/ alle injuria gedämpffet werden.

Derowegen freuet euch/ihr gläubige Kinder Gottes! ihr geduldige Nachfolger des Lambs! Ihr getreue **Diener des HErrn! Sehet auff/ und hebet eure Häupter und Hertzen auff**/Luc. XXI, 28. Sihe/ **euer HErr kömmt!** Mal. I, 6. **Er kömmet bald! Sein Lohn kömmt mit Ihm**/Apoc. XXII, 12. Wol habt ihr Ihm gedienet/wol wird Er euch lohnen; Die **Ehren-Kron** ist ewer Lohn/I. Pet. V, 4. **Ihr seyd Ihm getreu gewesen/ ey ihr Frommen uñ getreuen Knechte/gehet nun ein zu euers HErrn Freude**/Matth. XXV, 21. 23. Ihr seyd Ihm gleich gewesen in

armer/

armer/verachter Knechts Gestalt/Rom. VIII,29. Nun sollt ihr auch mit Ihm Herren seyn/und mit Ihm sitzen auff dem Stul seiner Herrligkeit/ Matth. XIX,28. Apoc. III,21. Freuet euch! Sihe/euer Erlöser kömmt! Hiob. XIX,25. Er kömmt bald! Gehet aus von Babel/ziehet heraus aus Egypten/darinn ihr gedrückt/und mit harten Lasten beschwert gewesen seyd: Euer Seufftzen ist kommen für GOtt/ Exod. IV,7. Act. VII,34. eure Thränen sind gezehlet/ Psal. LVI,9. euer Wehklagen ist erhöret. Der HErr sihet drein/und nimmt sich euer an/ Psal. CXLII,4. ihr ziehet mit Freuden aus in das himmlische Canaan, Jos. XXIV,13. Psal. CV, 11. in das gelobte Land/in das belobte Land/in das beliebte Land/in das heilige Land/in das neue Jerusalem/Apoc. XXI,2. zu dem Berge Zion/zu der Stadt des lebendigen Gottes/und zu der Menge vieler tausend Engel/Ebr. XII,22. alle Thränen werden euch abgewischet von euren Augen/Apoc. VII,17. der vorigen Angst ist vergessen/kein Schmertz wird mehr empfunden/kein Seufftzer wird mehr gehöret/ Esa. XXXV,10. der Todt ist verschlungen ewiglich/ Esa. XXV,8. 1. Cor. XV,54. Der HErr hat seine Hütten bey euch/und wohnet bey euch/Ihr seyd sein Volck/und er ist euer Gott/Apoc. XXI,3. Freuet euch/sihe/euer Hirte kömmt! Er kömmt bald! ihr frommen Lämmer/ihr gedultigen Schaaffe/ach wie manchen Anstoß habt ihr hier gehabt? wie offt hat man euch zu erhaschen und zu zerreissen gesucht? Aber seyd getrost! es hat nun kein Noth mehr. Der HErr ist euer Hirt/ Psalm. XXIII,1. der HErr nimmt sich euer an/ und hütet euer. Er wird euch weiden auff grüner Auen/ auff fetter Weide; Er wird euch führen zum frischen Wasser/d. Psalm. v. 2. 3. Er wird euch in seine Arme samlen/und für hertzlicher Liebe in seinem Busen tragen/

Esa. XL, 11. Er wird euch mit seinem Stabe schützen/Euch wird nichts mangeln/ Psalm. *XXIII*, 4. kein reissendes Thier wird euch mehr schaden. Freuet euch/ siehe/ euer König kömmt! Er kömmt bald! Er tritt daher in seinem Schmuck/in herrlichem Pracht; Er hat sein Schwerd an seine Seiten gegürtet; Er ziehet einher/ der Warheit zu gute/ dem Elenden zu helffen/Psal. *XLV*, 4.5.9. und den Kopff seiner Feinde zu zerschmeissen/ Psal. LXVIII, 22. Ja wie Töpffe/ wird Er sie zerschmeissen/ Psal. II, 9. Die Rechte des HErrn behält den Sieg/ Psal. CXVIII, 15. 16. Lobsinget ihr Völcker/lobsinget Gott/lobsinget lobsinget/ unserm Könige. Denn Gott ist König auff dem gantzen Erdboden/ lobsinget ihm klüglich/ GOTT ist König über die Heyden/ Gott sitzet auff seinen heiligen Stul/ Psal. XLVII, 7 8.9. saget unter den Heyden/ daß der HErr König sey/ und habe sein Reich/ so weit die Welt ist/ bereitet/ daß es bleiben soll/und richtet die Völcker recht/ Psal. XCVI, 10. Der HErr hat alle Königreich der Welt zerstöret und zermalmet; aber das Königreich des HErrn bleibet ewiglich; Und die Heiligen des Höchsten werden das Reich einnehmen/ und werdens immer und ewiglich besitzen/ Halleluja! Dan. II, 44. cap. VII, 14. 18. Freuet euch! Siehe/ euer Bräutigam kömmt! Er kömmt bald! Die Hochzeit ist bereitet/ Matth. XXII, 4. Apoc. XIX, 7. die Heimführung soll nicht weiter außgesetzet werden. Leget die Trauer-Kleider ab/ ziehet an den Königlichen Schmuck/die gesticketen Kleider/die güldenen Stücke/Psalm. *XLV*, 10.14.15. damit euch euer Herr/ als seine geliebte Braut beschencket/ Apoc. III, 18. cap. *XIX*, 8. Der Pallast stehet schon offen/ mit Freud und Wonne sollt ihr hinein geführet/ und dem Bräutigam zugeführet werden Psalm. *XLV*, 15. 16. Cant. I, 4, höret/ wie freundlich er euch anredet: Siehe/ meine Freundin/ du bist schön; ja schön bist du/ deine Augen sind/ wie Tauben Augen/

† Die Rechte des Herrn ist erhöhet! die Rechte des Herrn behält den Sieg.

Cant. I, 15. cap. IV, 1. Stehe auff/meine Freundin/meine Schöne/ und komm her; meine Taube in den Felslöchern/in den Steinritzen/zeige mir deine Gestalt/laß mich hören deine Stimme: Denn deine Stimm ist süsse/ und deine Gestalt ist lieblich/ Cant. II, 10. 13. 14. Siehe/meine Freundin/du bist schön/siehe/schön bist du. Du bist allerding schön/meine Freundin/und ist kein Flecke an dir. Du hast mir das Hertz genommen/meine Schwester/liebe Braut/mit deiner Augen einem/und mit deiner Hals-Ketten eine Cant. IV, 1. 7. 9. Thue mir auf liebe Freundin meine Schwester/meine Taube/meine Fromme/Cant. V, 2. wie schön und wie lieblich bist du/du Liebe in Wollüsten/ Cant. VII, 6. Ach wie wohl wirdes thun/wann euch hierauf der holdselige Bräutigam/der Schönste unter dē Menschenkindern/Psal. *XVI*, 3. für Liebe Hertzen und Küssen wird! wie wohl wird es euch thun/ wann Er euch von dem Holtz des Lebens/ daß im Paradeis Gottes ist/zu essen gebē wird/ Apoc. II, 7. Wann Er euch in den Weinkeller führen/Cant. II, 4. und allda von dem süssen Wein der göttlichen Liebe/der himlischen Freude/ voll und truncken machen wird/Psal. *XVI*, 11. *XXXVI*, 9. Cant. V, 1. Freuet euch/siehe/euer Bruder kömmt! Er kömt bald! Der Vater hat den Sohn lieb/ Joh. III, 35. und hat Ihn gesetzt zum Erben über alles/Hebr. I, 2. Der Sohn will das Erbe für sich allein/nicht behalten/ Er hat euch lieb/und nimmt euch an zu seinen Brüdern/ Matth, *XXVIII*, 10. Joh. *XX*, 17. und zu seinen Mit-Erben/Rom. *VIII*, 17. Lasset den Leuten dieser Welt/Psal. *XVII*, 14. immer hin ihr eiteles/vergängliches Erbe; es kan ihnen doch keine wahre/beständige Ruhe und Vergnügung bringen. Das himlische Erbe/welches euch euer Bruder/ der Sohn Gottes/nun bald in seiner Erscheinung geben wird/ wird euch viel tausendmal besser erfreuen und erquicken. Daß ist ein ewiges/unvergängliches/und unbeflecktes/und un-

verwelckliches Erbe/1. Pet. I, 4. daß solt ihr ewig besitzen mit ewigen Frieden/mit ewiger Freude/mit ewigem Jauchtzen/ja mit ewiger Leibes und Seelen Vergnügung. Freuet euch! siehe/ euer Liecht kömmt! Es kömmt bald! die Finsternüs muß weichen/ die Nacht hat nun ein Ende/Rom. *XIII*, 12. der Tag bricht an/der Tag des Heils/ II. Cor. VI, 2. der Tag der Erqvickung/ Act. III, 20. der ewige Sabbath und Ruhe Tag/ Esa. *LXVI*, 23. Diß ist der Tag den der HErr gemacht hat; Freuet euch daran/und seyd frölich! Psal. *CXVIII*, 24. Nun darff euch die Sonne nicht mehr scheinen/ und der Glantz des Monden darff euch nicht mehr leuchten/ denn das Lamb ist eure Leuchte/ der HErr ist euer ewiges Liecht/ Esa. *LX*, 19. Apoc. *XXI*, 23. *XXII*, 5. drum wohnet und wandelt nun mit Freuden im ewigen Liecht Esa. *IX*. 2. der Fürst der Finsternüs soll euch nicht mehr schrecken/noch furchtsam machen. Freuet euch/siehe/ euer Immanuel kömmt! Er kömmt bald! Gott mit uns! wir mit Gott! Gott in uns! Wir in Gott! Gott und wir sind eins. Gott bey uns! Gott mitten unter uns! Gott über uns/Gott für uns/ Gott an uns/ Gott aus uns/ja Gott alles in allem, Esa. VII, 14. Halleluja. Freuet euch/siehe/euer JEsus kömmt! Er kömmt bald! Er machet alles wieder gut/ was Adam böß gemacht hat. Adam hat den Fluch gebracht; Er bringt den Segen. Adam hat den Zorn gebracht Er bringt die Gnade. Adam hat den Todt gebracht; Er bringet das Leben. Adam hat das Verderben gebracht/Er bringt die Seeligkeit. Darum heist Er auch Jesus ein Seligmacher Matth. I, 21. Gelobet sey Gott! Das Paradis ist wieder geöffnet; wir trincken von dem Brunn des lebendigen Wassers/ Apoc. *XXI*, 6. Wir essen von dem Baum des Lebens/und leben ewiglich/ Gen. III, 22. Apoc. II, 7. Gelobet sey Gott! Desidero Te millies, mi Jesu, qvando venies? me lætum qvando facies? me de Te qvando saties?

viel

viel tausend mal ich dein Begehr / Jesu / wann wirst du kommen schier? wiltu nicht bald erfreuen mich / und sättigen mit deinem Angesicht? O Rex Gloriæ, Christe! veni in Pace! veni Domine, & noli tardare! Komm JEsu Christe / lieber HERR! kein Tag vergeht / wir warten dein / und wolten gern bald bey dir seyn. Eil / lieber HErr / eil zum Gericht / laß sehn dein herrlich Angesicht / das Wesen der Dreyfaltigkeit / daß helff uns Gott in Ewigkeit. HErr Jesu Christ / du machst es lang mit deinem Jüngsten Tage; uns Menschen wird auff Erden bang / von wegen vieler Plage: komm doch / komm doch / du Richter groß / und mach uns in der Gnaden loß / löß uns vom übel / Amen! ja komm bald / HErr Jesu / Amen. Apoc. *XXII*, 17. 20. Wer aber dort einen gnädigen Richter haben wil / der muß sich warhafftig bey Zeit hie im Reich der Gnaden mit ihm versöhnen / und ihn zum Freund machen / damit Er alsdann seyn Advocat und Fürsprecher / und nicht strenger und grausamer Richter seyn möge.

VIII.

Wer dann die Personen seyn? Und was für Sachen dermaleins sollen gerichtet werden?

DJejenige Personen / so dermaleins sollen gerichtet werden / sind / nach Anleitung der Schrifft 1. die bösen Engel / der Teuffel mit seinen Engeln / welchen das ewige Feur / bereitet ist Matth. XXV, 41. wisset ihr nicht / sagt S. Paulus, daß wir über die Engel richten werden / 1. Cor. VI, 3. und S. Petrus: Gott hat der Engel / die gesündiget haben / nicht verschonet / sondern hat sie mit Ketten der Finsternüs zur Hölle verstossen / und übergeben / daß sie zum Gericht behalten werden / II. Pet. II, 4. Auch die Engel / sagt Judas der Fromme / die ihr Fürstenthum nicht beliebten / sondern

verlieſſen ihre Behauſung/ hat Er behalten zum Gericht des groſſen Tages / mit ewigen Banden in Finſternüs/ Jud. v. 6. der Teuffel / der die Heyden verführet / ward geworffen in dem feurigen Pful und Schwefel / da das Thier und der falſche Prophet war / und werden gequelet werden Tag und Nacht von Ewigkeit zu Ewigkeit/ ſagt Johannes Apoc. XX, 10. Jetzt ſind zwar die Teuffel und böſen Engel gebunden/ aber mit Ketten der Gefängnüs; alsdañ aber mit Ketten der Straff. Jetzt ſind ſie in dem Stand der Höllen und Verdammis; ob ſie gleich nicht allezeit in dem Ort der Verdammüs; ob ſie gleich nicht allezeit in dem Ort der Verdammüs ſind: Alsdann aber wird kommen die Zeit der Qvaal/ welche ſie fürchten / Matth. VIII, 29.

II. Alle Menſchen / die Lebendigen/ daß iſt/ die der Jüngſte Tag/ wird lebendig antreffen; und die Todten / (ampliativè) die weiland todt geweſt / nun aber wieder aufferſtanden/ Act. X, 42. II. Tim. IV, 1. Nicht allein genera Singulorum, alle Geſchlecht der Erden / alle Nationen und Völcker/ Matth. XXV, 32. alle Claſſes und Stände; ſondern auch Singula generum, alle und jede Menſchen / von Adam an biß auff den letzten / der gebohren wird / Act. XVII, 30. da wird ein jeglicher für ſich ſelbſt Gott müſſen Rechenſchafft geben; denn wir müſſen alle offenbar werden für dem Richter Stuel Chriſti, auff daß ein ieglicher empfahe / nach dem er gehandelt hat bey leibes Leben/ es ſey Gut oder Böſe/ Rom. XIV, 10. 12. II. Cor. V, 10. Groſſe und Kleine: Ich ſahe/ ſpricht S. Johannes, die Todten / beyde Groß und Klein/ ſtehen für Gott/ und die Bücher wurden auffgethan/ Apoc. XX, 12. die Gottloſen / und auch die Frommen; aber dieſe nicht zur Verdammüs wie wir bald weiter vernehmen werden.

Die Sachen betreffend/ ſo da ſollen gerichtet werden/ ſind nicht allein öffentliche/ eüſſerliche/ und grobe Sünden / ſondern auch

auch die verborgene/innerste Hertzens Gedancken/die sich unter einander verklagen oder entschuldigen/ auff den Tag/da Gott das Verborgene der Menschen/durch JEsum Christum richten wird/ Rom. II, 15. 16. da wird der HErr ans Licht bringen/was im Finstern verborgen ist/ und den Rath der Hertzen/ den Abgrund des Hertzens/ die falschen Tück/ offenbahren/ 1. Cor. IV, 5. die Heucheley/ die verborgene Diebsgriff in Gewerb und Handthierung/ im Handel und Wandel; die Sünden der Jugend/ die verschwiegen blieben/ꝛc. II. die vergebliche Wort und Reden/ deren den Tag viel tausend auff die Erde fallen; die nichts genutzt/ vielmehr/die geschadet haben. Unnütze Wort dadurch der Nechste nicht gebessert/ wie vielmehr das Affterreden und Verläumbden? wie vielmehr die garstige Carmina, mit schandbaren/ unflätigen/ venerischen Worten angefüllet? Ephes. IV, 29. 30. III. die guten Werck/so unterlassen worden. Da wird Rechnung gefordert werden der Ausgaben halber/ wie ein jeder die natürliche Gaben/Gemüths/Leibs und Glücksgaben; die Gnadengaben/Amtsgaben/ heiligmachende Gaben gebraucht? ob er damit gewuchert/oder sie still liegen lassen/und gar vergraben? Da wird Gott der HErr sagen: höre Mensch/wie hast du die flores und Blüte deines Alters angewendet: die Zeit/ das pretiosum ἀναλωμα, vertrieben? Du Jungfrau deine Gestalt/ du Magd deine Gesundheit/du Reicher deinen Mammon/ du Gelehrter dein Ingenium, du Kauffmann dein Gewerb/ Reisen/ꝛc. da wirds heissen: Wer viel empfangen/ von dem wird viel gefordert werden/Luc. XII, 48. IV. Die bösen Wercke/ so ein jeder gethan. Denn wir müssen alle offenbahr werden für dem Richterstul Christi/ auff daß ein Jeglicher empfahe/nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben/ es sey Gut oder Böse/ II. Cor. V, 10. Ein ander Buch ward auffgethan/welches ist des Lebens; und die Todten wurden

den gerichtet nach der Schrifft in den Büchern / nach ihren Wercken / Apoc. XX, 12. Sie (die Gottlosen) werden kommen verzagt mit dem Gewissen ihrer Sünden / und ihre eigene Sünden werden sie unter Augen schelten / Sap. IV. ult. O des erschrecklichen Anblicks / wann die Sünden einem jeden / einem nach dem andern werden für die Augen treten!

Allhier müssen wir nothwendig beantworten die herrliche Frage / welche bißweilen einfältige Krancken auff ihrem Todtbette anfichtet: Ob Christus auch der Gläubigen Sünde / die sie von Jugend auff gethan / am Jüngsten Gericht werde gedencken / dieselbe offenbahr machen / und ans Liecht bringen? Etliche bejahen diese Frage / und solches daher / weil die Schrifft saget: Gott werde alle Werck der Menschen für Gericht bringen / es sey Gut oder Böse / Eccles. XII, 14. da werden alle Menschen für dem Richterstuel Christi offenbar werden / auff daß ein jeglicher empfahe / nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben / es sey Gut oder Böß / II. Cor. V, 10. Doch sagen sie dabey / daß der Richter die Sünde der Gläubigen offenbahren werde / nicht ihnen zur Schande / sondern zur Ehre; in dem Er sie rühmen werde / daß sie nicht in Sünden verharret / sondern sich in der Zeit der Gnaden zu Gott bekehret / und ihren Glauben mit guten Wercken erwiesen.

Andere aber beantworten diese Frage mit Nein / und halten gäntzlich dafür / das Christus die Sünden der Gläubigen nicht werde offenbahr machen. Und diese Meinung gehet der ersten für / und solches aus nachfolgenden Gründen. 1. Hat Gott der HErr den Gläubigen die tröstliche Verheissung gethan / Er wolle ihrer Sünde nicht mehr gedencken / Esa. XLIII, 25. Jerem. XXXI, 34. Er wolle ihre Sünden hinder sich zu rück werffen / Esa. XXXVIII, 17. Er wolle ihre Ubertretung lassen fern von ihnen seyn / Psal. CIII, 12. Er wolle sie

in

in die Tieffe des Meers werffen / Mich. VII, 19. Er wolle ihre Sünde und Missethat austilgen / wie einen Nebel / Esa. XLIV, 22. Solte nun Christus die Sünde der Gläubigen am Jüngsten Tage für Gericht offenbar machen / würden seine Verheissungen in den Brunnen fallen. Das ist aber wider die Schrifft / welche sagt: Des HErrn Wort ist warhafftig; und was Er zusaget / daß hält Er gewiß / Psal. XXXIII, 4. 2. Wird von den Gläubigen gesagt / daß sie nicht ins Gericht kommen. Denn so spricht Christus: Warlich / warlich Ich sage euch: Wer mein Wort höret / und gläubet dem der mich gesand hat / der hat das ewige Leben / und kömmt nicht in das Gericht / Joh. V, 24. Zwar es werden die Gläubigen auch für Gericht kommen / Theils wegen der Darstellung / denn dieselbe ist den Gottlosen und Gerechten gemein / II. Cor. V, 10. Theils wegen der Absolution und Loßsprechung / da sie vom Urtheil des ewigen Todes werden befreyet werden: Matth. XXV, 34. & seqq. Theils wegen der Vergeltung / da ihnen Christus wird auff setzen die Crone der Gerechtigkeit / II. Tim. IV, 8. Hergegen werden sie nicht ins Gericht kommen / daß ihre Sünden werden offenbahr werden. Denn da sollen ihre Sünden / die sie begangen haben / nicht gedacht werden / Ezech. XVIII, 22. Nicht werden sie auch kommen ins Gericht der Verdamnis / denn weil sie an Christum gläubet / so werden sie nicht gerichtet / Joh. III, 18. 3. Wann Christus die Sünde der Gläubigen am Jüngsten Gericht offenbahren sollte / würde Er handeln wider seine Liebe / wider sein Amt und wider seine Gewonheit. Wider seine Liebe / denn die decket zu alle Ubertretung / Prov. X, 12. Was nun verdecket ist / daß kan man nicht zusehen bekommen / Gen. IX, 23. Wider sein Amt / denn da er der Gläubigen Mitler / I. Tim. II, 5. und Advocat, I. Joh. II, 1. Ein Mitler ist Er / in dem Er der Gläubigen Sünde auff sich genom-

nommen/und seine Gerechtigkeit ihnen zugerechnet/II. Cor. V, 21. Ein Advocat ist Er/in dem Er seiner Part. und Sünde nicht offenbahret/sondern verhelet/ verschweiget und auffs beste **vertritt**/Rom. VIII, 34. Denn unser Heyland wird ein Richter seyn/nicht allein als ein Sohn Gottes/ und das **Ebenbild seines Wesens**/ Hebr. I, 3. sondern auch so fern Er des **Menschen Sohn**/Joh. V, 27. und unser Bruder ist. Weil Er nun unser Bruder/Mitler und Heyland ist/wird Er gewißlich auch ein leidentlich Urtheil halten/und nicht verdammen/die Er so theur erkaufft/ und mit seinem heiligen Blut erlöset hat. Daher Er/so offt Er von seiner letzten Zukunfft zum Gericht redet/sich gemeiniglich nennet des **Menschen Sohn**/Matth. XXIV, 44. XXV, 31. und anderswo mehr. **Wider seine Gewohnheit**/die Er iederzeit gegen die bußfertigen Sünder sehen lassen/denen Er ihre begangene Sünde nicht fürgeworffen. Nehmet zum Exempel seine Jünger/welche zur Zeit des Leydens an Ihm treuloß worden; und unter denselben nahmhafftig Petrum/ der ihn dreymal schändlich verläugnet. Was thut Christus nach seiner Aufferstehung? rückt Er ihnen die dazumal vergebene Sünde wider für? oder gedenckt Er derselben auffs wenigst? Nein/mit keinem Wort: ja vielmehr das **Friede sey mit Euch**! rufft Er ihnen zu/ redet sie freundlich an/ und tröstet sie auffs allerkräfftigst/ Matth. XXVIII, 9. Joh. XX, 19. Ey wer wolte dann sagen/ Er werde am Jüngsten Gericht nicht auch also mit seinen Gläubigen Christen verfahren/und die vergebene Sünde ungeahndet und ungemeldet lassen.

4. Die **Regul und Richtschnur** betreffend/ nach welcher die Gläubigen an ienem grossen Gerichts-Tage sollen geurtheilet werden/wird sie nicht seyn das Urtheil menschlicher Vernunfft/oder das Bürgerliche Recht/die Pandectæ und Codex; auch nicht die Zehen Gebot in ihrem Rigor und Schärffe. Dañ wann allda nach diesem Urtheil solte gesprochen werden/ach behüte

hüte GOtt! kein Mensch würde absolvirt und loß gezehlet werden: Sintemal das Gesetz oder die Zehen Gebot alles/ daß ist/ alle Menschen und ihre Werck/ unter die Sünd beschliessen/ Gal. III, 22. und den grausamen Donnerschlag von dem ewigen Fluch würden ergehen lassen über die/ so nicht alles darinnen halten/ Deut. XXVII, 26. Gal. III, 10. Sondern das gnadenreiche Evangelium/ von unserm Heylande und Seligmacher Christo Jesu/ und seinem Verdienst/ wird die Regul und Richtschnur sein/ darnach das Jüngste Gericht ergehen soll; Rom. II, 16. Ist nun dem also/ und soll der Ausspruch nach dem Evangelio geschehen/ O wohl dir/ du gläubige Seel/ so wirst du nicht gerichtet werden. Wirst du nicht gerichtet/ so sollen auch deine Sünde und böse Werck nicht auff die Bahn gebracht oder Examinirt werden.

5. Wäre solche Offenbahrung der Sünden nirgend zu dienlich. Auff Gottes Seiten ist sie nicht nöthig denn da wird Gott der HErr an den Gläubigen offenbahren/ nicht seine Gerechtigkeit/ sondern seine Gütigkeit/ und wird ihre gute Werck ans Liecht bringen/ II. Cor. V, 10. Nicht ist sie nöthig auff Christi Seiten/ denn da hat er die Gläubigen in diesem Leben von Sünden abgewaschen und geheiliget/ I. Cor. VI, 11. Nicht ist sie nöthig auff der Gläubigen Seiten; Denn weil sie selig im HErrn entschlaffen/ Apoc. XIV, 13. So ist die Wurtzel der Erbsünde aus ihrem Fleisch in der Einäscherung getrennet/ also daß sie sind heilig und unsträflich/ Eph. V, 27. so werden sie auch in der Aufferstehung der Todten aufferstehen/ nicht zur Schmach und Schande; nicht in Unehre/ sondern in Herrligkeit/ I. Cor. XV, 43.

Auff den Beweiß der ersten Meinung ist leicht zu antworten: Es werden aller Menschen Thaten/ Wort und Werck am Jüngsten Gericht offenbar werden/ nicht Collectivè, als wann aller Menschen/ auch der Gottsfürchtigen/ böse Wort/ Wercke

und Gedancken würden fürkommen; Nein/das Wiederspiel ist anietzo bewiesen worden: sondern distributivè, daß gleich wie aller Gottlosen ihre böse Thaten/Wort und Wercke werden ans Liecht kommen/1. Cor. IV, 5 also werden auch der Gottsfürchtigen ihre gute Wort/Wercke und Gedancken offenbar gemacht werden. Daß erscheinet hell und klar aus der ὑποτυπώσει und **Vorbildung des Jüngsten Gerichts**/Matth. XXV, 34. & seqq. da von den Gottlosen eitel böses wird gesagt/da sie doch zweiffels ohn noch etwas gutes gethan; aber daß wird mit keinem Wort gedacht werden. Hingegen wird von den Auserwehlten eitel gutes gesagt/ob sie gleich viel Sünde begangen.

Laß dir derowegen/du Christliches Hertz/ diß Argument wohl befohlen seyn/ welches also lautet: was gantz und gar vergeben und zugedeckt ist: Was in die Tieffe des Meers geworffen/und in Vergessenheit gestellet worden; was weit von uns abgesondert; was durch das Blut unsers Heylandes ausgelescht/und aus dem Mittel geräumt: Summa/ was durch seinen Todt gantz und gar vertilget und abgethan ist: dasselb wird warhafftiglich am Jüngsten Tag nicht für Gericht gebracht und ventilirt werden. Nun aber sind die Sünde der **Gläubigen vergeben und zugedeckt**/Psalm. XXXII, 1. **ja in die Tieffe des Meers geworffen** daß sie nimmermehr herfür kommen/Mich. VII, 19 und also in Vergessenheit gestellet. Esa. XLIII, 25. sie sind so weit von uns abgesondert/**so weit der Morgen vom Abend**/ der Auffgang vom Nidergang/ Psal. CIII, 12. sie sind durch das Blut des HErrn Christi ausgelescht/ **und aus dem Mittel geräumt**/ Col. II, 14. und durch den Todt gantz und gar abgethan worden/ Rom. VI, 11. ja auch die Wurtzel der Sünden ist durch die Fäulung der Cörper ausgetrieben/1. Cor. XV, 44. Derowegen schliesse allhie/ wer schliessen kan/und spreche getrost: **Nimmer/nimmermehr sollen die Sünde der Gläubigen an jenem Tage für Ge-**

Gericht gebracht und Examinirt werden. Und du Gottseliges Hertz / weist du nicht / wie dich unser Heyland Jhm selbst am Jüngsten Tage werde also darstellen / daß du nicht habest einen Flecken oder Runtzel / oder des etwas / sondern daß du seyst heilig und unsträfflich / Eph. V, 27. Was würden dann die Sünde hierzu taugen? Weist du nicht / daß du triumphiren werdest / nicht allein über dem Tod und der Höllen / sondern auch über dem Stachel des Todes / das ist / über der Sünde / 1. Cor. XV, 54. 55. 57. Ja weist du nicht / daß du selbsten am Jüngsten Gericht ein Assessor und Beysitzer mit seyn / und die Welt / das ist / die Gottlosen Menschen und böse Engel richten werdest / Matth. XIX, 28. Luc. XXII, 30. I. Cor. VI, 3. Je / wie würde sich denn das schicken und reimen / wann du erst wegen deiner eigenen Sünde solltest examinirt werden? Nein / keines weges. Vid. D. Gerhard. *Tom. IX. Loc. de extrem. Judic. §. 63. & seqq. p. 53.* D. Brochmann. *System. Artic. de extrem. Judic. cap. I. sect. 4. p. 617. cap. 3. cas. 3. p. 621.* D. Höe *lib. VII. Comm. in Apoc. p. 395.* D. Meisner. apud. Dedekinn. *Consil. vol. I. part. 3. lib. 1. memb. 3. sect. 4. num. 9. p. 946. edit. noviss.* D. Meyfart. *de extrem. Judic. lib. II. cap. XI. p. 182. cap. 12. p. 188.* D. Mengering. *Informat. Consc. Dom. XXVI. post Trin. p. 1149.* D. Klug. *Asyl. peccator. conc. 11. p. 44.* Dn. Saubert. *Wagen Simeon. p. 188.* Nigrin. *in Apocal. p. 383. & 710.* Dunt. *Cas. Consc. cap. XXII. sect. 3. qv. 3. p. 1310.* Wir seufftzen und beten billig täglich: Ne, qvæso, more Judicis, qvid egerim, qvid dixerim, qvid cogitârim, pondera; peccata sed mea omnia Tuo cruore deleas! HErr Jesu / mir dein Gnad verley / am Jüngsten Gericht mein Fürsprecher sey / und meiner Sünd nicht mehr gedenck / aus Gnaden mir das Leben schenck. Ich hab viel geredt / gelacht / gehört / gesehen / und vollbracht / was mir nicht wohl gestanden an / und ich nicht al-

les wissen kan. Aus Gnaden alles mir vergib/ verbrenns im Feuer deiner Lieb. Du bist voll Heiligkeit und Gnad: was mir noch fehlt/ für mich erstatt. Dein Blut mich wasche/ daß ich werd so rein/ wie mich dein Hertz begehrt.

IX.

Was für ein Processin dem Jüngsten Gericht werde gehalten werden?

DEr Processdie Art und Weise des Jüngsten Gerichts anlangend/ so wird da seyn 1. die letzte und allerschleunigste Citation und Forderung/ so da geschehen wird durch Christi Stimm/ Joh. V, 28. 29. darauff wird erfolgen 2. die unwegerliche Erscheinung aller der jenigen/ so vor dem Richterstul Christi citirt und geladen sind. Da werden Versamlet und fürgestellet werden alle und iede Adams-Kinder/ alle und jede Menschen/ die jemals auff Erden gelebt/ noch die Stund leben/ und so lang die Erd seyn und bleiben wird/ darauff leben werden: Todte und Lebendige/ Groß und Klein/ wie droben schon erwehnet/ ex Apoc. XX, 12. da wird keiner dahinden bleiben/ sey wer er wolle/ sey umkommen/ wie er wolle. Alle und jede werden unausbleiblich/ unwegerlich/ unverwehrlich erscheinen müssen/ und den strengen Richter für die Augen tretten. Niemand wird den Kopff aus der Schlingen ziehen/ oder Ihm einen Fuchsschwantz verkauffen; keine exceptionfori incompetentis wird gehöret werden: Alles Ansehen der Person wird verleschen. Er wird mit keinem bösen Buben und unversöhnten Sünder durch die Finger sehen. O Hertzens-Angst! ô Höllen Angst! Lasst uns in der Zeit umb die Huld dieses Richters bewerben/ damit wir unsere Thorheit nicht büssen müssen in der traurigen Ewigkeit. Dann wird geschehen 3. die Richterliche Entscheidung: Er wird sie von einander scheiden/ gleich als ein Hirt die Schaafe

von

von den Böcken scheidet. Und wird die Schaafe zu seiner Rechten stellen / und die Böcke zu seiner Lincken / Matth. XXV, 32. 33. Schäfflein / die ihres Hirten Stimme durch des Glaubens Krafft erkennen / und Ihn mit erleuchteten Augen anschauen; vernünfftige / weise Schäflein / die einen unterscheid wissen zwischen dem Hirten und dem Wolff / die den Miedling fliehen; Gehorsame und willige Schäflein / die gerne folgen; sanftmühtige Schäflein / die weder mit den Zähnen beissen / noch mit den Füssen umb sich schmeissen / noch mit den Nägeln oder Klauen zerreissen; demütige Schäflein / die nicht wider den Stachel lecken; freundliche / leutselige / mässige Schäflein / die mit geringer Weyde sich begnügen lassen / und mit wenigem vor lieb nehmen; Freygebige Schäflein / so uns nehren / speisen / tränken / kleiden: Diese wird der Richter Christus zu seiner Rechten stellen.

Hingegen die Geißböck / die Sündenböcke / die unbarmhertzige Steinböcke / die Stoßböcke / die geilen Stinckböck / werden zur Lincken gestellet werden. Hie sind Böck und Schaaff unter einander vermischet: Es gibt Böcke / die Schaffskleider anlegen. Sie sind nicht alle Schaaffe nach dem sie Wolle tragen / und äusserlich einen guten Schein führen. Raræ oves, rechte Schaaffe / die sind sehr seltzam / sie sind Wildpret. Seyt das Fegfeur verloschen / ist auch die Lieb erkaltet. Wann Christus selbst käme; käme aber nicht in aureo imbre, mit einem Gold-Regen / man dörffte Ihn berathen und abweisen / Jac. II, 16. Er der HErr bedarff unser nicht: darum schicket Er uns andere zu / an denen wir Liebe beweisen sollen; in denen kömt Christus zu dir / denn Er sendet sie zu dir. Hast du nun Christum lieb / so beweise es an dem / der dein bedarff für welchen Christus gestorben ist: denn Christus der HErr wil dich / als ein Werckzeug seiner Liebe / brauchen. Wann du Christi dürfftige Glieder speisest und kleidest / so hast du es Ihm selbst gethan /

gethan/Matth. XXV, 40. Ach Böcks-Geschlecht/ ist ein gar groß Geschlecht; und was ist die jetzige Welt anders/ als stabulum caprorum fœtens, ein Stall voll stinckender Böck: Von Geitzigen/Hurern/Verleumbdern/welche nicht allein die nackenden nicht kleiden/ sondern vollends gar ausziehen. Aber in fine videbitur, cujus toni, der Außgang wirds geben/im Auskehricht wird sich alles finden/ wañ die Seqvestratio, die Trennung oder Absonderung wird an- und vorgehen. Dieses wird der Vortrab seyn des Jüngsten Gerichts/da werdē die Verdampten schon wissen/ wz die Glocke geschlagen. Von Machiavello wird geschrieben/daß/ wie er lang genug in der Welt mitgenarret hatte/ er endlich auch einen närrischen Abschied genoñen zu Florentz: Denn wie er in den letzten Zügen numero gelegen/ und sein Gewissen ihn begunte zu nagen wegē der herannahenden Verdamnis/ erinnerte er sich/daß zwar die grossen Welt-Leute/ Aristoteles, Plato, Alexander Magnus Julius Cæsar, Pompeius, in grossem Ansehen auff Erden gelebet; aber zuletzt doch wären verdañet worden; da hergegen die Heiligen Gottes mehrentheils verachtet wären/verfolget würden/uñ eine Angst nach der andern in der bösen Welt verdauen müsten; da ist er gar unsinnig mit diesen Verzweifflungs-Worten heraus gefahren: malo in infernū & damnationem descendere cum magnis illis & illustribus viris, qvàm cum infimis istis,& vilis conditionis hominibus in cœlo degere; darzu ließ ihm der alte Nicolaus die letzte Oelung/ qvod ocreæ sint ungendæ iter facturo, reichen/refer. Thom. Lansio *Orat. contra Ital. p. m. 802. ferè sub finem orationis.* Er wolte lieber mit dem Pharaone im rothen Meer umbkoñen/als mit Petro und Paulo das Brod essen im Reich Gottes/Exod. XIV, 27. 28. Luc. XIV, 15. Er wolte lieber mit den Gewaltigen ewig in der Höllen schwitzen/ als mit den getödteten Propheten/und verschmähten Aposteln bey Gott in ewiger Freude leben. Nun dort wird er seines Wundschs gewehret

wehret werden. O selige Leute/ die sich hier befleissigen und reissen nach einem guten Stand/ daß sie nicht zur Lincken/ sondern zur Rechten Christi gestellet werden/ **da Freude die Fülle ist/ und lieblich Wesen ewiglich/** Psal. XVI, 11. Die Separatio und **Absonderung von den Böcken muß hier geschehen**/ nicht nach dem Leibe und der eusserlichen: sondern dem Gemüth/ affecten und **innerlichen Gesellschafft. Es trete ab von aller Ungerechtigkeit und Bosheit wer den Namen Christi nennet**/ sagt der Apostel II. Tim. II, 19. Darauff wird folgen

Die endliche und würckliche Eröffnung des Urtheils/ und das wird bestehen in zweyen Worten: Ite! venite! **Gehet hin! kommet her. Kommet her/ihr Gesegneten**/Geliebte/Außerwehlte; **Ererbet das Reich**/ als Kinder des Reichs/ I. Pet. I, 4. & 14. **das Reich/so euch bereitet ist von Anbegin der Welt**/durch die ewige Gnadenwahl. O Zucker-Wort! Ach wie werden sie alsdann ihre beyde Hände ausbreiten! wie werden sie sich in die Höhe schwingen/ als die Adler zu ihrem Aas/ Matth. XXIV, 28. wie werden sie in seinen Schos lauffen? Hingegen **gehet hin**/ ihr Verdampte/die ihr mein Opffer/Verdienst/Blut und Todt/als des Sohns Gottes/ nichts geachtet; im Unglauben/ und also unter dem Fluch geblieben. **Gehet hin**/ vox ipsâ Gehennâ intolerabilior, Chrysost. Ein Wort/das viel unerträglicher ist/ als die Hölle selbst. **Gehet hin von Mir**/ dem Brunnen des Lebens/ dem Liecht der Gnaden/ dem Strom aller Wollust und unersättlichen Freude. **Wohin? in das ewige Feuer**/ welches zwar euch anfangs nicht bereitet und gemeint gewest/ sondern dem Teuffel und seinen Engeln; weil ihr aber mit der Schlangen geleichet/und euch an den Teuffel gehenckt/ so packet euch zu ihm/ und in seine Höllische Gesellschafft. Ist noch übrig

5. **Die endliche / unwiderrufliche und unwiderstrebliche** Execution **und Vollziehung des gefassten Urtheils.** Da wird es an ein Scheiden gehen. Ehegatten / Eltern / Kinder / Blutsfreund werden von einander getrennet werden; die Verdampten mit Ach und Wehe: die Gerechten mit Freud und Wonne. O ein trauriges Ade! auff Seiten der Gottlosen! O ein freudiges Ave! auff Seiten der Gerechten. Jene werden im Gegenwart aller Außerwehlten / **gehen in das ewige / unauslöschliche Feuer**; diese in die unvergleiche **Freude** / da der Gnaden-Lohn so gros wird seyn / daß man ihn nicht wird können ermessen; So viel / daß man ihn nicht wird können erzehlen; so köstlich / daß man ihn nicht wird gnug können schätzen / wie Bernhardus redet. **Laß mich / HErr / zur Rechten stehn / mit in deine Freud eingehn! O mein Gott / drumb bitt ich dich / innig / innig / inniglich!**

O daß wir das Jüngste Gericht uns wol einbildeten / und gedächten / wie gar es nicht genug / ein eusserlich / erbar Leben führen / wie die Heyden; wo man nicht auch recht gläubet / und seinen Glauben durch gute Früchte / durch Wercke der Liebe / und andere Gott wolgefällige Tugenden beweiset! O daß wir es beherzigten / und bedächten / daß wir alle sollen fürgestellet werden! da wird kein Freund für den andern stehen oder bitten können / **ein jeder muß für sich selbst Gott Rechenschafft geben** / Psal. XLIX, 8. 9. Rom. XIV, 12. Und so die verborgenen Sünden sollen gerichtet werden / wie vielmehr die öffentlichen? Wann die jenige Jungfrauen sollen ausgeschlossen werden / die ihre Lampen nicht haben in acht genommen / Matth. XXV, 12. wie wird es dann denen gehen / die sie gantz ausgelöschet? Sollen die **hinaus geworffen** werden / **die kein Hochzeitlich Kleid anhaben** / Matth. XXII, 11. 12. 13. Wie wollen dann die bestehen / die des Satans Kleid angezogen / und dar-

darinnen erscheinen? Werden die jenigen Knechte verstossen werden / die ihr Geld / so ihnen von ihrem Herrn vertrauet / **ins Schweißtuch gebunden / und nicht damit gewuchert** / Luc. XIX, 20. seqq. wie vielmehr / dieses schändlich durchgebracht und angewendet? Müssen die jenige weichen / und **ins ewige Feuer gehen / so die Hungerigen nicht gespeiset** / Matth. XXV, 41. 42. wo wollen dann die hinkommen / die Christo und seinen Dienern ihr Brod / ihren Tranck / ihre Kleider genommen / so die Nackenden und Armen gar außgezogen und außgesogen. Der grosse Richter / Christus JEsus / wird kommen zu richten; derowegen richte sich ein jeder zuvor / und spare seine Busse nicht zu lang. Sihe dich für; Sihe zu / daß du nicht alsdann erst büssen wollest / wann der Raum zur Busse weg ist. Wann das endliche grosse Gericht einbricht / so sind die Menschen gleichsam sinnloß und erstaunend / alsdann ist nicht mehr Zeit / sich zubekehren / oder zur Buß und Glauben zugreiffen; da ist aller Rückdanck augenblicks vernebelt / verdüstert / und vergangen: Ingruit tempus, ubi nemo amplius est cogitationem suarum Dominus, niemand kan sich alsdann mehr zu einiger nützlicher Reu besinnen: Wird also nicht mehr verhanden seyn **die angeneme Zeit / und der Tag des Heils** / II. Cor, VI, 2. Nem: die gnädige Heimsuchungs-Zeit ist vorüber / Luc. XIX, 44. die Güte und Barmhertzigkeit Gottes zur Vergebung der Sünden hat sich geendigt; die Gnadenzeit ist aus / die Gerichtszeit / die strenge Zornstunde bricht an; derohalben keine Zuflucht zu einiger Barmhertzigkeit alsdann mehr übrig seyn wird.

Wer demnach ein rechtschaffener gläubiger Christ ist / und ihm seiner Seelen Seligkeit läst lieb seyn / der wird nicht sicher / sondern dencket stets an sein letztes Ende / und an seinen Jüngsten Tag dieses Lebens / wann die **Zeit seines Abscheidens verhanden ist / daß** er alsdann im HErrn Christo wol und

selig sterben möge. **Es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben/und darnach das Gericht/** stehet Hebr. IX. Dieses Jahr kan uns/das letzte Jahr/ja dieser Tag und diese Stund kan uns der letzte Tag und die letzte Stunde seyn.

Latet unus dies, ut observentur omnes, schreibet Augustinus, **ein Tag bleibet verborgen/ auff daß wir alle Tag für den letzten sorgen.** Wann einer umb seiner Missethat willen/ wäre zum Todt des Gifft solcher Gestalt verurtheilet worden/ daß man ihm 70. oder 80. Brod ins Gefängnus thät/ unter denen nur eins den Gifft in sich hielte/und man ihn ferner dahin zwinge/ daß er alle Tage eines essen solte/ biß er das vergiffte erwischte/ so würde ja dieser sich täglich besorgen/ er müste sterben; und so offt er einen frischen Laib Brods in die Händ nehme/ die Gedancken machen: **Ach das ist vielleicht das vergiffte/ welches mir das Leben nehmẽ wird.** Fast in einem solchen Zustand hafften wir alle: Denn weil wir **in Adam alle gesündiget/** sind wir zum Tod verurtheilet/ Rom. V, 12. und wissen/daß unter den Jahren/die dem Menschlichen Leben auff Erden fürgestellt sind/ es seyn nun gleich 70. oder 80. Psal. XC, 10. eines seyn werde/ welches gleichsam den Gifft unsers Todes in sich haben/ und uns das zeitliche Leben nehmen soll. Derohalben weil uns dasselbe in specie verborgen/ und daher vielleicht des Todes Gifft uns in diesem Jahr/ ja etwa noch heut in die Hände/ oder ins Hertz kommen/und den Garaus machen kan/ je so haben wir ja billig uns allezeit wol vorzusehen.

Chrysostomus hat von dieser Ungewißheit unsers Todes/ ein solch Gleichnus gegeben: Wann in einem Gefängnus eine grosse Anzahl wäre der Missethäter/ und/ aus Befehl der Obrigkeit heut 10. morgen 15. übermorgen 20. und also von einem Tag zum andern je mehr und mehr justificiret würden/ auch niemand unter den übrigen wissen könte/ welcher heut oder mor-

gen

gen heraus gezogen und hingerichtet werden solte; was würden die Gefangenen gedencken? würden sie nicht alle Stunde/ ja jedesmal/ wann der Tag anbricht/ Gedancken haben: jetzt vielleicht wird die Reihe oder Ordnung dich treffen: Nun sind wir/ als Adams-Kinder/ alle/ wegen der Sünde/ des zeitlichen Todes schuldig/ und daher mit starcken Mauren der Allmächtigen Hand Gottes umbgeben/ daß keiner ausreissen/ oder dem Tod entfliehen kan. Man kan dem HErrn im Himmel nicht entlauffen/ sagte dort die Mutter der Maccabeer, II. Macc. VII, 35. Wer wolte denn nicht alle Tage auffsehen und nachdencken/ ob nicht die Reihe an ihn komme? weil Gott bißhero schon so eine grosse Anzahl alle Tage hinweg genommen; und gedencken: Wie der gestorben ist/ so must du auch sterben: Er rufft dir gleichsam aus dem Sarck zu: Gestern wars an mir/ heut ists an dir/ Sirach XXXVIII, 23.

Oder/ wann einer in einer Stadt hätte 14. Feind/ darunter einer ihn gewis würde erwürgen; und aber er nicht wüste/ welcher derselbe seyn würde; solte er sie nicht alle im Verdacht haben/ und gegen einem jeden sich wol vorsehen? ist waar. Nun haben wir auch in einer jeden Wochen/ von einem Sontag zum andern/ 14. Feind/ sieben Tag und 7. Nächt/ deren einer wird mir und dir den Garaus machen; doch wissen wir nicht/ wer derselbe/ welcher Tag/ oder welche Nacht es seyn werde? und weil wirs nicht wissen/ so ist uns billig disfals ein jeder Tag/ oder eine jede Nacht verdächtig/ daher wir Morgens und Abends uns zu GOtt schicken/ und wider den Tod Vorbereitung machen sollē/ Dn. Saubert. im Wagen Simeon/ *p. 964. & seqq.*

Longè sit dies judicii, qvando erit retributio injustorum & justorum: tuus certè dies ultimus longè abesse non potest. Ad hunc te præpara. Qvalis enim exieris de hac

vita, talis redderis illi vitæ, schreibet Augustinus in Ps. XXXVI, conc. 1. **Laß es gleich seyn / daß der Jüngste Tag noch fern sey / da den Gerechten uñ Gottlosen wird vergolten werden: so kan doch dein letzter Tag nicht weit mehr seyn. Gegen demselben schicke und bereite dich. Denn wie du hie stirbest / so würstu dort dargestellet werden.** Unusquisq; debet etiam de die hujus vitæ suo novissimo formidare. In quo enim qvemq; invenerit suus novissimus dies, in hoc eum comprehendet mundi novissimus dies: Qvoniam qvalis in die isto suo novissimo moritur, talis qvisq; judicabitur: **Ein jeglicher sol sich auch wegen seines letzten Tages dieses Lebens fürchten. Denn wie ihn sein letzter Tag finden wird / so wird ihn der letzte Tag der Welt ergreiffen: Und wie ein jeglicher an seinem Jüngsten Tage (an seinem Todes Tage) erfunden wird / und dahin stirbt / also wird er an jenem Tage gerichtet werden / oder sein Urtheil empfangen. Wie der Baum fält / so wird er ligen** / Eccl. XI, 3. Der Tag des Gerichts / (NB.) richtet sich nach dem Tage des Absterbens. Sol es dir wolgehen am Gerichts Tage / lebe also / daß gewündscht und selig seyn mag dein Sterbe-Tag. Stirbest du im Zorn Gottes unbußfertig dahin / so hast du den **Zorn Gottes auff diesen Tag des Zorns Gottes / dir gehäuffet** / (gleichsam als einen Schatz dir gesamlet) und nichts anders / als einen zornigen Richter zu deiner Verdamms zugewarten / Rom. II, 5.

Bey dem Aventino lieset man / daß da zweyen jungen Herrn vom Fürstlichen Stamm / im Felde für des Käysers Caroli des grossen Kammer / des Nachts die Wache zu halten war anbefohlen / der Käyser dieselbe / da er / seiner Gewohnheit nach / die Wache selber besichtiget / vom Wein truncken und schlaffend gefun-

gefunden: Worauff er des folgenden Tages über sie Kriegs-Recht gehalten/darinnen sie zum Tod verurtheilet worden; welchen zwar der Käyser so gnädig gewesen/ daß er an Leib und Leben ihnen nichts gethan; unterdessen aber hat er sie mit Worten hefftig gescholten/ aus der Zahl seiner Kriegs-Leute schimpflich ausgeschlossen/und ihnen verbotten/nimmer zu den Reutern und Knechten ins Feld mehr zu kommen/*libr. IV.* der Beyerischen Gesch. *edit. fol. 573.* GOtt übereilet auch manchen mit dem Tode/wann er noch bey dem Truncke/und bey der Freud/ oder noch schlaffend/und in andern Sünden begriffen ist. Da ist kein ander Urtheil zugewarten/als daß die/welche also in ihren Sünden sind übereilet worden/und ohne Busse von hinnen gefahren/am Jüngsten Gericht mit Leib und Seel ewig werden verdammet werden.

Halte derohalben deine Todes-Stunde für deine Gerichts-Stunde. An deiner Todesstunde hanget der erfolgende Himmel oder Hölle. Wilst du nicht gerichtet werden/richte vorher selbst über dich: Wilst du nicht verdammet seyn/so verdamme dich vorher selbst und deine sündliche Unart: Wilst du den ewigen Haß vermeiden/ so lerne dich selbst zeitig und zeitlich hassen: Wilst du der Liebe Gottes geniessen in Ewigkeit/ so hasse dich/ und liebe Gott in dieser Zeitligkeit.

Bedenck/O Mensch/in dieser Zeit/
Wo du wilst ewig bleiben;
Bedenck/bedenck die Ewigkeit/
Die niemand kan beschreiben;
Sey gläubig stets/und lebe schlecht/
Sey fromm/sey züchtig/sey gerecht/
Auff daß du seelig werdest.

Wir

Wir wollen diesen Bericht vom Jüngsten Tage beschliessen mit einem inbrünstigen Gebet/ und Seufftzen: O HERR JEsu/ laß mich finden deine Wunden offen stehen/ da alleine Hülff und Rath ist für meine Missethat. Hilff/ daß ich ja alle morgen Geistlich anfferstehen mag/ und für meine Seele sorgen/ daß/ wann nun dein grosser Tag uns erscheint und dein Gericht/ ich dafür erschrecke nicht! HErr GOtt Vater im Himmel/ erbarm Dich über uns! HErr GOtt Sohn/ der Welt Heyland/ erbarm Dich über nns! HErr GOtt Heiliger Geist/ Erbarm Dich über uns! Sey uns gnädig/ verschon uns lieber HErre GOtt! Sey uns gnädig/ jetzt und allezeit/ sonderlich in unser letzten Noth/ und am Jüngsten Gericht/ hilff uns lieber HErre Gott/ Amen!

GOTT allein die Ehre!

AMEN.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn729958523/phys_0172
DFG

uff er des folgenden Tages über sie Kriegs-
nnen sie zum Tod verurtheilet worden; wel-
r so gnädig gewesen / daß er an Leib und Le-
han; unterdessen aber hat er sie mit Worten
aus der Zahl seiner Kriegs-Leute schimpflich
ihnen verbotten/nimmer zu den Reutern und
ehr zu kommen/*libr. IV.* der Beyerischen
GOtt übereilet auch manchen mit dem Tod-
dem Truncke/und bey der Freud / oder noch
ndern Sünden begriffen ist. Da ist kein an-
rten/als daß die/welche also in ihren Sünden
en/und ohne Busse von hinnen gefahren/am
mit Leib und Seel ewig werden verdammet

en deine Todes-Stunde für deine Gerichts-
ner Todesstunde hanget der erfolgende Him-
Wilst du nicht gerichtet werden / richte vorher
Wilst du nicht verdammet seyn/ so verdamme
d deine sündliche Unart : Wilst du den ewi-
/ so lerne dich selbst zeitig und zeitlich hassen:
Gottes geniessen in Ewigkeit / so hasse dich/
ieser Zeitligkeit.

O Mensch/ in dieser Zeit/
wilst ewig bleiben;
bedenck die Ewigkeit/
emand kan beschreiben;
big stets/ und lebe schlecht/
omm/ sey züchtig/sey gerecht/
u seelig werdest.

Herm.

Wir